Nummer 120 Montag, 25. Mai 1914 30. Jahrgang

Kleine Preſſe

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der ſtädtiſchen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Poſt Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zuſtellgebühr
Die „Kleine Preſſe“ erſcheint täglich außer Sonntags
Stadttelephon in Frankfurt: Hanſa 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eſchenheimerſtraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinſerate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inſerate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fernſprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten: Fernzimmer 43

Der Aufſtand in Albanien.

Die Ereigniſſe in Albanien haben eine überraſchende Wendung genommen. Die Annahme, daß Fürſt Wilhelm durch die Beſeitigung Eſſad Paſchas ſich zum wirklichen Herrn des Landes gemacht habe, hat ſich ſehr raſch als trügeriſch erwieſen. Seit Samstag befindet ſich ganz Albanien in offenem Aufſtand. Die Vorgänge in Durazzo haben den Sturm entfacht, der die Funken, die überall im Lande glimmten, zu einem einzigen lodernden Brand aufflackern ließ. Nach der Einnahme Tiranas haben die Inſurgenten ſtarken Zuzug erhalten und unter Zurückwerfung der ſchwachen Streitkräfte, die ihnen die Regierung entgegenſchickte, nahmen ſie ihren Marſch direkt auf Durazzo, ſodaß dem Fürſten nichts übrig blieb, als ſein Leben durch die Flucht auf einen italieniſchen Kreuzer in Sicherheit zu bringen. Die Vermittlung der fremden Geſandten in Durazzo, die mit den Rebellen unterhandelten, ermöglichte zwar der fürſtlichen Familie noch am Abend die Rückkehr nach der Hauptſtadt, Fürſt Wilhelm mußte ſich aber bedingungslos zur Annahme der Bedingungen der Rebellen verpflichten.

Dieſe Forderungen ſind zur Stunde noch nicht formuliert, und es läßt ſich daher heute noch nicht ſagen, wie ſich die Dinge in Albanien weiter entwickeln werden. Die ganze Bewegung ſcheint einen mehr religiöſen Charakter zu haben. Es iſt die Auflehnung der muſelmaniſchen Albaner gegen den ihnen aufgezwungenen chriſtlichen Herrſcher. Fürſt Wilhelm hat erneut den Schutz der Mächte angerufen und um Landung eines Matroſendetachements gebeten. Die Mächte werden dieſes Anſuchen wohl kaum verweigern können. Ob es zu einer Geſamtintervention kommen wird oder ob die beiden Schutzmächte Oeſterreich-Ungarn und Italien als Mandatare Europas allein eingreifen werden, ſteht noch nicht feſt.

Ueber
die Vorgänge vom Samstag
liegen folgende Telegramme vor:

Durazzo, 23. Mai. Infolge des drohenden Angriffs der Aufſtändiſchen auf Durazzo haben ſich der Fürſt und die Fürſtin ſowie ihr Gefolge an Bord des italieniſchen Kriegsſchiffes „Miſurata“ begeben.

Wien, 24. Mai. Nach amtlichen Berichten, die über Pola eingetroffen, ſind der Fürſt und die Fürſtin in Durazzo wieder an Land gegangen und verhandeln mit den Rebellen.

Ganz Albanien wurde von ausländiſchen Agitatoren durchwühlt. Bemerkenswert iſt, daß der türkiſche Kronkandidat Izzet vorher in Livadia geweſen iſt. Außer ruſſiſchen und türkiſchen ſind wohl auch ſerbiſche und griechiſche Agitatoren am Werk. Die Vorgänge haben hier peinlich überraſcht. Ihre Tragweite iſt noch nicht zu überſehen. Weſentlich iſt aber, daß die Kabinette von Wien und Rom in vollſter Harmonie vorgehen.

Durazzo, 24. Mai. Die Fürſtin begab ſich um 9 Uhr abends wieder an Land. An Bord des italieniſchen Panzerkreuzers „Miſurata“ ſind nur die Kinder des Fürſtenpaares und das Gefolge zurückgeblieben. Italieniſche Matroſen wurden auf Wunſch des Fürſten zur Bewachung des Palaſtes aufs neue gelandet.

Der Kampf um Durazzo.

Durazzo, 24. Mai. Geſtern Mittag verkündete ein Kanonenſchuß den Beginn des Kampfes. Es war der holländiſche Oberſt Thompſon, der von den Hügeln Durazzos aus zwei Geſchütze gegen die Aufſtändiſchen befehligte, die Schüſſe waren jedoch wirkungslos. Die albaniſchen Truppen ſtanden unter dem Befehl der Majore Sluys, Roſſelma und des Hauptmanns Gumpenberg, der in der Schlacht ſchwer verwundet wurde. Die Bevölkerung Durazzos geriet in Schrecken und verbarrikadierte ſich in den Häuſern, während die italieniſchen Seeleute ſich zur Verteidigung der Geſandtſchaft und des Fürſtenpalaſtes zurechtmachten. Am Nachmittag wurde der Kampf heftiger. Das Automobil eines Italieners namens Moscia brachte Tote und Verwundete in die Stadt. Zahlreiche muſelmaniſche Frauen flüchteten in die italieniſche Geſandtſchaft und auf Schiffe, die den Flüchtlingen zur Verfügung geſtellt worden waren. In der Stadt ſind mehrere hundert Verwundete. Die Verluſte der Aufſtändiſchen ſollen groß ſein.

Die Kapitulation des Fürſten.

Rom, 24. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß der italieniſche Geſandte in Durazzo, Aliotti, an den Miniſter des Aeußern folgendes depeſchierte: In dem Kampfe, der von der Gendarmerie unter dem Befehl der holländiſchen Offiziere ausgefochten wurde und in dem dieſe mit den Mannſchaften ſämtlich von den Inſurgenten gefangen genommen wurden, wurde befohlen, das Feuer der Batterien auf das Stadtſchloß an der Straße nach Tirana einzuſtellen. Abends kamen einige Flüchtlinge im eiligen Laufe nach Durazzo und erzählten, daß die wenigen Nationaliſten, welche die Waffen ergriffen hätten, zerſprengt ſeien und daß die Inſurgenten auf die Stadt losmarſchierten. Man beſchloß in großer Eile, namens des Fürſten Mehmed Paſcha Draga als Parlamentär abzuſenden. Dieſer kehrte mit der Meldung zurück, daß die Inſurgenten nur verhandeln wollten, wenn ſie bis ans Meer gelangt ſeien und daß ein weiterer Verhandlungsverſuch unnütz ſei. Bald darauf brach eine unbeſchreibliche Panik aus. Ich begab mich zu dem Fürſten, teilte ihm die Flucht der Nationaliſten mit und bat ihn, ſich mit der Fürſtin und den Kindern in Sicherheit zu bringen und dann die Landungsdetachements zurückzuziehen, um ernſtere Zwiſchenfälle zu vermeiden. Es wurde beſchloſſen, die katholiſchen Maliſſoren auf die Schiffe zu bringen, die Fürſtin aber erklärte, ſie würde ſich nicht von dem Fürſten trennen. Man beſchloß daher, daß auch der Fürſt zeitweiſe ſich an Bord der „Miſurata“ begebe. Alle Anordnungen wurden in größter Schnelligkeit getroffen. Gegen Abend machte ich mich in Begleitung des rumäniſchen Geſandten ſowie des öſterreichiſchen, franzöſiſchen und engliſchen Delegierten auf den Weg, um mit den Unterhändlern der Inſurgenten zuſammenzutreffen. Auf der Straße nach Tirana begegneten wir einem holländiſchen Kapitän, der unter dem Geleit von drei unbewaffneten Inſurgenten, welche die Parlamentärflagge trugen, ſtand und erklärte, er ſei gekommen, um namens der Inſurgenten dem Fürſten mitzuteilen: 1. die Inſurgenten wollten ihm durch Unterhändler ihre Forderungen an den Fürſten überreichen; 2. die Gefangenen würden alle erſchoſſen werden, wenn bis morgen Abend 5 Uhr der Kapitän nicht mit einem Briefe des Fürſten zurückkehrte, der eine günſtige Antwort enthielte; 3. ſie forderten, daß die Waffen niemals mehr gegen ſie gekehrt würden. — Dem Fürſten wurde geraten, ſich ſogleich in ſeinen Palaſt zu begeben, wo er den Kapitän empfing, und den Brief betreffend die Forderungen der Inſurgenten unterzeichnete. Der Fürſt forderte, man ſolle ihm die Matroſenabteilung als Eskorte mitgeben. Der von den Inſurgenten mit den Forderungen abgeſandte Kapitän berichtet, dieſe ſeien 2000 Mann und mehr ſtark. Die Bewegung ſcheint überhaupt einen religiöſen Charakter zu haben, aber es ſei nicht ausgeſchloſſen, daß an den Banden die treuen Anhänger Eſſad Paſchas im geheimen teilnehmen.

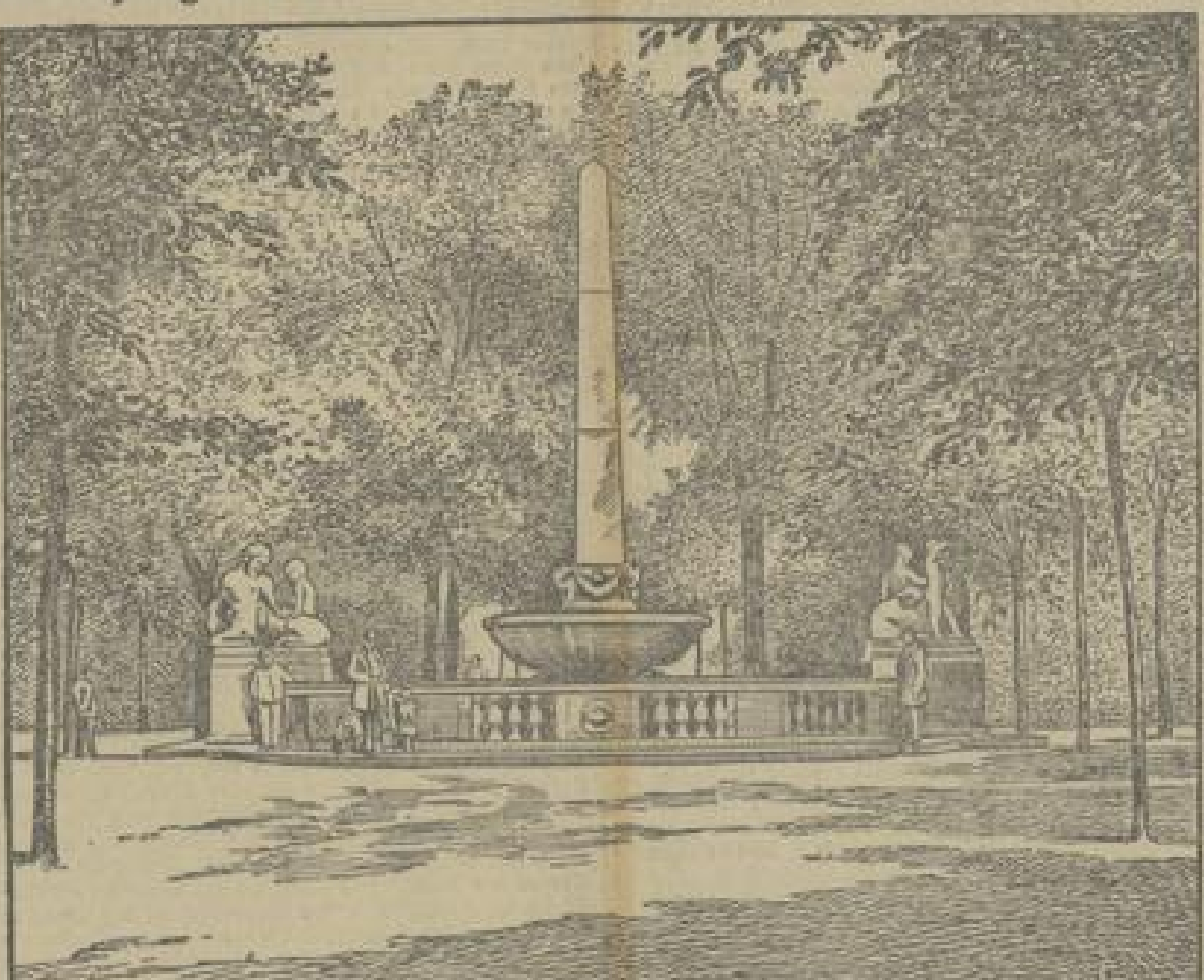
Demiſſion des Kabinetts.

Durazzo, 24. Mai, 4 N. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Das Miniſterium hat geſtern Abend ſeine Demiſſion überreicht.

Die Entſtehung der Bewegung.

Konſtantinopel, 24. Mai. Der zumeiſt wohlinformierte „Tanin“ veröffentlicht eine Unterredung mit einer jüngſt aus Albanien hier eingetroffenen Perſönlichkeit. Sie beſtätigt, daß den Ereigniſſen in Durazzo eine viel größere Bedeutung innewohnt, als die erſten Depeſchen vermuten ließen. Der Interviewte erklärt dieſe als eine Erhebung der Muſelmanen Nordalbaniens gegen den nicht muſelmaniſchen Fürſten, den man an die Spitze des Landes ſtellte. Die Erhebung wurde durch Arif Hikmet Bey, einen früher in Konſtantinopel anſäſſigen, aus Kumanowo ſtammenden Journaliſten vorbereitet. Arif Hikmet, deſſen Verhaftung von Durazzo angeordnet, aber nicht ausgeführt werden konnte, hat inzwiſchen in Luſchna eine proviſoriſche Regierung gebildet. 3000 gut bewaffnete Albaner ſammelten ſich auf den erſten Ruf um Arif Hikmet. Mit dieſen nahm er Tirana ein. Der Marſch der albaniſchen Inſurgenten auf Tirana war die Urſache der Verhaftung Eſſads. Die Unterredung ſchließt mit der Verſicherung, daß die Inſurgenten auch wiſſen werden, den Fürſten Wied zu verhaften. Eſſad Paſcha hätte übrigens ſeinen ganzen Einfluß im Lande verſcherzt, ſeitdem er das Portefeuille des Krieges von dem chriſtlichen Fürſten angenommen hat.

Einweihung des Monumentalbrunnens auf dem Kurfürſtenplatz.



Am Samstag Mittag um 4 Uhr erfolgte in Bockenheim die feierliche Einweihung des neuen Monumentalbrunnens auf dem Kurfürſtenplatz. Der Brunnen, ein Werk der hieſigen Künſtler Bildhauer Hub und Architekt Lenarh, verleiht mit ſeinen wuchtigen, aus maſſivem roten Sandſtein gefertigten Formen, dem ſchönen geräumigen Platz ein ſehr dekoratives Ausſehen. In der Mitte erhebt ſich ein ſchlanker Obelisk, um den herum ſich vier Bildwerke gruppieren, die in das weite Baſſin des Brunnens Waſſer verſenden. Links und rechts befinden ſich die allegoriſchen Figuren von Landwirtſchaft und Induſtrie, die mit kraftvoller Plaſtik herausgearbeitet ſind und ſich vorzüglich dem Geſamtbild des Brunnens anpaſſen. Die Waſſerbauanlagen hatte Herr Ingenieur Wührmann übernommen, während die Steinmetzarbeiten von der Firma Franz Zeller ausgeführt wurden. Außerdem erwarben ſich noch die Firmen Theodor Lang (Steinbildhauerarbeiten) und Ambroſius und Sohn ein Verdienſt um das Zuſtandekommen des Werkes. Zur Feier der Einweihung hatte man die Umgebung des Brunnens ſtimmungsvoll geſchmückt. Landsknechte gruppierten ſich um die Brunnenbauten, während die Kapellen der 81er und 63er konzertierten. Eingeleitet wurde der feſtliche Akt durch den Liedervortrag: „Das iſt der Tag des Herrn,“ woran ſich die Geſangvereine Liederkranz, Colophonium, Frohſinn, Sängerluſt, Liedertafel und Eintracht unter Jacob Wagners Leitung beteiligten. Vertreter des Magiſtrats und der Stadtverordneten, an deren Spitze Oberbürgermeiſter Voigt, hatten ſich zur Einweihung eingefunden. Als erſter Redner ſprach als Vertreter der Brunnenkommiſſion, Herr Kirmſe, der im Namen dieſer Kommiſſion den Behörden und allen an dem guten Gelingen des Werkes, — das ein Zeichen opferwilligſten Bürgerſinnes ſei — beteiligten Faktoren den Dank ausſprach. Er hob hervor, daß Oberbürgermeiſter Dr. Adickes ein eifriger Förderer des nunmehr der Oeffentlichkeit übergebenen Brunnens geweſen ſei. Die Rede ſchloß mit einem Hoch auf Frankfurt, in das die Anweſenden begeiſtert einſtimmten. Im Namen des Stadtteils Bockenheim dankte Stadtverordneter Goll, wobei er beſonders der Tätigkeit des Bezirks- und Verſchönerungsvereins gedachte und darauf hinwies, daß jeder Einzelne ohne Unterſchied der Stände nach beſten Kräften ſein Scherflein zur Errichtung des Brunnens beigetragen habe, der dem einmütigen Zuſammenwirken der Bürger Frankfurts und beſonders des Stadtteils Bockenheim ein ehrendes Zeugnis ausſtelle. Oberbürgermeiſter Voigt, dem die Aufgabe zugefallen war, den Brunnen dem öffentlichen Verkehr zu übergeben, gab eine kurze Ueberſicht über die Entwicklung Bockenheims von der beſcheidenen Vorſtadt, bis zum heutigen mit allen Errungenſchaften des modernen Städtelebens verſehenen ſelbſtändigen Induſtrie- und Wohnviertel. Es ſei die Aufgabe jeder Verkehrspolitik, die öffentlichen Plätze ſo zu geſtalten, daß jeder Bürger, der ſeine Vaterſtadt zu verlaſſen gezwungen iſt, ein Erinnerungsbild an ihre Schönheit mit in die Fremde nehmen könne. Daß dieſer Eindruck ſich zum bleibenden geſtaltet habe, ſei das Verdienſt der an der Schaffung des Brunnens beteiligten Künſtler und der opferfreudigen Bürgerſchaft geweſen. An den feſtlichen Einweihungsakt reihte ſich eine zwangloſe Beſichtigung des Brunnens. Am Abend fand ein Volksfeſt bei bengaliſcher Beleuchtung des Brunnens, verbunden mit Illumination durch Lampions ſtatt, wobei die Bockenheimer Turngemeinde ein Barrenturnen veranſtaltete, während der Turnverein Vorwärts durch ein gemeinſam ausgeführtes Fackelſchwingen dem Feſt einen ſtimmungsvollen Rahmen verlieh. Die frohe Nachfeier, an der ſich Jung und Alt beteiligten, dauerte bis in die ſpäten Abendſtunden. ek.

Die Vorgänge im nationalliberalen Lager.

Berlin, 23. Mai. Der Geſchäftsführende Ausſchuß der nationalliberalen Partei hatte einen Unterausſchuß von drei Herren beſtellt, die mit den Vertretern der Jung- und der Altnationalliberalen über die Möglichkeit der Auflöſung beider Verbände verhandeln ſollten. Am 21. Mai hat nun eine Sitzung ſtatt-

Der Erbſtreit im Hauſe Wahnfried.

In dem wenig erquicklichen Streit in der Familie Richard Wagners hat nun Frau Coſima Wagner der „München-Augsburger Abendzeitung“ ein Urteil des Bayreuther Nachlaßgerichts aus dem Jahre 1883 übergeben, in dem Siegfried als das einzige legitime Kind Wagners anerkannt wird. In dem betreffenden Urteil heißt es unter anderem: Nachdem Richard Wagner vor einer öffentlichen Behörde ſich als Vater zu dem von der Frau Coſima geb. Liſzt am 6. Juni 1869 geborenen und auf den Namen Siegfried Richard am 4. September 1870 getauften Kinde bekannt und Frau Coſima geb. Liſzt dieſes Bekenntnis anerkannt hat, ſo wurde Siegfried dadurch, daß deſſen außerehelicher Vater nachträglich, und zwar nach Kopulationsſchein vom 26. Auguſt 1870, deſſen Mutter heiratete, per ſubſequens matrimonium legitimiert. Durch dieſe Legitimation erhielt Siegfried aber die Eigenſchaft eines ehelichen Kindes des Richard Wagner, was nunmehr die Folge hat, daß er nach Bayreuther Recht Inteſtaterbe in dem Nachlaß desſelben iſt. Ganz anders verhält ſich die Sache bezüglich der beiden anderen Kinder Iſolde und Eva. Um als legitimierte Kinder des Richard Wagner gelten zu können, fehlt ſolchen gerade das, was bei Siegfried das Ausſchlaggebende war. Richard Wagner hat ſolche nie und nirgends als ſeine Kinder anerkannt und auch von Seite der Frau Coſima Wagner wurden dieſelben nie als Kinder des Richard Wagner beanſprucht. Die Iſolde iſt am 10. April 1865 zu München geboren und wurde dortſelbſt auf den Namen Iſolde Joſepha Ludowica getauft, die Eva erblickte am 17. Februar 1867 zu Luzern das Licht der Welt und erhielt in der Taufe vom 19. Februar 1867 die Namen Eva Marie. Zu beiden bekunden ſich nach vorgelegten Taufzeugniſſen d. d. München, 19. Mai 1870 und d. d. Luzern, 30. Mai 1870 Hans v. Bülow als Vater und Frau Coſima v. Bülow geb. Liſzt als Mutter. Ganz abgeſehen hiervon wurden dieſe beiden dem Siegfried gegenüber auch von jeher als Bülowſche Kinder betrachtet; auf Seite des Hans v. Bülow in ſeinem Antrag auf Zurückkehr ſeiner Frau Coſima und Herſtellung des ehelichen Zuſammenlebens vom 4. September 1869, auf Seite der Frau Coſima in dem auf ihr Verlangen ausgeſtellten Heimatſchein des königlich preußiſchen Polizeipräſidiums zu Berlin vom 6. Auguſt 1869 und auf Seite des Richard Wagner dadurch, daß ſeinem Anſuchen entſprechend nur er und ſeine Familie, beſtehend aus ſeiner Frau Coſima und ſeinem Sohne Siegfried, die Aufnahme in den bayeriſchen Staatsangehörigenverband erwarb und auch nur dieſen das Heimatrecht in hieſiger Stadt verliehen wurde. Hierzu kommt noch, daß Hans v. Bülow bezüglich der Iſolde und Eva den Rechtsgrundſatz „pater est, quem nuptiae demonstrant“ um ſo mehr gegen ſich gelten laſſen muß, als es ihm, ganz abgeſehen davon, daß auch hier die Zeit zur Anfechtung desſelben längſt ſchon abgelaufen wäre, gar nie gelingen würde, dieſe Rechtsvermutung durch Gegenbeweis zu beſeitigen, indem er zur Zeit der Geburt derſelben mit ſeiner Ehefrau Coſima noch zuſammenlebte. Nach allem dem iſt es alſo nur der Siegfried, der ſich mit ſeiner Mutter in den Nachlaß des verſtorbenen Schriftſtellers und Komponiſten Richard Wagner zu gleichen Teilen zu teilen hat. Bayreuth, 17. März 1883. Der Kgl. Amtsrichter.

*

Das Bayreuther Landgericht denkt darüber offenbar anders; ſonſt hätte es nicht in dem Termin vom 8. Mai Beweiserhebung über die von Frau Iſolde Beidler aufgeſtellten Behauptungen beſchließen können. Und in der Tat ſind die tatſächlichen Feſtſtellungen, auf denen der alte Beſchluß von 1883 fußt, derart, daß ihre nachträgliche Widerlegung und damit auch ein anderes juriſtiſches Schlußergebnis (ſoweit die Rechtslage es zuläßt) wohl denkbar wäre. Der Beſchluß geht davon aus, daß Wagner ſelbſt nur ſeinen Sohn Siegfried anerkannt habe (und zwar vor dem evangeliſchen Pfarramt Luzern), daß dagegen Iſolde und Eva ebenſo wie die ältere Tochter der Frau Coſima v. Bülow-Wagner in den Taufakten als Töchter Hans v. Bülows verzeichnet ſeien. Soweit es ſich um die amtlichen Urkunden handelt, wird dies gewiß zutreffend ſein; offenbar unrichtig iſt es dagegen, wenn der Beſchluß weiterhin ausführt, daß Wagner und ſeine Frau „nie und nirgends“ Iſolde und Eva als ihre Töchter anerkannt hätten und daß Iſolde und Eva auch gegenüber Siegfried Wagner von jeher als Bülowſche Kinder betrachtet worden ſeien. Dem ſteht ſchon die Todesanzeige für Wagner entgegen, in der Siegfried, Iſolde und Eva als Kinder Wagners aufgeführt ſind. Erſt drei Jahrzehnte ſpäter hat Frau Coſima Wagner die Anerkennung ihrer Tochter Iſolde als eines Kindes Richard Wagners widerrufen.

Schließlich muß bemerkt werden, daß für das Urteil der Oeffentlichkeit dieſe juriſtiſchen Fragen vollkommen gleichgültig ſind, da für ſie lediglich die menſchliche Seite des Falles Intereſſe bietet. „Wahnfrieds Ehre“ wird alſo auf dieſem Wege nicht gerettet werden können.

*

Frau Iſolde Beidler erklärt durch ihren Anwalt, daß ſie den Beſchluß des Bayreuther Amtsgerichts anfechten und ihren Prozeß gegen die Mutter weiterführen werde.

Kleine Rundſchau.

= **Der ſtürmiſche Samstag.** Am Samstag haben Gewitterſtürme in allen Teilen Deutſchlands und Oeſterreichs ſchweres Unheil angerichtet. In Kiel ſind ſechs Matroſen ertrunken. Es wird darüber berichtet: „Während der heutigen dritten Verbandswettfahrt des Kaiſerlichen Jachtklubs in der Kieler Föhrde brach, als gerade die Kriegsſchiffboote die Regatta begonnen hatten, ein furchtbares Unwetter los. Von den großen Jachten brachen „Meteor“, „Komet“ und „Cecilie“ die Großmaſtſtenge. Einige Kriegsſchiffboote kenterten. Soweit bis jetzt feſtſteht, ſind ein Obermaat und fünf Matroſen ertrunken, und zwar von der 3. Kompanie der 1. Matroſenabteilung der Obermaat Bültder und der Matroſe Strupke, von der 6. Kompanie der 2. Matroſenabteilung die Matroſen Ohlſen, Rudeck und Rasmuſſen. — Ebenſo werden aus Hamburg ſchwere Sturmſchäden gemeldet. In allen alten Alleen brachen Bäume ab, Aeſte bis zu 30 Zentimeter Dicke flogen auf die Straße. Dabei wurden mehrere Perſonen verletzt. An einigen Stellen legten ſich die Bäume über das Drahtnetz der Straßenbahn. Der Draht zerriß und faſt der ganze Straßenbahnbetrieb ſtockte eine Stunde lang. In Altona ſtürzte bei der Abtragung des Schornſteines beim proviſoriſchen Bau des Elektrizitätswerkes das Gerüſt ein. Fünf Arbeiter wurden aus 30 Meter Höhe auf die Straße geſchleudert, alle erlitten ſchwere Verletzungen, denen drei von ihnen am Abend erlagen. Auf der Alſter kenterten an 20 Ruder- und Segelboote. Dabei ſollen drei Perſonen ertrunken ſein. Durch herabgeſchleuderte Dachziegel und Schornſteine wurden mehrere Perſonen verletzt. Im Hafen wurde ebenfalls viel Unheil angerichtet. Die Bremer Viermaſtbark „Adolf Vinnen“, die am Holzhafenkai Kohlen übernahm, riß ſich von der Verankerung los und trieb in den Kirchenpauer Hafen hinein. Hier riß das Schiff den Landkran vom Kai; dieſer fiel ins Waſſer, wobei der Kranmeiſter ertrank.

= **Drei Todesopfer der deutſchen Marine.** Unſere Marine, die ſchon ſo oft im Ausland bei Unglücksfällen helfend eingegriffen hat, hat ihre Nächſtenliebe diesmal in Konſtantinopel mit drei Todesopfern bezahlt. Es ſind das drei Matroſen vom Kreuzer „Goeben“, die, wie berichtet beim Brand der Taſchkiſchlakaſerne in Konſtantinopel tatkräftige Hilfe geleiſtet haben. Von den fünf Matroſen, die ſchwere Verletzungen erlitten, ſind geſtorben: Kubinſke, Fahr und Arndt. Das Befinden der beiden anderen gibt gleichfalls zu den ſchlimmſten Befürchtungen Anlaß. Die „Goeben“ iſt nach Dedeagatſch abgegangen und wird von dort wahrſcheinlich nach Smyrna gehen. Die Verletzungen der fünf Matroſen wurden durch einſtürzendes Mauerwerk hervorgerufen.

= **Exploſion in der Deutſchen Sprengſtoffabrik.** Ein furchtbares Exploſionsunglück hat ſich am Samstag in unmittelbarer Nähe der Stadt Düren (Rheinprovinz) zugetragen. Durch Losgehen einer Patrone flog faſt die geſamte Fabrikanlage der Schießbaumwollfabrik der Deutſchen Sprengſtoff-Fabrik in die Luft. Drei Arbeiter fanden bei der Exploſion den Tod, zwölf weitere Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt, und neun Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon. Zwei Arbeiter werden noch vermißt. Kurz nach 11½ Uhr mittags wurden die Einwohner von Düren durch zwei gewaltige Detonationen aufgeſchreckt, die kurz hintereinander eintraten. Tauſende von Fenſterſcheiben gingen in der Stadt infolge des Luftdrucks in Trümmer, und an mehreren Häuſern wurden die Dächer abgedeckt. Der Exploſionsherd lag in der Schießbaumwollfabrik der Deutſchen Sprengſtoff-Fabrik vor den Toren der Stadt. Die Anlage iſt nur mehr ein rieſiger Trümmerhaufen. Aus Düren und den benachbarten Orten eilten die Feuerwehren zu Hilfe und machten ſich ſofort ans Rettungswerk. Auch eine Anzahl Aerzte war bald zur Stelle. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksſtätte werden mehrere Tage in Anſpruch nehmen.

= **Der Freiburger Millionen-Erbſchaftsſchwindel.** Die Geſamthöhe der durch das Ehepaar Baumgartner verurſachten finanziellen Schädigungen Dritter ſchätzt man auf etwa 800 000 Mark. Die Erbſchaft ſollte 11 Millionen und die für Baumgartners Schweſter 15 Millionen Mark betragen. Für die in Günterstal erbaute Villa im Werte von 80 000 Mark wurde eine Einrichtung von 30 000 Mk. beſtellt. Katholiſchen Kirchen und Einrichtungen wurden große Zuwendungen in Höhe von etwa 250 000 Mk. in Ausſicht geſtellt. Dafür hatte das Ehepaar in der Johanneskirche Stifterehrenplätze. Ein Konſortium ſuchte Baumgartner als Bürgen für einen Hotelkauf am Semmering, ein Wertobjekt von vier Millionen Mark, zu gewinnen. Da hierbei durch einen Wiener Rechtsanwalt gefälſchte Urkunden im Beſitze Baumgartners feſtgeſtellt wurden, erfolgte die Anzeige und ſeine Verhaftung. Frau Baumgartner war früher als Kartenſchlägerin tätig und wegen Betrugs an armen Dienſtmädchen zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie war auch die Seele und treibende Kraft in dem ganzen Erbſchaftsſchwindel.

Kurze Notizen.

Der Kaiſer unternahm Samstag früh mit ſeinem Gefolge einen Spazierritt. Auf der neuen Kreischauſſee zwiſchen dem Neuen Palais und Nedlitz ſtürzte Generaloberſt v. Scholl, der ſich im Gefolge des Kaiſers befand, mit ſeinem Pferde und zog ſich einen Schlüſſelbeinbruch zu. v. Scholl wurde zunächſt nach dem Krankenhaus Hermannswerder verbracht, da die Verletzung aber vollkommen ungefährlich iſt, entließ man ihn in ſeine Wohnung, wo er in Behandlung bleibt.

Der 48 Jahre alte Arbeiter Bittner in Berlin, der ſich ſeiner Feſtnahme durch einen Schutzmann widerſetzte und mit einem Schlachtbeil auf den Schutzmann eindrang, wurde im Verlaufe des Handgemenges von dem Schutzmann erſchoſſen. Er ſollte feſtgenommen werden, weil er ſich jahrelang der militäriſchen Kontrolle entzogen hatte.

In Stettin brach auf den Stettiner Oderwerken auf einem kleinen Dampfer, der für die Neue Dampfergeſandten, deren Ergebnis in folgendem Communiqué bekanntgegeben wird:

Die in durchaus parteifreundlichem Geiſte geführte Beſprechung ergab den allſeitigen guten Willen, etwa vorhandene Unzuträglichkeiten zu beſeitigen. Insbeſondere wurde die beiderſeitige Bereitwilligkeit und Abſicht feſtgeſtellt, bei künftigen Meinungsverſchiedenheiten ſtreng darauf zu achten, daß die Auseinanderſetzungen nach Ton und Form ſich in den durch die Zugehörigkeit zu derſelben Partei gebotenen Grenzen halten. Man vereinbarte, bei etwaigen Differenzen eine Verſtändigung durch Vermittlung des Geſchäftsführenden Ausſchuſſes zu verſuchen. Die Vertreter beider Verbände bezeichneten in eingehender Begründung die Erhaltung ihrer Verbände im Parteiintereſſe als notwendig und deren Auflöſung als undurchführbar. Dagegen wurde auf beiden Seiten der Wunſch laut, zu einer häufigeren perſönlichen Fühlungnahme zu gelangen, um Meinungsverſchiedenheiten möglichſt auszugleichen und Streitigkeiten vorzubeugen.

Parturiunt montes . . .

Saſonows Dumarede.

In der Reichsduma begann am Samstag die Beratung des Budgets des Auswärtigen Amts. Zu Beginn der Verhandlungen ergriff der Miniſter des Aeußern Saſonow das Wort und führte aus:

Der Miniſter konſtatierte mit Befriedigung, daß nach den Erſchütterungen im Orient eine ruhigere Periode begonnen habe. Man ſpüre keine Spannung mehr, die begründeten Beſorgniſſen Raum gebe, obwohl manche Dinge noch zu erörtern blieben. Die zutage getretene Solidarität der Mächte der Triple-Entente habe beträchtlich zu der Löſung der Kriſe beigetragen. Rußland fahre fort, ſeine auswärtige Politik auf

das unerſchütterliche Bündnis mit Frankreich

und ebenſo auf ſeine Freundſchaft mit England zu gründen. In Erinnerung daran, daß die Uebereinſtimmung der politiſchen Richtung eine weſentliche Bedingung für die Feſtigung und die Fruchtbarkeit des Bündniſſes bilde, blieben ſich die beiden Regierungen in ſtändiger Fühlung zur Erörterung aller ſie intereſſierenden Fragen. Die feſte Bande gegenſeitiger Freundſchaft zwiſchen Frankreich und England und andererſeits zwiſchen England und Rußland hätten eine Erweiterung dieſes Konzertes und die Teilnahme Großbritanniens an den Beratungen geſtattet, was der Sache des Friedens in einem ernſten Augenblick ſchon einen wirklichen Dienſt geleiſtet habe. So ſeien letzthin Gerüchte von der Umwandlung der Tripel-Entente in ein Bündnis in Umlauf gekommen. Der Miniſter glaubt, die Triple-Entente, die darin die Geſchichte des Dreibundes wiederhole, laſſe jedes Unruhegefühl infolge auf ſie verſchwinden, denn gänzlich frei von jedem Angriffsgeiſt trage ſie lediglich zur Erhaltung des europäiſchen Gleichgewichts bei und ſei immer bereit, mit dem Dreibund zur Erhaltung des Friedens zuſammenzuarbeiten.

Der Miniſter ſtellte ſodann feſt, daß die ruſſiſche Diplomatie ſich bemühe, die Beziehungen

traditioneller Freundſchaft mit Deutſchland

zu unterhalten. Dieſe alte Freundſchaft und der Wunſch beider Regierungen, ſie zu erhalten, hätten dazu beigetragen, neuerdings gewiſſe Zwiſchenfälle beizulegen, welche die guten Beziehungen zu beeinträchtigen ſchienen. Leider fänden die Bemühungen der Regierungen in dieſer Richtung nicht immer die Unterſtützung der Preſſe beider Länder, trotz der in der Erregung eines ſchlecht begründeten Alarms liegenden Gefahren. Der Miniſter ſprach den nachdrücklichen Wunſch aus, daß die unnütze Polemik der deutſchen und der ruſſiſchen Blätter aufhören möge, und lud ſie zu einer ruhigeren Erörterung der Fragen der gegenſeitigen Beziehungen ein, zumal angeſichts des bevorſtehenden Abſchluſſes des neuen Handelsvertrages, der nur Früchte bringen könne, wenn er den gerechten Forderungen der vertragſchließenden Teile angepaßt ſei. (Beifall rechts.) Um dieſes Ziel zu erreichen, ſei es unerläßlich, daß die Verhandlungen ſich in ruhiger Atmoſphäre vollziehen und nicht geſtört würden von dem Lärm andauernder Vorwürfe und Verdächtigungen, die gegenſeitige Gereiztheit und Mißtrauen ſchüfen.

Saſonow gab ſodann der Uebereinſtimmung der Anſichten zwiſchen ihm und dem Grafen Berchtold Ausdruck, der in ſeiner letzten Rede vor den Delegationen den freundſchaftlichen Charakter der öſterreichiſch-ungariſchen Beziehungen bezeugt habe. Das Verhältnis zu Italien [illegible] Sympathien. Was

die Orientlage

anbetrifft, ſo erklärte der Miniſter, den Schriftſtücken des Orangebuches wenig hinzufügen zu können. Man dürfe die noch nicht geheilten Wunden und die noch nicht beſchwichtigten Leidenſchaften nur mit Vorſicht berühren. Es ſei zu hoffen, daß die Balkanregierungen im Verfolg ihrer Aufgabe friedlicher Arbeit in den neuerworbenen Gebieten es verſtehen lernen, daß es zur Angliederung der neuen Gebiete nicht genüge, Länder zu erobern, daß man vielmehr die Zuneigung und das Vertrauen der neuen Mitbürger gewinnen müſſe.

Saſonow führt fort: Was Albanien anbetrifft, ſo verfolgen wir ſelbſtverſtändlich mit der Aufmerkſamkeit, die ſie verdienen, die Ereigniſſe in dieſem Lande, umſomehr als ſich dieſes Land jetzt in einem Zuſtand drohender Anarchie befindet und die Ereigniſſe die Intereſſen der benachbarten Länder berühren. Die Löſung der Balkankriſe hat auf die Beziehungen zwiſchen Rußland und dem Ottomaniſchen Reich einen günſtigen Einfluß ausgeübt. Meine Beſprechungen mit den Mitgliedern der türkiſchen Sondergeſandtſchaft in Livadia haben immer den Eindruck hinterlaſſen von dem ernſthaften Wunſche der Türkei, mit Rußland Beziehungen herzuſtellen, die den Intereſſen beider Länder entſprechen und ſich den neuen Bedingungen anpaſſen.

Saſonow äußerte ſich dann noch ausführlich über Perſien und China und kündigte zum Schluß mehrere Geſetzesvorlagen an, darunter eine über die ruſſiſchen Auswanderer, die im Auslande Arbeit ſuchen.

Eine Niederlage der engliſchen Regierung.

London, 24. Mai. Die Regierung erlitt in der geſtrigen Nachwahl in Ipswich eine ſchwere Niederlage. Das Reſultat wurde erſt um Mitternacht bekannt und es zeigte ſich, daß der konſervative Kandidat Ganzoni 6406, der liberale Maſterman bloß 5874 Stimmen hatte. Es war noch ein ſozialiſtiſcher Nebenkandidat vorhanden, aber nur 395 Stimmen wurden dadurch abgelenkt, ſodaß der Miniſter Maſterman in jedem Falle unterlegen wäre. Nicht nur haben die Liberalen wieder ein Mandat, das ſie beſaßen, eingebüßt, ſondern das Kabinett erleidet einen perſönlichen Verluſt an Kredit, denn es konnte ſein jüngſtes Mitglied bei zwei Verſuchen nicht ins Parlament bringen.

Es iſt ein großes Mißgeſchick für den ſehr talentvollen noch jungen Staatsmann Maſterman, der ein ergebener Schüler von Lloyd-George iſt, zweimal hintereinander geſchlagen zu werden, was einem Miniſter noch kaum zugeſtoßen iſt. Die Wahl wird natürlich als Erklärung gegen Homerule dargeſtellt werden. Sie bedeutet einen Triumph für den Ulſterführer Carſon, der im Wahlkreis für den Konſervativen agitierte, während Lloyd-George für Maſterman ſprach. Die liberale Abſtimmungsmehrheit im Unterhaus, die Ende 1910 126 betrug, iſt nun auf 94 geſunken, deckt ſich alſo mit wenigen Stimmen Differenz nur noch mit der Stärke der iriſchen Partei.

Fortſchrittlicher Landesparteitag Naſſau—Frankfurt a. M.

m **Idſtein**, 24. Mai. Der Landesverband Naſſau-Frankfurt a. M. der Fortſchrittlichen Volkspartei hat heute hier einen Landesparteitag abgehalten. Es waren 70 Delegierte aus allen beteiligten Wahlkreiſen erſchienen. Juſtizrat Alberti (Wiesbaden) begrüßte die Erſchienenen. Karl Funck (Frankfurt a. M.) hatte gute Wünſche für den Verlauf der Verhandlungen brieflich überſandt. — Der Vorſtand des Landesverbandes wurde nach dem Vorſchlage einer Vorbeſprechung wie folgt zuſammengeſetzt: Juſtizrat Alberti (Wiesbaden), der ſeitherige Vorſitzende, wurde zum Ehren-Vorſitzenden ernannt. Zum Vorſitzenden wurde Rektor Breidenſtein (Wiesbaden), zu deſſen Stellvertreter Juſtizrat Dr. Helff (Frankfurt a. M.), zum Schriftführer Wolf (Wiesbaden), als deſſen Stellvertreter Krebs (Geiſenheim), zum Kaſſierer Häuſer (Wiesbaden) gewählt.

Es folgten dann die Berichte aus den einzelnen Wahlkreiſen. Dr. Iſſel (Griesheim) berichtete aus Höchſt-Homburg-Uſingen, daß der Ausbau der Organiſation durch die Gründung zahlreicher Vereine gefördert ſei. Rektor Breidenſtein (Wiesbaden) berichtete über die Arbeit in Wiesbaden-Rheingau, die gegenüber den ſtattlichen Geldmitteln der Nationalliberalen zwar eine ſchwierige ſei, aber doch gute Fortſchritte mache. So habe der Wiesbadener Verein um 200 Mitglieder zugenommen. Auch im Rheingau ſei erfreuliche Arbeit geleiſtet worden. Weitere Berichte erſtatteten Kirchberger (Niederlahnſtein), Forſt (Niederelſen), Lauer (Herborn), Parteiſekretär Müller (Frankfurt a. M.) und Hans Maier für die Jugendbewegung. Verſchiedene wichtige Punkte der Berichte, insbeſondere auch die Arbeiterfrage, wurden in angeregter Ausſprache, an der ſich Hang (Frankfurt a. M.), Schuſter (Aubach), Weber (Weilburg), Bleicher (Frankfurt a. M.) beteiligten, eingehend erörtert.

Zur Frage der Wahlrechtsreform in Preußen wurde eine Reſolution gefaßt, die in entſchiedenen Worten eine volksfreundliche Reform des preußiſchen Landtagswahlrechts als dringendſte Aufgabe der Gegenwart fordert.

Nach den Verhandlungen des Parteitages fand ein gemeinſames Eſſen ſtatt, bei dem zahlreiche Trinkſprüche gewechſelt wurden. Am Nachmittag fand im Saale des „Löwen" eine öffentliche Verſammlung ſtatt, die ſich außerordentlich guten Beſuches erfreute. Zunächſt ſprach Rektor Breidenſtein (Wiesbaden) über den naſſauiſchen Liberalismus einſt und jetzt, indem er in anſchaulichen Ausführungen ein Bild der naſſauiſchen politiſchen Verhältniſſe entrollte. Rentier Sturm-Wiesbaden feierte den freien Staatsbürger als das wichtigſte und beſte Glied des Staates.

Bund der Feſtbeſoldeten.

Berlin, 24. Mai. Die heutigen Verhandlungen des 4. Bundestages des Bundes der Feſtbeſoldeten begannen mit der Beratung einer Reihe von Anträgen. Einſtimmig angenommen wurde u. a. der Antrag auf korporativen Anſchluß des Bundes der Feſtbeſoldeten an die Geſellſchaft für Soziale Reform. Sodann ſprach Generalſekretär [illegible] über die kommenden Handelsverträge und die Feſtbeſoldeten.

Im Anſchluß an den Vortrag, an den ſich eine längere Ausſprache knüpfte, nahm der Bundestag folgende Entſchließung an: „Die Beſoldungserhöhungen vom Jahre 1909 haben bei den meiſten Beamtenklaſſen die Steigerung der Lebenskoſten nicht einmal einholen können, noch weniger die Gehaltserhöhungen, die die Privatangeſtellten erreichen konnten. Seitdem iſt das Preisniveau für die wichtigſten Verbrauchsartikel ſtändig weiter angewachſen und die Teuerung iſt ſchon faſt zu einer bleibenden Erſcheinung geworden. Die Handelsverträge von 1917 würden, wenn es nach dem Willen des Bundes der Landwirte und ſeiner Bundesgenoſſen ginge, dieſe ſchwer drückende Teuerung weiter verſtärken und damit den wirtſchaftlichen und kulturellen Aufſtieg aller Feſtbeſoldeten erſchweren oder gar unmöglich machen. Im Intereſſe der von ihm vertretenen Privatangeſtellten und Beamten hält es deshalb der Bund der Feſtbeſoldeten für dringend notwendig, die Futtermittelzölle abzuſchaffen und die Einfuhrſcheine zu beſeitigen. Er lehnt weiterhin die Beibehaltung oder Neueinführung von Minimalzöllen wie überhaupt die Neueinführung oder Erhöhung von Zöllen auf Nahrungsmittel und Gegenſtände des Maſſenbedarfs ab, insbeſondere ſpricht er ſich ſcharf gegen die Forderungen des Bundes der Landwirte nach einem lückenloſen Zolltarif, d. h. nach Zöllen auf Obſt, Gemüſe und die ſonſtigen Gärtnereierzeugniſſe, auf Milch, Rahm und Molkereiprodukte, nach Minimalzöllen auf Vieh und Fleiſch uſw. aus. Der Bund der Feſtbeſoldeten bedauert lebhaft, daß beim Abſchluß der bisherigen Handelsverträge die Intereſſen der Produzenten in einſeitiger Weiſe berückſichtigt worden ſind. Nicht nur im Intereſſe der breiten konſumierenden Schichten unſeres Volkes, ſondern auch im Sinne der Stärkung des inneren Marktes fordert er für die nächſten Handelsverträge eine größere Berückſichtigung der Intereſſen der Konſumenten."

Hierauf ſprach Schröder-Berlin über die konſumgenoſſenſchaftliche Organiſation der Beamten und Privatangeſtellten. Im Sinne ſeiner Ausführungen wurde folgende Entſchließung angenommen: „Der Bundestag ſtellt ſich hinſichtlich der konſumgenoſſenſchaftlichen Organiſation der Beamten und Privatangeſtellten auf den Boden der vom Referenten in ſeinem Vortrag entwickelten Grundſätze und beauftragt den Bundesvorſtand, zur Abwehr aller gegen die konſumgenoſſenſchaftliche Organiſation gerichteten Beſtrebungen die geeigneten Maßnahmen in die Wege zu leiten."

Damit war die Tagesordnung erſchöpft und die Tagung wurde geſchloſſen.

Die mexikaniſchen Wirren.

Die Friedensausſichten.

New York, 24. Mai. Geſtern war ſeit der Eröffnung die erſte offizielle Sitzung der Friedenskommiſſion. Offiziell wird nur erklärt, verſchiedene Punkte ſeien berührt und einem günſtigen Endreſultat näher gerückt. Es heißt, Waſhingtons Verlangen, das mexikaniſche Landproblem in die Verhandlungen einzubeziehen, verurſache Schwierigkeit. Ob Carranza an den Verhandlungen teilnimmt, iſt fortdauernd ungewiß. In Waſhington ſoll man den ABC-Vertretern zu verſtehen gegeben haben, falls die Verhandlungen ſcheitern, werde die gewaltſame Pazifizierung durchgeführt werden. Ueberraſchend wirkt die Nachricht, Villa ſei nach der Einnahme von Saltillo mit 10 000 Mann nach Torreon zurückgekehrt, angeblich um den Intrigen der Anhänger Carranzas ein Ende zu machen.

Die „Tribune" erfährt, Veracruz ſei von 17 000 Leuten Huertas umgeben, worunter viele Zapatiſten ſowie Villaleute ſeien. Alle Parteien in Mexiko kämen der Vereinigung gegen die Amerikaner immer näher.

Ein Deutſch-Amerikaner erſchoſſen.

Waſhington, 23. Mai. Die Meldung, daß eine Bande Mexikaner bei Nacozari einen Amerikaner deutſcher Abkunft namens Richard Urban erſchoſſen habe, wird vom Staatsdepartement beſtätigt. Nach einer Blättermeldung aus Tampico iſt der dortige deutſche Konſul an Bord des Kreuzers „Dresden" nach Veracruz zu einer Beſprechung mit dem deutſchen Geſandten v. Hintze gefahren.

Mexiko, 23. Mai. Nach der Einnahme von Tepic wurden über 200 Kriegsgefangene erſchoſſen. Deutſches Leben und Eigentum iſt bisher in Tepic nicht verletzt worden.

Das Schloß am Rhein.

Ei, wann ich hätt' am Rhein e Schloß,
So wie's, wie des Neuwieder,
Ich ſetzt' uff die Veranda mich
Und ſtreckte aus die Glieder.

Und ſchlürcht' mein gute Schoppe Wein,
Wär glücklich und tät lache
Und wann en Eſſad Paſcha käm',
Da ſagt' ich: „Nix zu mache!"

Ich ſegt: „Setz' Dich mal newe mich
Und guck de Rhein erunter,
Und was Du da ſiehſt, des is ſchön,
Was ſieht mer bei euch? Plunder!

Verzähl' mir nix von Deiner Treu,
Denn die geht bald kapores,
Ich bin mer hier genügend Ferſcht,
Ich brauch net euer Zores.

Adje, Herr Eſſad, gute Reiſ'!
Ich loß Albanien grüße. —
Dem 's angeht, war net ſo geſcheit
Und eht, do muß erſch büße.

Nickelees.

kompagnie beſtimmt war, aus unbekannter Urſache Feuer aus, das auch auf den dort liegenden Dampfer „Kronprinz Wilhelm" der Reederei Geibel überſprang, der Montag vom Stapel laufen ſollte. Beide Schiffe wurden erheblich beſchädigt. Der Geſamtſchaden iſt ſehr beträchtlich.

In der Spinnerei Bouchart Fils u. Co. in Gebweiler brach Feuer aus. Binnen 1½ Stunden war die Feinſpinnerei vollſtändig eingeäſchert. Es verbrannten ungefähr 90 Maſchinen mit 20 000 Spindeln. 100 Arbeiter ſind dadurch arbeitslos geworden. Der Schaden wird auf 500 000 bis 600 000 Mark geſchätzt.

Bei Schießübungen auf dem Artillerieſchießplatze Nowy Targ (Galizien) wurden infolge des Reißens des Verſchluſſes ein Mann getötet, drei ſchwer und einer leicht verletzt. Zwei Mann ſind bereits geſtorben.

KUNST und WISSENSCHAFT

b **Das Frankfurter Opernhaus in London.** Einen erfreulichen Beweis für die hohe Stufe, auf der gegenwärtig unſere Opernbühne ſteht, bieten die Lobeshymnen engliſcher, ſpeziell Londoner Blätter über eine Anzahl unſerer Opernhauskräfte. So ſang Frl. Melitta Heim mit größtem Erfolg im Drury Lane-Theater zu London die Königin der Nacht, während Charlotte Uhr als Roſenkavalier an der gleichen Bühne die Zuhörer, beſonders aber die Zuſchauer entzückte. Herr Hutt konnte ſich als Walter Stolzing und Parſifal im Covent Garden-Theater neue Siege erſingen, Herr Fönß iſt als Wagnerſänger bereits ein unentbehrlicher Gaſt dieſer Bühne geworden. Herr Schramm wird als David in London ſtets mit Vergnügen aufgenommen, und Kapellmeiſter Pollak hat auf Wunſch Arthur Nikiſchs ſowohl den Parſifal wie auch den Lohengrin dirigiert und reiche Anerkennung gefunden. Zur Dispoſition des Drury Lane-Theaters ſtand für den Fall der Abſage durch Berta Morena (München) Frau Berta Schelper. Für ihr Nichtſingen konnte ſie die beſcheidene Summe von 80 Pfund Sterling von der Themſe an den Main bringen. Erwähnt ſei hier, daß Frl. Heim im Juli während drei Wochen in Paris ſingen wird. Unterdeſſen gibt ſich die „Filiale" Frankfurt unſerer Oper in London die erdenklichſte Mühe, mit den zurückgebliebenen Kräften und Gäſten ein abwechslungsreiches Repertoire durchzuführen. Frankfurter Kunſt für Englands Gunſt!

— **Frankfurter Opernhaus.** In R. Wagners „Walküre" abſolvierten am Samstag Abend Frl. Joh. Bertholt und Frl. Emma Holl ihr zweites Gaſtſpiel auf Engagement, das für letztere als Sieglinde recht günſtig ausfiel. Die gut geſchulte, jugendfriſche Stimme Frl. Holls behauptete ſich ſchon gleich im erſten Aufzug vielverſprechend, ſprach in allen Lagen gut an und wußte ſich ebenſo im zweiten Aufzug glücklich zu behaupten, wo ſie ſelbſt in den großen dramatiſchen Steigerungen noch ſtandhielt. Auch das ſchauſpieleriſche Talent der jungen ſympathiſchen Sängerin läßt ſie für unſer Enſemble wohl geeignet erſcheinen. Frl. Bertholts Leiſtung dagegen als Brünnhilde ging nicht merklich über ein gutes Mittelmaß hinaus. Die Kraft ihres an und für ſich wohllautenden Organes reichte nicht immer ganz für die Raumverhältniſſe unſeres Opernhauſes aus, auch hätte im dritten Aufzug ihr Spiel weit lebendiger und tiefer erfaßt ſein können. Was ſie im erſten Gaſtſpiel verſprach, vermochte ſie bei aller Achtung vor ihrem geſangstechniſchen Können in der ſchweren Aufgabe, die eine Brünnhilde ſtellt, nicht im vollen Maße zu halten. Für unſere Bühne iſt ſie daher zur Zeit nicht genügend geeignet. Frau Clairmont erwies ſich als eine vorzügliche „Fricka", Herr Fönß als ſtimmkräftiger Hunding und Herr vom Scheidt als vortrefflicher Wotan. Weniger gefiel uns Herr Hagen ſtimmlich ſowohl als auch darſtelleriſch als Siegmund, wie wohl er ſeine Rolle mit erſichtlichem Eifer und teilweiſe glücklichen Momenten durchführte. Die Aufführung wurde von Herrn Dr. Rottenberg mit bewährtem künſtleriſchen Feinſinn geleitet. -be-

Kurhaustheater in Bad Homburg. Aus Homburg wird uns geſchrieben: Im Kurhaustheater ging geſtern Abend der dreiaktige Schwank „Das Familienbad" von Max Bayrhammer und Emil Neander (Neumann) in Szene. Das Stück bietet nichts Neues. Einige mehr oder weniger gute Witze, die zum größten Teil den Reiz der Neuheit entbehren, können es nicht herausreißen. Nebenher läuft die übliche Liebesgeſchichte mit der bekannten Verwechſlung zwiſchen einem wirklichen Herzog und einem, der nur den Namen Herzog führt. Geſpielt wurde gut. Vor allem gefielen uns Wilhelm Hellmuth (der das Stück in Szene ſetzte) als Schiefelbein, Franziska Heſſe als ſeine Frau und Ellen Rabe als ſeine Tochter und Herr Bergmann war ein feiner Herzog als Maler wie als Pferdeherzog. Wolf Beneckendorff hätte als Hausmann v. Schneidig ſchneidiger ſein dürfen. Die Nebenrollen waren gut beſetzt. Das Publikum, das ſich hauptſächlich aus dem Freundeskreiſe der Verfaſſer zuſammenſetzte, ſpendete dieſen und den Spielern vielen Beifall.

Das Tonkünſtlerfeſt in Eſſen. Am zweiten Abend des Tonkünſtlerfeſtes hat im Eſſener Stadttheater die Uraufführung von „Herr Dandolo", einer „heiteren Oper" von Rudolf Siegel. Text nach einer Komödie des [illegible] von Will Veſper, ſtattgefunden. Trotz ermüdender Expoſition und ſtarken Einſchlags Straußiſcher Thematik läßt das Werk, wo die Handlung in lebhafteren Fluß gerät, hübſche ſinnfällige muſikaliſche Charakteriſierungsgabe und durchweg eine ernſthaft ſymphoniſche Begabung erkennen, ſo daß es vielleicht zwar keinen feſten Gewinn für die Bühne, wohl aber eine hübſche Talentprobe bedeutet. Es fand, dank der ſauberen Vorbereitung, flotte Wiedergabe unter Hermann Abendroths Leitung eine außerordentlich anerkennende Aufnahme.

NEUES vom TAGE

* **Frankfurt**, 25. Mai.

Schroffer Witterungswechſel.

Nach den heißen ſommerlichen Tagen iſt, nach einem heftigen Gewitter, das am Sonntag Nachmittag mit einem wolkenbruchartigen Regen ſeinen Abſchluß fand, ein ſchroffer Witterungswechſel eingetreten. Am Montag Morgen wehte ein kalter mit heftigen Regenſchauern verbundener Wind. Der in der Nacht vom Sonntag auf Montag herrſchende Sturm iſt namentlich in den Außenbezirken der Stadt nicht ſpurlos vorübergegangen. In den Gemarkungen von Eſchersheim und Eckenheim erlebten die Beſitzer von Gärten am Montag morgen vielfach ſehr unangenehme Ueberraſchungen. Die duftigen Kinder Floras, die unter dem Einfluß der warmen Tage luſtig emporgeblüht waren, ließen die bunten Köpfchen traurig zu Boden hängen. Ueberall ſah man geknickte Blumen. Sogar unter den Obſtpflanzungen hatte der Sturm, der bereits am Samstag Nachmittag einſetzte, große Verwüſtungen angerichtet. Die Erdbeerblüten ſind vielfach abgeknickt und ſogar junge Obſtbäume brach der Sturm. Bis jetzt läßt ſich der Schaden nicht berechnen, doch iſt anzunehmen, daß die Hoffnungen der Erdbeerplantagenbeſitzer eine Einbuße erleiden. Andererſeits war der Regen für die Kulturpflanzen eine Notwendigkeit, da das Erdreich ſehr trocken war und das Wachstum junger Pflanzen darunter litt.

Zerſtörung und Diebſtahl der Flugmodelle.

Ein bodenlos gemeiner Streich wurde am Samstag Nachmittag in der Ausſtellungshalle für den Flugzeugmodell-Wettbewerb am Luftſchiffhafen entdeckt. Bisher nicht ermittelte Täter drangen in der Nacht zum Samstag in die entlegene Halle ein und zerſchlugen den größten Teil der dort befindlichen Flugzeugmodelle vom Wettbewerb am Himmelfahrtstage. Die wertvollſten Stücke wurden geſtohlen. Viele Apparate, die ſchon verpackt waren und den auswärtigen Wettbewerbern zugeſtellt werden ſollten, wurden aus den Kiſten geriſſen und gleichfalls zerſtört. Der den Konſtrukteuren zugefügte Sachſchaden iſt ſehr bedeutend, ganz abgeſehen von den ideellen Verluſten. Es iſt merkwürdig, daß die Ausſtellungsleitung die wertvollen Modelle unbeaufſichtigt ließ. Erſt als man Samstag Nachmittag zufällig die Halle betrat, um einige Modelle abzuholen, entdeckte man den rohen Streich.

Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Zwei Modell-Motore im Werte von 300 Mark ſind abhanden gekommen. Der Täter hatte die Türe geſprengt und gelangte auf dieſe Weiſe in die Räume. Man vermutet, daß die rohe Tat auf einen Racheakt zurückzuführen iſt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Neue Krankenhäuſer.

Wie ſchon mitgeteilt, ſind Hochbau- und Stiftungsausſchuß dahin gelangt, der Erbauung eines Bezirkskrankenhauſes am Biegwald zuzuſtimmen. Damit iſt aber die Angelegenheit des vertragsmäßig für die Vororte zu errichtenden Bezirkskrankenhauſes nicht gelöſt. Dieſes ſoll im Heddernheimer Gelände Unterkunft finden und es iſt beabſichtigt, in zwei Jahren mit dem Bau zu beginnen.

Die Erhaltung der Altſtadt.

Gegenüber dem Peſſimismus, der ſich hier und da über die wirtſchaftliche Lage der Altſtadt bemerkbar macht, iſt es erfreulich, daß dieſe Stimmung noch lange nicht überall geteilt wird, ja daß in dem für Leben und Verkehr ſchon ſo oft totgeſagten Stadtteil immer noch genug Wille und Lebenskraft vorhanden iſt. Weiß man doch, daß bei dem vollendeten Neubau der Kaiſerbrücke eine neue Verkehrsader geſchaffen ſein wird und daß auch die kommende Eindeichung des rechten Mainufers die bisher hintangehaltene Neubelebung wieder beleben dürfte. Die Tatſache, daß vielfach die Häuſer wieder in Stand geſetzt werden, zeigt, daß jetzt wieder mehr Vertrauen eingekehrt iſt. Dabei iſt auch zu beobachten, daß die Beſitzer dieſer alten Häuſer allmählich den hiſtoriſchen Wert ihrer Objekte immer mehr erkennen und zu ihrer Erhaltung beitragen. Das beſte Beiſpiel liefert ja die Stadt ſelbſt, die in den letzten Jahren bedeutende Summen zur Erhaltung hiſtoriſcher Bauwerke aufwendete und damit im Sinne der Altſtadt recht erfolgreich wirkte. Wir brauchen nur an die Renovation des „Steinernen Hauſes" zu erinnern, das jetzt mit einem Neubau an der Braubachſtraße vereinigt iſt. Auch von dem in der Nähe liegenden Nürnberger Hof hat man bei den jetzt an der Braubachſtraße aufgeführten Häuſern die bekannte Kapelle des Geſchlechtes der Glauburger gerettet und das Neue mit dem Alten in geſchickter Weiſe verbunden. Einen ganz neuen Anblick zeigt der öſtliche Teil des Römerbergs: die mit Schiefer bekleideten Faſſaden der Häuſer ſind faſt alle entfernt und freundliche Farben heben ſich von den Steinwänden ab. Das intereſſanteſte und im beſten wirtſchaftlichen Sinne gewiß lehrreiche Gebäude iſt „Der Engel" am Eck des Alten Markts. Auf kleiner Grundfläche aufgebaut, ragt das Gebäude als ſogenannter Ueberhänger ſehr ſtark nach den gegenüber liegenden Häuſern hinüber. Das ſchon im Jahre 1467 als „Wechſelſtube" von der Chronik erwähnte Haus wurde bei dem Erdbeben im Jahre 1912 innerlich erheblich beſchädigt, ſodaß zu ſeiner Erhaltung umfangreiche Ausbeſſerungen erforderlich waren. Gegenwärtig iſt man mit der Inſtandſetzung der Faſſaden und des prachtvollen Holzbildwerks beſchäftigt, das von dem alten Verputzanſtrich befreit wird und in ſeiner Naturholzfarbe in vollem Umfange wieder zur Geltung kommt. Am Eck des Alten Markt und Höllgaſſe iſt es das für Muſeumszwecke beſtimmte Haus „Zur Wage", deſſen innere Renovation jetzt beendigt und nach ſeiner äußeren Inſtandſetzung als Muſeum einen weiteren beachtenswerten Anziehungspunkt nach der Altſtadt bilden wird.

Die Wiederherſtellung der Peterskirche.

Auf Grund eines Berichtes des Hochbauamts über die Wiederherſtellung der Faſſaden der Peterskirche fordert der Magiſtrat von der Stadtverordnetenverſammlung die Bewilligung von 66 700 Mark für dieſen Zweck. Es heißt in dem Bericht:

Die Unterſuchung der Vorderfaſſade ergab, daß die Verwitterung der Sandſteinarbeiten ſeit 1900 auch hier fortgeſchritten iſt und Maßnahmen erforderte, die zunächſt in der Beſeitigung derjenigen loſen Teile beſtanden, welche durch Herabfallen Menſchen gefährden konnten. Die Giebelkrönung, das Kreuz, Schlußſtück und die Krabben ſind an den Unterflächen ſtark verwittert, ebenſo die Profile der Giebelabdeckung. An den Giebelſockeln fehlen verſchiedene vorſpringende Teile; ein Knauf iſt ſtark verwittert. Die Baldachine über den Apoſtelfiguren, ſpeziell die Aufſätze derſelben, zeigen ſtarke Verwitterungen, einzelne Teile fehlen ganz, andere mußten abgenommen werden. Mehrere der tragenden Säulchen haben Sprünge, die einen baldigen Zerfall vermuten laſſen. Die Profile der übrigen Faſſadengeſimſe ſind an den Unterflächen mehr oder weniger ſtark verwittert, ebenſo ein Teil der glatten Sandſteinflächen, beſonders bei der Sockel.

Es wird vorgeſchlagen, die Vorderfaſſade in ihrem urſprünglichen Bild zu erhalten, dagegen bei der Wiederherſtellung der Sandſteinarbeiten der übrigen Faſſaden im Intereſſe der beſſeren Wetterbeſtändigkeit Vereinfachungen vorzunehmen. Beim Turm, deſſen Kreuzblume, Knauf und Krabben bei Verwitterung eine ganz beſondere Gefahr bilden, wird die Beſeitigung dieſer Teile vorgeſchlagen und deren Wiederherſtellung (unter Verwendung der Krabben) in Kupfer. Ferner iſt die Abdeckung der Turmgiebel notwendig, ſowie die Erneuerung der anſchließenden Turmflächen in Kupfer. Die Koſten der Erneuerungsarbeiten betragen nach dem aufgegebenen Koſtenanſchlag mit Ausſchluß der Turmſpitze 48 000 Mark. Hierbei ſind die Abdeckungen aus Kupfer und die Kändel (wie bisher) aus Zink angenommen. Die Mehrkoſten für die zweifellos empfehlenswertere Ausführung der Kändel in Kupfer betragen 2600 Mark. Die Herſtellung der Turmſpitze in Kupfer erfordert einen Mehraufwand von 10 400 Mark, wobei die Gerüſtkoſten allein nahezu 8000 Mark ausmachen. Die Mehrkoſten für die gänzliche Erneuerung des Giebelkreuzes und der Baldachine über den Apoſteln an der Vorderfaſſade betragen 4800 Mark, die der Erneuerung der Obergiebelbekrönung in Bildhauerarbeit 1000 Mark, zuſammen 5800 Mark. Die Geſamtkoſten ſtellen ſich daher auf 66 700 Mark. Von der angeforderten Summe ſtehen 48 000 Mark bereits zur Verfügung. Neu zu bewilligen wären alſo 18 700 Mark.

Die Malergewerkſchaft und ihre Beamten.

Vor der Stadtverordnetenwahl 1912 erſchien anfangs November ein Flugblatt, das ſich gegen den Bezirksleiter im Maler- und Weißbinderverband Joſef Zimmermann und die Verbandsbeamten Otto Blöcher und Albert Margraf richtete. Es war darin u. a. behauptet worden, daß gegen Zimmermann, Blöcher und Margraf ein Ausſchlußantrag aus der ſozialdemokratiſchen Partei geſtellt worden ſei, weil ſie Delegierte beſchimpften, grobe Verſtöße gegen das Parteiprogramm ſich zu ſchulden kommen ließen, weil ſie Generalverſammlungsbeſchlüſſe nicht durchführten, den gedruckten Jahresbericht für 1911 fälſchten uſw. Anſtatt die drei Angeſchuldigten auszuſchließen, ſeien die Ankläger, ohne ihnen Gelegenheit zur Verteidigung zu geben, aus der Partei ausgeſchloſſen worden. Wegen dieſer Beſchuldigungen erhoben Zimmermann, Blöcher und Margraf die Privatbeleidigungsklage gegen Heinrich Müller und Albin Schenke, den Mitverfaſſer und Mitherausgeber des Flugblattes. Schenk erhob Widerklage gegen Margraf, da ihn dieſer in einer gewerkſchaftlichen Betriebsverſammlung einen Anarchiſten genannt hatte. Das Schöffengericht ſprach Müller und Schenke frei und verurteilte Margraf zu 20 Mark Geldſtrafe. Die Strafkammer verurteilte Müller und Schenke zu je 100 Mark und beſtätigte das Urteil gegen Margraf, das Rechtskraft erlangte. Das Oberlandesgericht hob das Urteil gegen Müller und Schenke auf und die Strafkammer erkannte auf je 80 Mark Geldſtrafe, da der Wahrheitsbeweis für die Vorwürfe in mehreren Punkten erwieſen war und in zwei Punkten nur Beleidigung nach § 185 übrigblieben. Auch gegen dieſes Erkenntnis wurde Reviſion eingelegt, die aber der Strafſenat des Oberlandesgerichts zurückwies.

Von der alten Mainbrücke.

Am Dienstag den 2. Juni wird die Notbrücke für den Fußgängerverkehr freigegeben; für den Fuß- und Fahrverkehr dient an dieſem Tage noch die alte Mainbrücke. Am Mittwoch, den 3. Juni wird die alte Mainbrücke geſperrt. Von dieſem Tage ab wird die Notbrücke auch für den Fahrverkehr geöffnet. Irgendwelche Gerüchte, daß die Notbrücke ſich um einige Zentimeter geſenkt habe, ſind nach den an zuſtändiger Stelle eingezogenen Erkundigungen unzutreffend. Die Notbrücke hat die volle Tragkraft, wie ſie gewünſcht wurde.

* **Städtiſches.** Es ſollen Bedürfnis-Anſtalten in der Seilerſtraße, am [illegible] und in der Höhenſtraße errichtet werden. — Maßnahmen zur Erhöhung der Feuerſicherheit im Opernhauſe erfordern Mk. 27 000. — Der Finanz-Ausſchuß empfiehlt der Stadtverordneten-Verſammlung, zuzuſtimmen, daß der Pachtvertrag mit dem Rennklub Frankfurt a. M. über das Gelände der Rennbahn auf die Zeit vom 11. November 1920 bis dahin 1940 unter Erhöhung des jährlichen Pachtzinſes auf Mk. 10 000 verlängert

Unsere **O. Z.-Toric-Linsen** die modernen gewölbten Augengläser, sind **eine Wohltat für die Augen.** Unentbehrlich für empfindliche Augen.
Alt. Neu.
Alleinverkauf: Optometrische Anstalt G. m. b. H.
Frankfurt am Main, neben dem Opernhaus.
Rezepte werden peinlichst genau ausgeführt.

werde. Die Pachtſumme beträgt jetzt und bis 1920 Mark 2000. — Der ſozialpolitiſche Ausſchuß beantragt, der Magiſtrat möge gemeinſam mit der Stadtverordneten-Verſammlung dahin wirken, daß die Frankfurter Sonntagsruhe erhalten bleibe und eine entſprechende Eingabe an den Reichstag gerichtet werde. Inzwiſchen iſt der Magiſtrat bereits ſelbſtändig in gleichem Sinne vorgegangen.

Der Finanzausſchuß hat ſich der gegen die Subventionierung der Schlacht- und Maſtvieh-Ausſtellung erhobenen Einſprache nicht angeſchloſſen, er befürwortet die Bewilligung der vom Magiſtrat geforderten Mittel.

* **Der Prozeß Spohr.** Die Aerzte Dr. Spohr und Dr. Bachem haben gegen das Urteil der Frankfurter Strafkammer Reviſion beim Reichsgericht eingelegt.

* **Neue Arbeiterwohnungen im weſtlichen Induſtriegebiet.** Die chemiſche Fabrik Griesheim-Elektron läßt an der Reh- und Heſſenſtraße in Griesheim einen Häuſerblock für ihre Arbeiter bauen. Die neuzeitlich eingerichteten, aus Erdgeſchoß und einem Stockwerk beſtehenden, rot gedeckten freundlichen Häuſer befinden ſich in geſunder Lage direkt vor dem in der Richtung nach Nied ziehenden Walde. Unweit davon, an dem nach Nied führenden Vizinalweg, errichtet die Königliche Eiſenbahndirektion Frankfurt a. M. eine große Anzahl Maſchinenwerkſtätten, an welche ſich die für ungefähr 1000 in dieſen Werkſtätten beſchäftigten Arbeiter beſtimmten Wohnhäuſer, mit den nötigen Verkaufsſtellen für Lebensmittel, anſchließen werden. Die Ausführung der Anlagen, die man in vier Jahren fertigzuſtellen hofft, iſt zwei Frankfurter Baugeſchäften ſowie einer Höchſter Firma übertragen worden. Die umfangreiche Anſiedelung wird für Nied weſentliche Vorteile bringen.

* **Städtiſche Handelslehranſtalt.** Die Einrichtung ſprachlicher und handelswiſſenſchaftlicher Abendkurſe, die ſeit etwa 10 Jahren an die hieſige Städtiſche Handelslehranſtalt angegliedert ſind, zeigt im laufenden Sommerhalbjahr ein ſehr erfreuliches Bild. Es ſind nicht weniger als 33 Kurſe zuſtande gekommen, die 604 Beſucher zählen, gegenüber 29 Kurſen (mit 486 Beſuchern) im Sommerhalbjahr 1913. Von den Kurſen entfallen 25 auf Sprachen (Engliſch, Franzöſiſch, Italieniſch, Spaniſch), 6 auf kaufmänniſche Fächer und 2 auf Stenographie. Wegen des großen Andranges mußten mehrere Kurſe geteilt werden.

* **Neuerungen bei der Straßenbahn.** Von jetzt ab werden auch die als Verſtärkungszüge an den Sonntag Vormittag verkehrenden Straßenbahnzüge der Linie 25, wie die Verſtärkungszüge an den Nachmittagen als beſchleunigte Züge geführt und halten nicht zwiſchen Heddernheim und Homburg. Dieſe Züge tragen vorne und neben an den Wagen ein großes Schild mit der Aufſchrift: „Dieſer Zug hält nicht zwiſchen Heddernheim und Homburg-Badenſtall." — Die Straßenbahnhalteſtelle Viktoria-Allee wird jetzt von den Schaffnern als „Feſthalle-Hohenzollernplatz" ausgerufen.

= **Realſchulmännerverein.** In der Generalverſammlung des Allgemeinen Deutſchen Realſchulmännervereins, die am Mittwoch unter dem Vorſitz von Geh. Studienrat Direktor Dr. Walter ſtattfand, erſtattete Prof. Hüllen den Jahresbericht. Der Verein hielt mehrere öffentliche Verſammlungen ab, in der die Fragen der Umgeſtaltung des Berechtigungsweſens für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt, der Organiſation und Bewegungsfreiheit der höheren Schulen und die Schulreform behandelt wurden. Die Mitgliederzahl iſt auf 250 geſtiegen. In den Vorſtand wurde Direktor Dr. Wunnberger neugewählt. Für Direktor Dr. Walter, der, wie bereits mitgeteilt wurde, im Herbſt auf ein Jahr zur Columbia-Univerſität nach New York beurlaubt wurde, wurde Direktor Dörr zum Vorſitzenden gewählt.

Zur Frage der Schulreform wurde folgende Entſchließung angenommen: „Die Hauptverſammlung des hieſigen Zweigvereins erklärt ſich einſtimmig dafür, daß der Verein alles tue, eine Gabelung in den Oberklaſſen zu erreichen. Bei dieſer Gabelung darf die Allgemein-Bildung nicht vernachläſſigt werden. Es iſt aber beſonders wichtig, daß es jedem Schüler möglich gemacht wird, ſich ſeinen Fähigkeiten und Intereſſen entſprechend auszubilden. Die praktiſche Ausgeſtaltung bedarf ſorgfältiger Erwägung, nicht nur im Hinblick auf die höheren Schulen, ſondern auch auf die Univerſitäten und Techniſchen Hochſchulen, damit die ſo gewonnene Vorbildung dort richtig gewertet wird und darauf weiter gebaut werden kann." — Montag Nachmittag fand eine Führung durch die Altſtadt durch Prof. Hüllen und eine Beſichtigung des Domſchatzes ſtatt.

* **Ausſchuß für Volksvorleſungen.** Der Ausſchuß veranſtaltet kommenden Dienstag einen zweiten Einführungsabend zur Volksvorſtellung von Mozarts „Don Juan" im Saale des Gewerkſchaftshauſes. Für Invalidenverſicherungspflichtige ſind einige Karten in der Geſchäftsſtelle, Paulsplatz 10, noch erhältlich.

* **Aus dem Oſtpark.** Die Unterkunfts- und Erfriſchungshalle im Oſtpark iſt jetzt eröffnet worden. Zum Ausſchank kommen Milch und alkoholfreie Getränke. Die lang erſehnte Eröffnung iſt beſonders von den Anhängern des Sports freudig begrüßt worden.

= **Beleuchtung der alten Mainbrücke.** Die Stadtverordneten v. Laſaulx und Genoſſen haben an den Magiſtrat und die Stadtverordnetenverſammlung folgenden dringenden Antrag gerichtet: „Die Stadtverordnetenverſammlung wolle beſchließen, den Magiſtrat zu erſuchen, bevor mit dem Abbruch der alten Mainbrücke begonnen wird, am Vorabend eine Beleuchtung der ſüdlichen Brückenanſicht, des Pfarrturms und der Dreikönigskirche zu veranſtalten und zu dieſem Zwecke die Mittel mit 1500 Mark aus dem für das Jahr 1914 für Feſtlichkeiten bewilligten Mk. 10000 bereit zu ſtellen.

* **Von der Juſtiz.** Es wurden befördert die Aſſeſſoren Schloß (Frankfurt) zum Landrichter in Duisburg, Stempel (Wiesbaden) zum Amtsrichter in Charlottenburg. Amtsrichter Dr. Fuſſ (Weiler) iſt als Landrichter nach Frankfurt verſetzt worden.

= **Neue Zoologiſche Geſellſchaft.** Der Magiſtrat beantragt bei der Stadtverordneten-Verſammlung, der Neuen Zoologiſchen Geſellſchaft die Verfügung über den Reſtbetrag der Anleihe von 1912 unter der Bedingung zu überlaſſen, daß dem Magiſtrat der Nachweis über die Bezahlung der noch unbeglichenen Handwerkerſchulden erbracht wird. Von der Anleihe ſind bisher 212000 Mk., zum größeren Teil für bauliche Herſtellungen, zu einem Drittel zur Deckung des bis 1911 entſtandenen Betriebsdefizits und zur Auffüllung des Penſionsfonds verwendet worden. Gewinn- und Verluſtrechnung, ſowie Bilanz für 1913 zeigen, daß es bisher trotz mannigfacher Verſuchungen zur Hebung des Gartens nicht gelungen iſt, die Betriebsrechnung günſtiger zu geſtalten. Es erſcheinen in der Bilanz noch unausgeglichene Betriebsdefizits von 1912 mit 18116 Mk. und von 1913 mit 31070 Mark, ſo daß die Entſcheidung drängt, ob die Stadt der Geſellſchaft nicht einen erheblichen laufenden Zuſchuß in Ausſicht ſtellen will. Die Entſcheidung ſoll aber bis zur Etatsberatung des nächſten Jahres ausgeſetzt werden; zunächſt will man das Ergebnis der Sommermonate abwarten.

= **Senckenbergiſche naturforſchende Geſellſchaft.** Im Feſtſaal des Muſeums in der Viktoria-Allee fand am Samstag Abend das 97. Jahresfeſt der Senckenbergiſchen Geſellſchaft ſtatt. Der erſte Direktor Geheimer Regierungsrat Dr. A. v. Weinberg begrüßte die Verſammlung und berichtete kurz über den jetzigen Stand des Muſeumserweiterungsbaues und des zoologiſchen Univerſitäts-Inſtituts. Die Bauten ſind ſoweit gefördert, daß auf rechtzeitige Fertigſtellung im Laufe dieſes Jahres gerechnet werden kann. Es iſt ein ſeltſamer Zufall, daß dieſer für die Geſchichte der Geſellſchaft ſo wichtige Neubau gerade in dem Augenblick erſteht, in dem die verlaſſene alte Stätte der Geſellſchaft am Eſchenheimertor vom Erdboden verſchwindet. Die Zeichnungen für das rückzahlbare Darlehen betragen bis jetzt 245000 Mk.; hinzukommen an Geſchenken 5800 Mk., ſodaß die Löſung der Finanzfrage mit Sicherheit in Ausſicht ſteht. Hierauf hielt Hauptmann Th. Ritter von Orel (Wien) einen Vortrag über den „Stereoautograph", einen neuen Kartenzeichner.

* **Verkehr London über Vliſſingen.** Der neue Sommerfahrplan ab 1. Mai d. J. hat für die Verbindung nach England über Vliſſingen wieder bedeutende Verbeſſerungen gebracht. Der im Anſchluß an die Nachtdampfer von Vliſſingen nach Süddeutſchland abfahrende Schnellzug wird vom Kölner Hauptbahnhof direkt nach Wiesbaden (Abfahrt Köln 10.06, Ankunft Wiesbaden 12.50) durchgeführt. Von dieſer Station wird der eine Teil nach Frankfurt a. M.–München–Trieſt und der andere Teil nach Mannheim (Heidelberg-Stuttgart) Karlsruhe-Baſel geleitet, mit direkten Wagen nach München-Trieſt, ſowie Mannheim-Stuttgart, Ulm, Friedrichshafen und Karlsruhe, Baſel S. B. B. und Speiſewagen Vliſſingen-Karlsruhe S. B. B. Die Ankunft in Wiesbaden iſt daher von 1.32 auf 12.50 verlegt und ſomit die Fahrt bedeutend beſchleunigt. Auch im Anſchluß an die Tagesdampfer ſind Verbeſſerungen für Reiſende in der Richtung Frankfurt a. M. eingetreten. Die Ankunft des abends 7 Uhr von Vliſſingen abfahrenden Zuges in Frankfurt iſt auf 6.07 vormittags verlegt worden, alſo eine weſentliche Beſchleunigung. Die Ankunfts- bezw. Abfahrtszeiten in London ſind durch dieſe Beſchleunigung nicht geändert.

Die Frankfurter Arena. An der Fertigſtellung der Arena-Radrennbahn wird tüchtig gearbeitet. Wenn der Himmel keinen Strich durch die Rechnung macht, dann wird die Wiedereröffnung der Arena an ihrem neuen Platz zwiſchen Oſtpark und Riederwald am Pfingſtſonntag und Dienstag zu einem ſportlichen Ereignis für Frankfurt. Die rührige Direktion hat bereits in Frankfurt gut bekannte Rennfahrer verpflichtet, und das bis jetzt feſtliegende Programm zeigt, daß man nicht damit kargt, dem ſportlichen Publikum gerecht zu werden.

Am zweiten Pfingſtfeiertage unternimmt Frau Marg. Baumgart in der Arena, Oſtpark, einen Flug mit der Montgolfiere. Frau Baumgart iſt die einzige Dame, die jetzt noch mit einer Montgolfiere fliegt. Die junge, kuragierte Dame unternimmt die Luftreiſe, auf einem Trapez ſtehend.

* **Frankfurter Theaternachrichten.** Wegen Unpäßlichkeit der Frau Gentner-Fiſcher kann die für heute angekündigte Vorſtellung von „Endlich allein" im Opernhaus nicht gegeben werden, dafür geht abends ½8 Uhr bei ermäßigten Preiſen die burleske Oper „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach in Szene. — In der am Mittwoch im Neuen Theater ſtattfindenden Aufführung von „Gyges und ſein Ring", Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel mit Paul Wegener (Kandaules) als Gaſt, ſind in den Hauptrollen beſchäftigt die Damen Maria Leiko (Rhodope), Erna Frieſe (Leſbia), Käthe Marco (Hero) und die Herren Arthur Hellmer (Gyges), Edmund Hebing (Thoas), Adolf Hille (Karna). Regie: Dr. Wilhelm Pfeiffer.

* **Beſichtigung des Opernhauſes.** Der Ausſchuß für Volksvorleſungen Rödelheim hatte kürzlich Sonntag Vormittag zu einer Beſichtigung der techniſchen Einrichtungen des Opernhauſes eingeladen. Die Beſichtigung begann im Bühnenhaus, auf der Bühne, wo Inſpektor Schmidt die techniſchen Einrichtungen erklärte, dann ging's zum Ballettſaal, zu den Garderobenzimmern und Magazinen hinauf zum Malerſaal, dann zum Maſchinenhaus, zu den Ventilationsanlagen nach dem Zuſchauerraum. Das Opernhaus, das 1873 bis 1880 nach Plänen von Lucae gebaut wurde, bedeckt eine Fläche von 4000 Quadratmetern und koſtete 6 Millionen Mark. Der Zuſchauerraum faßt zirka 1800 Perſonen, und das Orcheſter hat Platz für 100 Muſiker. Inſpektor Fritzmann, Hausmeiſter Gulbertet und Meſſer führten in liebenswürdiger Weiſe die etwa 200 Teilnehmer. Infolge dieſer großen Anzahl konnte man natürlich nur einen flüchtigen Blick in die „Welt des Scheines" werfen.
ch.

* **Ferien in England.** Die Zeit der Sommerferien naht, und alle die ſo glücklich ſind, neben ein paar Wochen freier Zeit noch eine kleine Geldſumme zur Verfügung zu haben, machen jetzt Pläne für eine ihrer Individualität entſprechende Ausnutzung der freien Zeit. Denen, die noch im Zweifel darüber ſind, glauben wir einen Dienſt damit zu erweiſen, wenn wir ſie noch einmal auf die von der Ferienheimgeſellſchaft Frankfurt a. M. geplanten Reiſen nach England hinweiſen. Natürlich ſoll unſer Hinweis auch denen dienen, die in entfernteren Teilen des Reichs wohnen. Dieſe Reiſen führen in die Heime der Cooperative Holiday Association, kurz C. H. A. genannt, die in den landſchaftlich ſchönſten Teilen Englands liegen. Alle diejenigen, die einmal ein paar Tage in dieſen Heimen zugebracht haben, ſind begeiſtert von der herzlichen Aufnahme, die ſie dort gefunden haben, begeiſtert von der Art des Umgangs, die dort herrſcht. Unterſchiede nach Rang und Stand werden nicht gemacht. Oft erfährt der Einzelne kaum, mit wem er die herrlichen Wanderungen unternommen, mit wem er die herzerfriſchenden Abendſtunden beim Geſang feuriger Volkslieder und froher Unterhaltung in dem gemütlich ausgeſtatteten „drawing-room" verbracht hat. Das Wundervolle an dieſen Ferientagen, wie beim vernünftigen Reiſen überhaupt iſt, daß die Feſſeln, die uns im Alltagsleben binden, einmal abgeſtreift werden können, und ſo werden dieſe Tage zu einer Quelle der Kraft und Verjüngung. Wir möchten noch beſonders darauf hinweiſen, daß unſere Reiſen auch für diejenigen Damen und Herren geeignet ſind, die keine Kenntnis der engliſchen Sprache beſitzen; denn die Führung der Reiſen liegt in der Hand von ſprachkundigen Deutſchen, die England und die Ferienheime gut kennen. Doch auch der Kenner der engliſchen Sprache hat ausreichende Gelegenheit zur Sprachübung, da immer nur eine beſchränkte Zahl von Deutſchen in den von zirka 60 bis 70 Engländern beſuchten Heimen Aufnahme findet. Wer ſich für unſere gute Sache intereſſiert, die doch auch dazu dienen kann, ein immer beſſeres Verſtändnis der beiden großen ſtammverwandten Völker zu ermöglichen, den bitten wir, von dem Geſchäftsführer der Ferienheimgeſellſchaft, Mittelſchullehrer H. Gieſecke, Ederſtraße 47, 1. Stock, das Rundſchreiben 1914 zu verlangen und, falls er an einer der geplanten Reiſen teilnehmen will, ſich baldigſt, ſpäteſtens aber bis Ende Mai zu melden.

= **Gegen die Verunreinigung des Mains.** Die Agrarkommiſſion des Abgeordnetenhauſes beſchäftigte ſich mit einer Petition des Verbands der Berufsfiſcher, Schiffer uſw. in Frankfurt a. M. Die Petenten klagen über die Abnahme des Fiſchreichtums im Main und in ſeinen Nebenflüſſen. Die Urſache hierfür ſei zu ſuchen in der Kanaliſation des Mains und in der Abführung von Fabrik- und ſtädtiſchen Abflußwäſſern. Der Main, früher einer der fiſchreichſten Flüſſe, ſei jetzt zum fiſchärmſten Deutſchlands geworden. Die Kanaliſation habe durch Anlage von Uferwänden und Beſeitigung der Schonungen die Laichplätze der Fiſche beſeitigt, ebenſo verhinderten die Schleuſen ein Aufſteigen der Fiſche im Fluſſe. Aber mehr noch als die Kanaliſation ſchade der Fiſcherei die Verſchmutzung des Flußwaſſers durch die im Abflußgebiet liegenden Städte und Fabriken. In trockenen Jahren könne kaum noch ein lebendes Weſen im Fluß ſich halten. Das habe ſich beſonders 1911 gezeigt. Der Verband beantragt, der Landtag habe veranlaſſen, daß die Ableitung verſchmutzter Abwäſſer in den Main verboten werde; daß ferner überall entſprechende Anlagen zur Klärung des verſchmutzten Abwaſſers geſchaffen und der ordnungsmäßige Betrieb derſelben von Staatswegen überwacht werde, und daß endlich die Uebertretung mit ſtrengen Strafen geahndet werde. Der Regierungsvertreter führte aus, bei Beratung des Fiſchereigeſetzes, das vorausſichtlich demnächſt dem Landtage zugehe, werde Gelegenheit ſein, zu prüfen, ob die Beſtimmungen dieſes Geſetzes im Zuſammenhang mit dem Waſſergeſetz ausreichen, einer ſchädlichen Verſchmutzung des Mains mit Erfolg entgegenzutreten. Die Verunreinigung des Mains ſei ſehr ſtark. Die Schwierigkeit liege beſonders darin, daß die Einleitungen von Schmutz- und Abwäſſern nicht allein von Preußen, ſondern auch von Bayern und Heſſen herrühren. Die preußiſche Staatsregierung habe ſchon unter Mitwirkung des Reichsamts des Innern Veranlaſſung genommen, mit beiden Staaten wegen Abſtellung der Verſchmutzung in Verbindung zu treten und hoffe zu einer Einigung zu kommen, beſonders hinſichtlich der beſſeren Reinigung der ſtädtiſchen Abwäſſer aus Offenbach. Auf der preußiſchen Mainſtrecke ſeien die beteiligten Miniſterien bemüht, die Verhältniſſe zu beſſern. Die Stadt Frankfurt habe auf Veranlaſſung der Behörden ihre Abwäſſerkläranlagen in den letzten Jahren erheblich verbeſſert. Zur Kontrolle der zahlreichen induſtriellen Anlagen, die Schmutzwäſſer in den Main einleiten, ſei in den letzten Jahren ein ſtändiges Main-Unterſuchungsamt eingerichtet worden, das eine umfangreiche Tätigkeit entwickelt habe. Nach einer kurzen Debatte beſchloß man, dem Haus der Abgeordneten zu empfehlen, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweiſen.

Der kaufmänniſche Arbeitsmarkt im erſten Vierteljahr 1914. Die Lage des kaufmänniſchen Arbeitsmarktes beginnt ganz allmählich etwas günſtiger zu werden. Der Höhepunkt des wirtſchaftlichen Rückganges, den das Jahr 1913 mit ſich brachte, ſcheint überſchritten zu ſein, und es zeigte ſich die Ausſicht auf Beſſerung. Nach den amtlichen Bekanntmachungen des Reichsarbeitsblattes wurden bei den Vereinen, die ihre Ergebniſſe dieſem Blatte mitteilen, im erſten Vierteljahr 1914 20198 offene Stellen für männliche und 7486 für weibliche Gehilfen gemeldet, gegen 17606 und 7057 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Als Bewerber ließen ſich 27880 männliche und 9288 weibliche Angeſtellte vormerken, gegen 28148 und 9105 in den erſten drei Monaten 1913. Die Beſetzungen durch die Vereine beliefen ſich auf 7781 für männliche und 2068 für weibliche Gehilfen, gegen 7481 und 2088 im erſten Vierteljahr 1913. Auch bei dem Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmänniſcher Verein) in Hamburg machte ſich eine etwas vermehrte Nachfrage nach kaufmänniſchen Angeſtellten bemerkbar, jedoch nur aus dem Binnenlande, während in Hamburg ſelbſt die ungünſtigen wirtſchaftlichen Verhältniſſe noch anhalten und deshalb die Zahl der gemeldeten offenen Stellen noch weiter zurückging. In Hamburg leidet namentlich das Exportgeſchäft noch immer unter der Ungunſt der Verhältniſſe. Der Stellenvermittlung des 58er Vereins gelang es trotzdem, die Geſamtzahl ſeiner Vermittlungen weſentlich zu erhöhen, denn ſie erzielte im erſten Vierteljahr 2845 Beſetzung, gegen 2670 in den erſten drei Monaten 1913, alſo 175 mehr.

= **Ein Schreibfehler.** Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß für den hier ſtattfindenden Marinekongreß eine ſtädtiſche Beihilfe von 25000 Mk. gefordert werden ſolle. Es hat ſich herausgeſtellt, daß ſich in die Magiſtratsvorlage ein Schreibfehler eingeſchlichen hat, die Summe ſoll 15000 Mk. betragen.

* **Originalzeichnungen aus dem „Simpliziſſimus".** In der Galerie Hermes, Ecke Goethe- und Neue Mainzerſtraße, ſind zirka 100 Originalzeichnungen aus dem „Simpliziſſimus" ausgeſtellt, ferner hervorragende Einzelwerke von Prof. W. Trübner, Corot, Dupré, Lier, Beer, Burnitz, Eckenfelder, Urban, Keller-Reutlingen, O. Wolf u. a. m.

* **Notbremſe und Mandoline.** Im Zug 6.58 abends von Cronberg nach Frankfurt wurde hinter Rödelheim die Notbremſe gezogen, worauf der Zug alsbald hielt. Der Täter, ein junger Mann, gab an, ihm ſei ſeine geliebte Mandoline aus dem Wagen gefallen und da habe er die Notbremſe gezogen! Für den Betrag des Strafzettels hätte er wahrſcheinlich eine neue Mandoline kaufen können.

* **Neueröffnung des Hotels „Deutſcher Hof".** Das Hohenzollernſtraße 16 gelegene Hotel und Reſtaurant „Deutſcher Hof" iſt, wie wir bereits mitteilten, durch Kauf an den bekannten Reſtaurateur Herrn Kaſpar Ilg übergegangen. Nach der vollſtändigen gründlichen Renovierung wird es morgen Dienstag wieder eröffnet.

* **Frankfurter Wohnungsgenoſſenſchaft.** Die vor 17 Jahren aus kleinen Anfängen erſtandene Genoſſenſchaft kann in ihrem Jahresbericht wiederum mit Befriedigung auf die Fortſchritte des abgelaufenen Jahres zurückblicken. Beträgt der Mitgliederſtand doch jetzt 864 mit einer Geſamthaftſumme von 325400 Mark, die Spargelder kleiner Leute. Im Vorjahr wurden 3 Neubauten an der Roßdorferſtraße mit 27 Zweizimmerwohnungen fertig geſtellt, ſodaß die Genoſſenſchaft jetzt in 9 Eigen- und 16 Erbbauhäuſern 214 meiſt Zwei- und Dreizimmerwohnungen beſitzt, die mit rund 1257000 Mark zu Buch ſtehen. Wie bisher wurden auch in dieſem Jahr wieder 5 Prozent Dividende verteilt.

* **Neu- und Umbauten im Schlacht- und Viehhof.** An der Ecke der Seehofſtraße wird gegenwärtig auf dem freigebliebenen Terrain des Viehhofs das Wohnhaus für die Beamten errichtet, während das ältere Wohngebäude am Hauptportal innen und außen für Dienſt- und Wohnzwecke des Direktors erneuert wird. Im Hauptmaſchinenraum wird eine weitere Dampfmaſchine von größerer Leiſtungsfähigkeit aufgeſtellt. Da die Türöffnungen für die gewaltigen Maſchinenteile zu klein ſind, muß an der Straße das Mauerwerk ausgebrochen werden. Die neue Berieſelungsdampfmaſchine iſt fertiggeſtellt und wird demnächſt dem Betrieb übergeben werden.

* **Von den Frankfurter Hafenſtationen.** Die Abfertigungsbefugniſſe der Eiſenbahnſtationen Frankfurt a. M. Oſthafen und Weſthafen ſind auf Eilſtückgutſendungen von 2000 Kilogramm und darüber ausgedehnt worden.

* **Geſellſchaft zur Förderung der Wiſſenſchaft des Judentums.** Im Anſchluß an die Mitgliederverſammlung der Geſellſchaft zur Förderung der Wiſſenſchaft des Judentums am 3. und 4. Juni werden hier auch eine Reihe von Ausſtellungen veranſtaltet. Die bekannte Verlagsfirma J. Kauffmann bietet den Teilnehmern der Verſammlung eine Ausſtellung ihres bedeutenden Verlages und der ſämtlichen Werke, welche von der Geſellſchaft zur Förderung der Wiſſenſchaft des Judentums herausgegeben worden ſind, während die kunſtgewerbliche Firma H. Horovitz eine Ausſtellung jüdiſcher Kultusgegenſtände veranſtaltet. Die Frankfurter Numismatiſche Geſellſchaft plant eine Ausſtellung jüdiſcher Münzen und Medaillen, welche in drei Abteilungen in lückenloſer Weiſe die in der Bibel und im Talmud erwähnten Münzen, die Münzen von der Makkabäerzeit bis zum Aufſtande des Barkochba und Denkmünzen auf die Frankfurter Juden betreffende Ereigniſſe und berühmte Frankfurter Juden enthalten wird. Zu der Verſammlung iſt bereits eine große Beteiligung von auswärts gemeldet. Die am 3. Juni, nachmittags 6 Uhr, in der Frankfurtloge ſtattfindende Verſammlung, in der die Herren Prof. Dr. Guttmann (Breslau), Prof. Kracauer (Frankfurt) und Prof. Philippſon (Berlin) ſprechen, iſt eine öffentliche und daher für jedermann zugänglich.

* **Vom Zoologiſchen Garten.** Der Beſtand des Affenhauſes im Zoologiſchen Garten iſt durch einen ſchönen Schnurrbartaffen vermehrt worden. Die vor einigen Wochen geborenen Wölfe haben ſich ſchon gut entwickelt. Man kann jetzt ihrem Spiel zuſehen, da ſie die Mutter nicht mehr in der Höhle zurückhält.

* **Der Strafe entzogen.** Vom Schwurgericht in Frankfurt am Main wurde am 20. Januar der Schneidermeiſter Benjamin Levi wegen Mordverſuchs, den er am 8. Oktober v. J. in Frankfurt aus Eiferſucht begangen, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Als er die Strafe antreten ſollte, ſtellte es ſich heraus, daß er bald nach der Verurteilung Frankfurt den Rücken gekehrt hat. Die Staatsanwaltſchaft hat nun einen Steckbrief hinter ihm erlaſſen.

* **Lebensmüde.** In ſeiner Wohnung, [illegible] 12, machte am Sonntag Vormittag der 63jährige frühere Gemüſehändler und jetzige Privatmann Adam Franz ſeinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* **Das Ende einer Krankenkaſſe.** Das Kaiſerliche Aufſichtsamt hat die Bürgerliche Mitteldeutſche Krankenkaſſe (Sitz Frankfurt) aufgelöſt und dem Vorſtand ihre Fortführung oder die Gründung einer neuen Krankenkaſſe unterſagt. Alle der Kaſſe noch angehörenden Mitglieder ſind bis Ende dieſes Monats zu Beitragsleiſtungen für die Liquidationsmaſſe verpflichtet. Der Krankenkaſſe, die es nur auf die Ausbeutung ihrer Mitglieder abgeſehen hatte, gehörten in Heſſen, Naſſau und der Rheinprovinz ſehr viele Mitglieder an.

* **Kellerbrände.** Auf dem Roßmarkt entſtand am Montag Morgen um ½11 Uhr ein Kellerbrand. Der Brand entwickelte ſich dadurch, daß im Keller eine Angeſtellte der Firma auf einer mit Holzwolle gefüllten Kiſte mit einem Spirituskocher hantierte. Beim Anſtecken fing der in die Kiſte gelaufene Spiritus Feuer und bald ſtand der Keller in hellen Flammen. Infolge des Rauches, der ſich ins Treppenhaus hinaufgezogen hatte, brach unter den Angeſtellten eine Panik aus. Zwei Perſonen flüchteten bis aufs Dach, wo ſie von der Feuerwehr heruntergeholt werden mußten. Da Großfeuer gemeldet worden war, waren ſämtliche drei Löſchzüge herbeigeeilt. Der Brand wurde von der Wache Münzgaſſe in kurzer Zeit gelöſcht. Der Schaden iſt nicht bedeutend. — In der [illegible] in Rödelheim entſtand geſtern Vormittag in einem Hauſe ein Kellerbrand, der von den Hausbewohnern und der dortigen Freiwilligen Feuerwehr gelöſcht wurde. Die an der Brandſtelle erſchienene Berufsfeuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

* **Zuſammenſtoß.** Geſtern Vormittag kollidierten auf der Zeil ein Straßenbahnzug der Linie 15 mit einem Eisfuhrwerk. Wagen und Pferd des letzteren wurden ſtark beſchädigt; bei dem Straßenbahnzug ging eine Scheibe in Trümmer. Die Paſſagiere kamen mit dem Schrecken davon.

* **Leichenländung.** Bei Eſchersheim wurde geſtern die Leiche des vierundvierzigjährigen Arbeiters Sebaſtian Eberlein aus Karlſtadt a. M. aus der Nidda geländet, deſſen Kleider am Freitag am Ufer der Nidda an den drei Steinen gefunden worden. Eberlein iſt erſt vor kurzem aus der Irrenanſtalt entlaſſen worden.

Ein Posten 1975
GARDINEN, teilweise etwas trüb. solange Vorrat, teilweise Rest von 1–4 Fenster, jetzt mit 33⅓ % Rabatt.
Teppich-Brumlik, Neue Kräme 30, part. gegr. 1875. Telephon 4690.

[Nachdruck verboten!]
(Nachdruckrecht durch C. Ackermann, Stuttgart.)

Die Lämmerſchur.

Ein New Yorker Börſen-Roman.

Von Otto Hoecker.

(Schluß.)

Er lachte fröhlich wie zu einem guten Witz, aber ſeine beiden Teilhaber hatten offenbar jeglichen Sinn für Humor verloren, denn ſie blickten nicht minder grabesdüſter darein, wie wenige Stunden zuvor ihre ausverkauften Kunden.

„Was ſollen denn die Briefe da?" fragte ſchließlich Fiſher mit kaum noch ihm gehorchender Stimme, indem er auf das Briefbündel in Reggies Händen deutete.

„Oh, das ſind für unſere Kunden beſtimmte Briefe. Bloße Vervielfältigungen nach ein und demſelben Originale mit dem übereinſtimmenden Inhalt, daß durch ein Verſehen die von dem betreffenden Kunden in Auftrag gegebene Spekulation nicht ausgeführt wurde, weshalb ihm ſeine hinterlegte Sicherheit morgen während der Geſchäftsſtunden zurückgezahlt werden wird."

„Was wird zurückgezahlt" brüllte Seaman mit Löwenſtimme; aber wieder drückte ihn ſein geſchmeidiger Kompagnon in den Seſſel nieder.

„Die unterſchlagenen Depots, und zwar auf Heller und Pfennig. In meinem Privatkontor nebenan ſitzt augenblicklich noch ein ſolcher Kunde, dem ſchulden Sie die Kleinigkeit von Siebentauſend — ja, ja, meine Herren, es handelt ſich um einen gewiſſen Mr. Fairox —"

„Was, dem Dummkopf ſollen wir —"

„Sehr richtig bemerkt." Reggie verneigte ſich ironiſch. „Man verdient wirklich, für einen Dummkopf gehalten zu werden, wenn man ſich mit ſolch ehrenwerten Gentlemen, wie den Herren hier, geſchäftlich einläßt. Uebrigens iſt Mr. Fairox ſo 'ne Art Onkel von mir. Nach meinem Vater heiße ich eigentlich Metcalf, heiße indeſſen nach meiner Mutter Dumbo. Eine Art Adoptionsgeſchichte, müſſen Sie wiſſen. Well, mein Vater hinterließ mir intereſſante Aufzeichnungen — beſte Methode, mit — Straßentigern fertig zu werden."

„Ah!" Seaman quollen förmlich die Augen aus den Höhlen. Fiſher aber konnte kaum mehr atmen, ein Bild des gleichen Jammers, hockte er im Seſſel.

„Ja, meine Herren, wenn Sie wieder eine ſolche — Räuberhöhle einrichten und ſich behufs beſonders ergiebiger Lämmerſchur einen Juniorpartner einfangen ſollten," fuhr Reggie mit beißendem Spott fort, „dann ſorgen Sie dafür, daß die Wände zwiſchen den verſchiedenen Privatkontoren ſchalldichter ſind. Mr. Fairox hört jetzt jedes Wort unſerer Unterredung, genau ſo wie ich mir die Freiheit nahm, vor wenigen Wochen das intereſſante Zwiegeſpräch zu belauſchen, das Sie" — nun verneigte er ſich ironiſch vor Fiſher — „mit ihm hatten. Sie erinnern ſich wohl noch, Sie gaben ihm bei jener Gelegenheit den famoſen Tipp für den heutigen Ultimo."

„Schlange!" ſchrie Seaman, der vor Wut zu berſten drohte, „und ſo was hat man ſozuſagen an ſeinem Buſen genährt und —"

„— um hunderttauſend Dollars Einlage zu bringen verſucht," ergänzte Reggie ſarkaſtiſch, als der andere nicht weiterſprechen konnte. „Aber wir wollen kurz ſein. Ich habe Euch Herren nun ſchon ſeit Monaten ſcharf beobachtet und Euren Schlichen wie den Fährten eines Fuchſes nachgeſpürt. Wäre es nach mir gegangen, ſo hätte ich überwältigt vom Ekel ſchon längſt dieſe Verbindung gelöſt. Aber ich konnte nicht austreten, ſondern mir erſchien es als Ehrenſache, dieſe leichtgläubige Kundenſchar vor Ihren Praktiken zu ſchützen. Inzwiſchen hielten Sie mich für einen guten, dummen Jungen, deſſen Hunderttauſend Sie auf Ihre geplante Auslandsreiſe als angenehme Ergänzung Ihrer Barmittel gleichfalls mitzunehmen gedachten. Leider machte ich Ihnen einen Strich durch die Rechnung."

Mit einem grimmigen Lächeln richtete er ſich entſchloſſen noch höher auf . . . „So, genug der Worte. Hier ſind die Briefe an die Kunden, die Sie ſofort gemeinſchaftlich unterzeichnen werden — hier der Scheck, durch den Sie das geſamte Guthaben bei Landauer und Söhnen auf mich übertragen und — —"

Mit einem Wutgeheul fuhr Seaman wieder im Seſſel hoch. Zähnefletſchend ſtarrte er den lächelnd vor ihnen ſtehenden jugendlichen Ueberwinder an. Aber wiederum zog ihn Fiſher mit ſanfter Gewalt in den Seſſel.

„Bleibt uns nichts übrig, Daſſy, er hat uns in der Schlinge," ſagte er ſeufzend und machte ſich zum Unterſchreiben fertig.

„Aber — —, aber die Profite, die wir heute gemacht haben!" ächzte Seaman, der mit den Blicken eines geſtellten Wilderers, der keinen Ausweg mehr ſieht, um ſich ſtarrte.

„Es ſind keine Profite vorhanden, Mr. Seaman," ſtellte Reggie mit kühler Gelaſſenheit feſt. „Nachdem an die Kundſchaft der Firma die dieſer unterſchlagenen Depots zurückvergütet und mir meine Hunderttauſend Geſellſchaftseinlage gleichfalls heimgezahlt worden ſind, dürfte es für die Herren kaum noch zu einem Mittagsmahle reichen. Aber ich will nicht übermäßig hart ſein. Sobald die Herren alles Geſchäftliche geregelt haben werden, erhalten Sie von mir je eine Schiffskarte in der zweiten Kajüte zur Ueberfahrt nach Auſtralien; es ſoll dies eine zum Wiederhocharbeiten für geſtrandete Exiſtenzen vorzüglich geeignete Gegend ſein. Das Schiff fährt heute Abend noch ab, und auf hoher See wird der Zahlmeiſter jedem der Herren eintauſend Dollars auszahlen, um drüben damit ein neues Leben beginnen zu können — — und nun mögen die Herren ſich entſcheiden. Meine Zeit iſt gemeſſen."

Nebenan ſaß Ben und hörte jedes Wort, das in dem großen Privatkontor verhandelt wurde. Hörte und ſtaunte und — begriff endlich.

Da ſchlug er die Hände vor das Angeſicht und weinte bitterlich, wie einer, der alle Schlacken aus ſeiner Seele durch heiligende Flut hinweggeſchwemmt und ſich reinigen läßt von all der vielen Torheit ſeines Lebens. Und wie er dachte und ſann, da ſtieg es wieder neu hoffend in ihm auf.

An die Mutter, die nun ſchon ſo endlos lange tot war, mußte er zurückdenken. Die hatte ihn lieb gehabt und vielleicht darum tiefer und ſchärfer als die anderen alle 'n ſeiner Seele geleſen. Wenn immer die Not um ihn nahen würde, ſo hatte ſie in ihrer frommen Art gemeint, würde er die Vaterhand ſpüren und er brauchte ſie nur zu erfaſſen, um gerettet zu ſein. Und in dieſem Augenblick ſpürte Ben die gute, ſtarke Hand, die ihn in Treue geführt hatte und zurück zum Glücke zwang.

Als Reggie die Tür aufſchloß und wieder zu ihm eintrat, da war er wieder der alte, liebe Geſell, dem jugendfriſcher Uebermut ſieghaft aus den Augen blitzte.

„Well!" ſagte er und kam mit ausgeſtreckten Händen auf ſeinen Onkel zu. „Du haſt alles gehört — und verſtanden, was? . . . Die Briefe ſind fort — und die Herren Seaman und Fiſher laſſen ſich empfehlen, ſie ſind alle zu Schiff nach Auſtralien." Er lachte fröhlich, wurde aber raſch wieder ernſt, als er in das tränenfeuchte Geſicht des alten Mannes blickte.

„Onkel, mein Auto ſteht vor der Tür", meinte er und ſchlug Ben ermunternd auf die Schulter. „Wenn Du nichts dagegen haſt, fahren wir jetzt nach Hauſe zu Tante und Nancy — — willſt Du?"

Ben konnte nicht ſprechen, die Sinne waren ihm noch immer viel zu benommen. Heim ſollte er wieder zum alten Glück zurück — er, der es verſpielt und verſcherzt, der im Geiſte ſchon den Schlußſtrich unter ſein verfehltes Leben gemacht hatte! Wieder heim dürfen und den Lebensabend ſeiner lieben, treuen Frau verſchönern dürfen!

„Aber — — aber, Reggie, Du weißt doch alles und — — und ich ſchäme mich ſo vor Dir!" ſtammelte er zittrig.

„Unſinn, Onkel. Verzeih' mir nur, daß ich Dir die harte Kur nicht erſparen konnte. Seitdem ich Dein Geſpräch mit Fiſher belauſcht hatte und Dich wie ein Traumwandler herumſchleichen ſah, wußte ich genau, wie alles kommen würde — und da ich in meinem Hypotheken- und Bankgeſchäft doch keinen Geſchäftsführer brauchen kann, der mit all ſeinen Sinnen in der Straße weilt, — — und da ich meinen lieben Onkel und zukünftigen Schwiegervater doch im Verein mit ſeiner noch viel lieberen Frau einen glücklichen Lebensabend verbringen ſehen möchte — — well, da mußte halt was geſchehen, was Dich dauernd kurieren konnte — — und daß es ſolch eine Pferdekur ſein mußte, tat mir ſelbſt am weheſten. Aber es ging nicht anders, Onkel — und nun komm heim zur Tante und meiner ſüßen Nancy — — die habe ich Dir nämlich abgejagt, ſie iſt mein holdes Bräutchen, mußt Du wiſſen — — ja, Du ſtaunſt. Aber es iſt eins der geheiligten Vetternvorrechte, ſich in ihre hübſchen Baſen zu verlieben und in England nicht anders gebräuchlich — —"

„Aber — — aber — —" ſtammelte Ben noch immer; er konnte mit dem beſten Willen die Glücksfülle nicht faſſen, die ſich da ſo unerwartet über ihn ergoß . . . „Wie ſoll ich denn jemals meiner guten Frau wieder unter die Augen treten dürfen und — —"

„Oho!" unterbrach ihn Reggie beluſtigt. „Als mein Geſchäftsführer mit rund Fünftauſend jährlich kannſt Du Dich wohl vor ihr ſehen laſſen!"

„Reggie, liebſter Junge — wie könnteſt Du mir vertrauen — ich bin ja nur noch ein Wrack und — —"

„Unſinn, Onkel, Du biſt in Deinen beſten Jahren, und wir wollen Dich bald wieder hoch haben — und was alles andere anbelangt" — ſeine Stimme klang ernſt, als er nun Ben bei beiden Händen ergriff und ihm tief in die Augen ſchaute — „Tante wird von alledem nichts erfahren, das bleibt unter uns Männern. Der Profeſſor iſt natürlich längſt bezahlt — und meine Fünftauſend bekomme ich morgen wieder — und mit der Straße biſt Du fertig — für immer fertig!"

„So wahr mir Gott helfe und ich dieſes hohe Glück nicht verdiene!" ſagte Ben feierlich.

Da fiel ihm Reggie um den Hals und küßte ihn.

„Dann komm heim, Onkel — zu unſeren Lieben!"

Ende.

Offenbacher Nachrichten.

Zu einer blutigen Eiferſuchtſzene kam es in der Sonntagsnacht am Bahnübergang der Biebererſtraße, wo der in der Sedanſtraße 9 wohnende Taglöhner Michael Johann Rabus aus Bayern mit dem in der Obertshäuſerſtraße in Bürgel wohnenden Taglöhner Alois Heß und dem Hilfsarbeiter Heinrich Kordwig aus der Großen Marktſtraße 7 auf dem Heimwege von dem zur Zeit hier ſtattfindenden Volksfeſt in Streit geriet. Im Verlauf der alsbald entſtehenden Rauferei rannte Heß ſein feſtſtehendes Meſſer dem Rabus zweimal ſo heftig in die rechte Bruſtſeite, daß die Lunge durchbohrt wurde. Der Schwerverletzte brach bewußtlos zuſammen. Von der in der Nähe gelegenen Verbandſtelle der Arbeiterſamariterkolonne wurde ihm die erſte Hilfe zu Teil, worauf man ihn ins Stadtkrankenhaus brachte. Dort liegt er in ſehr bedenklichem Zuſtande darnieder. Heß und Kordwig wurden alsbald nach der Tat feſtgenommen.

Von nah und fern.

Die neue Kinderheilanſtalt in Bad Orb.

w **Bad Orb**, 24. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung iſt hier heute die neue Kinderheilanſtalt eingeweiht worden, ein ſtattlicher Bau, der auf einer Anhöhe gelegen iſt. Er enthält im Erdgeſchoß ſechs Schlafſäle für je 20 Kinder, im erſten und zweiten Stock befinden ſich zuſammen 26 Zimmer. Das Dachgeſchoß enthält 18 Zimmer. Der Bau iſt von Baumeiſter Ludwig Schmidt, Gelnhauſen errichtet worden und erfüllt in jeder Hinſicht ſeinen Zweck, den Kindern einen angenehmen und geſundheitsfördernden Aufenthalt zu bieten. Man weiß, daß die Kinderheilanſtalt Bad Orb von jeher Unterſtützungen erfahren hat, ſie iſt auch von Frankfurt aus ſtets gefördert worden, der vor kurzem verſtorbene Herr Marburg, der auf eigene Koſten jährlich 10 Kinder hinſchickte, hat ihr ein Legat hinterlaſſen, zu dem Neubau hat Frau Dr. Arthur von Weinberg, die mit ihrem Gemahl der Einweihung beiwohnte, 10.000 Mark geſtiftet. Die Anſtalt hat jetzt ein Gelände von 5 Hektar, dazu kommt 3 Hektar Waldbeſitz. Die Geſamtkoſten des Neubaues betragen über 100,000 Mark.

Die Einweihungsfeierlichkeiten wurden mit einem Gebet des Pfarrers Stockhaus aus Aufenau eingeleitet, dann übergab der Baumeiſter Ludwig Schmidt den Schlüſſel dem Landrat Graf von Wartensleben aus Gelnhauſen. Auf der Terraſſe im erſten Stock ſpielte die Militärkapelle den Choral: „Nun danket alle Gott". Der Landrat begrüßte die zur Feier Erſchienenen. Er ſchilderte den Nutzen, den die Anſtalt geleiſtet hat. Vor 50 Jahren wurde ein kleiner Raum mit ſechs Betten eröffnet, heute enthalten die ſtattlichen Räume 250 Betten. Im letzten Jahre wurden 1513 Kindern und 348 Erwachſenen Aufnahme gewährt. Der Kreisausſchuß hat 1000 Mark geſtiftet. Er hob beſonders die Verdienſte des Geh. Sanitätsrats Dr. Hufnagel hervor, der eine beſondere Ehrung erfahren ſoll. Es ſoll entweder an der neuen Kinderheilanſtalt eine Bronzetafel mit entſprechender Inſchrift angebracht werden, oder es ſoll im Park ein Gedenkſtein errichtet werden. Nachdem der Landrat allen, die das Werk unterſtützt haben, gedankt hatte, ſchloß er mit dem Kaiſerhoch.

Geh. Konſiſtorialrat Kayſer aus Frankfurt a. M. ſprach von dem Glauben, der in der Liebe tätig iſt; er ſchilderte die Bemühungen der kirchlichen Kreiſe, den armen verlaſſenen Großſtadtkindern Hilfe zu bringen. Er ſchloß: „Hier prangen Gottes Wunder in nie geſehener Pracht."

Der Leiter der Anſtalt, Geh. Sanitätsrat Dr. Hufnagel, dankte allen Behörden, die in ſo reicher Weiſe die Anſtalt unterſtützt haben und gedachte beſonders der aufopfernden Tätigkeit der Schweſtern, die in vorbildlicher Weiſe für das Wohl der ihnen anvertrauten Kleinen beſorgt ſind. Für die Stadt Orb gratulierte Regierungsreferendar Häuſer, als Vertreter des Landeshauptmanns Frhr. v. Riedeſel war Landesrat Beck erſchienen. Nach der Feier zeigten die Kinder ihre Künſte; man ſah hübſche Kinderreigen und ſehr nette Kinderſpiele.

Mittelrheiniſcher Schützenbund.

d **Mainz**, 24. Mai. Der Mittelrheiniſche Schützenbund, der über 3400 Mitglieder zählt, hielt geſtern Vormittag hier im Schützenhaus unter dem Vorſitz des Oberſchützenmeiſters Landtagsabgeordneten Hereth ſeinen ordentlichen Schützentag ab. Von 60 Vereinen waren 43 Delegierte erſchienen. Der Vorſitzende begrüßte die erſchienenen Schützenbrüder, der zahlreiche Beſuch beweiſe, daß das Schützenweſen noch im Aufblühen begriffen ſei. Eine Anzahl von Vereinen ſeien auch in dieſem Jahre wieder in den Schützenbund aufgenommen worden. Für das Verbandsſchießen in Mannheim wurde ein Ehrenpreis von 200 ℳ und für das Bundesſchießen in Stuttgart 400 ℳ bewilligt. — Im Auguſt feiert die Schützengeſellſchaft in Büdingen ihr 300jähriges Jubiläum und der Schützenverein in Oberurſel ſein 450jähriges Beſtehen. Den Vereinen wurden je eine Ehrenſcheibe zu je 100 ℳ als Ehrengabe zu ihren Jubiläumsſchießen bewilligt. Vertreter der beiden Vereine ſprachen ihren beſten Dank aus und luden zu ihren Feſtlichkeiten ein. — Der Tagung ſchloß ſich ein gemeinſchaftliches Mittageſſen im Schützenhauſe an, dann wurden zwei gemalte Ehrenſcheiben ſowie eine vom Schützenverein Idſtein gegebene Ehrengabe herausgeſchoſſen.

Aus Mainz.

d **Mainz**, 25. Mai. Auf dem Kreisamt wurde von der Staatsanwaltſchaft der Kanzliſt Schäfer verhaftet. Die Unterſuchung wird ſehr geheimnisvoll gegen den Verhafteten geführt. Es wurden auch eine Reihe von Stempeln, die bei ihm gefunden wurden, beſchlagnahmt. So hatte er ſich noch vor einigen Tagen einen Stempel in einem hieſigen Geſchäft machen laſſen, der ſich auf die Fortifikation bezieht. Es wird vermutet, daß er direkt oder durch Helfershelfer mit dem Auslande in Verbindung geſtanden, oder derart wollte, um dieſe Pläne oder ſonſtige Papiere, vielleicht geſtohlene, wozu er ſich der Stempel bedienen wollte, zu verkaufen. Die Unterſuchung wird Licht in die Sache bringen.

Der von den Schaubuden- und Karuſſellbeſitzern am letzten Freitag auf dem Volkstrachtenfeſt inſzenierte Streik dürfte noch ein gerichtliches Nachſpiel haben. Der betreffende Verein hat gegen eine Anzahl von Bedienſteten der Budenbeſitzer, die zuletzt ſogar tätlich gegen Vereinsangehörige vorgingen und die Vereinskaſſe umwarfen, Strafanzeige erſtattet. Der Auftritt hatte zuletzt bedenkliche Formen angenommen, ſo daß die Polizei einſchreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen mußte. Von Seiten des feſtgebenden Vereins wird darauf hingewieſen, daß die Budenbeſitzer kein Recht zum Streik hatten, da ſie vertraglich genau die Eintrittspreiſe zum Feſtplatz kannten.

Bei dem deutſchen Trachtenfeſt hat auch die Städtiſche Straßenbahn ein glänzendes Geſchäft gemacht. Am Chriſtihimmelfahrtstag, am Feiertage, hat ſie 7600 Mark eingenommen, der höchſte Betrag, den ſie ſeit ihrem Beſtehen an einem Tage vereinnahmt hat.

Einweihung einer Kirche in Falkenſtein.

l **Falkenſtein** i. T., 24. Mai. Die raſche Zunahme der evangeliſchen Gemeinde und der Mangel eines Gotteshauſes für die Bewohner des Offiziers-Geneſungsheims machten den Bau einer Kirche ſchon ſeit Jahren zu einer dringenden Notwendigkeit. Durch reiche private Spenden, zu denen u. a. auch der Kaiſer 11500 Mk. beiſteuerte, konnte jetzt eine neue evangeliſche Kirche gebaut werden, die heute in feierlicher Weiſe eingeweiht wurde. An der Feier nahmen neben zahlloſen Feſtgäſten auch das Prinzenpaar Friedrich Karl von Heſſen, Regierungspräſident Dr. v. Meiſter und viele Geiſtliche teil. Die Weihe des Hauſes vollzog Generalſuperintendent Ohly, die Feſtpredigt hielt der Ortsgeiſtliche Pfarrer Ahmann von der Muttergemeinde Cronberg. Eine weltliche Feier, durch ſchwere Regengüſſe leider beeinträchtigt, ſchloß den Weihetag. Die Inneneinrichtung der Kirche wurde von Frankfurter, Cronberger und hieſigen Bürgern geſtiftet.

Zwei Kinder verbrannt.

l **Rockenberg**, 24. Mai. In Abweſenheit der Eltern machten ſich die 4 und 5 Jahre alten Söhne des Maurermeiſters Wagner in einem Stallgebäude mit Feuer zu ſchaffen, das raſch um ſich griff und den Stall teilweiſe einäſcherte. Die Kinder konnten ſich leider nicht mehr retten und fanden den Tod in den Flammen. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die verkohlten Leichname der beiden Buben.

l **Eiſenrod**, 24. Mai. Durch eine plötzlich hervorbrechende Herdflamme fingen die Kleider der jugendlichen Tochter des hieſigen Lehrers Feuer. Das Mädchen verbrannte, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte.

Mord.

c **Koblenz**, 24. Mai. **Nach der von der Staatsanwaltſchaft eingeleiteten Unterſuchung iſt bei der in der Moſel bei Enkirch geländeten Leiche unzweifelhaft das Verbrechen eines Mordes feſtgeſtellt worden. Auf die Ermittelung des Mörders ſind 300 Mark Belohnung ausgeſetzt. Der Ermordete war beim Brückenbau bei Wehlen beſchäftigt.**

❈ **Schwanheim**, 24. Mai. Gelegentlich der Erbauung der Waſſerleitung im Jahre 1913 wurden in der Neugaſſe unſeres Ortes verſchiedene Altertumsfunde gemacht, die Profeſſor Dr. Kobelt dem Archivdirektor Dr. Brenner in Wiesbaden zur Begutachtung überſandte. Der Sachverſtändige hat nunmehr erklärt, daß die Funde Erzeugniſſe der jüngeren Eiſenzeit ſeien. Damit iſt der Beweis erbracht, daß unſer Dorf zu den älteſten Anſiedelungen im Maingau gehört.

❈ **Griesheim**, 24. Mai. Wie die Gemeinnützige Baugenoſſenſchaft bekannt gibt, iſt der bisherige Geſchäftsführer Dr. Gritzenberger aus der Geſellſchaft ausgeſchieden. Chemiker Dr. Wenſe und Architekt Stefan Simon ſind zu Geſchäftsführern ernannt. Dem Kaufmann Paul Backe in Frankfurt iſt in der Weiſe Prokura erteilt, daß er mit einem andern Prokuriſten die Firma vertritt. —

n **Bad Homburg**, 24. Mai. **Die Kaiſerin trifft anfangs Juli hier ein. Sie wird bis nach dem Kaiſermanöver auf dem hieſigen Schloß Wohnung nehmen.**

l **Eiſenrod**, 24. Mai. **Ein ſchweres Unglück hat die Familie des Lehrers Reinhardt Schmoll betroffen. Sein Töchterchen machte ſich am Küchenherd zu ſchaffen, geriet in Flammen und ſtarb an den furchtbaren Brandwunden.**

m **Darmſtadt**, 24. Mai. **Wegen Mordverſuchs an ihrem Kinde wurde eine 23jährige polniſche Arbeiterin feſtgenommen, welche in der Nähe des Gutes Baiers Eich bei Egelsbach auf dem Felde einem Kind das Leben ſchenkte und es ſofort in den nahe vorbeifließenden Mühlbach warf, wo es durch eine andere Arbeiterin gerettet werden konnte.**

GERICHTS-ZEITUNG

Frankfurter Strafkammer.

Teuere Hoſen.

Der Knecht Ernſt Leitmann muß einen Diebſtahl, bei dem er eine geringwertige Beute machte, ſchwer büßen, da er rückfälliger Dieb iſt. Es handelt ſich nämlich um nichts Wertvolleres wie um zwei Hoſen, die Leitmann am 18. Juli 1909 in Rödelheim geſtohlen hatte. Da er bei der Tat, um [illegible] Lampe an den Küſten erwiſchen zu können, eine Latte abbrach, ſo lag ſchwerer Diebſtahl vor. Die Strafkammer erkannte auf das geſetzlich zuläſſige Mindeſtmaß von einem Jahr Gefängnis.

Zuhälterei.

Der Kaufmann Emil Recker hat einer Proſtituierten Zuhälterdienſte geleiſtet und ſie auch mit einem Stock geſchlagen. Das Urteil lautete wegen Zuhälterei und gefährlicher Körperverletzung auf 1 Jahr 6 Monate 1 Woche Gefängnis.

Das belauſchte Geſpräch.

Durch Zufall hörte der Bäcker Viktor Schäfer und ein [illegible], wie ein Dienſtmädchen einem Radlerinſtitut den Auftrag gab, ſeine Sachen aus der früheren Dienſtſtelle abzuholen. Sofort reifte in ihnen der Plan, ſich die Sachen ſelbſt zu verſchaffen. Sie erſchienen bei der Dienſtherrin des Dienſtmädchens, gaben ſich als Angeſtellte des Inſtituts aus und holten den Koffer. Den Umſtand, daß ſie keine Uniform anhatten, erklärten ſie damit, daß es nach Geſchäftsſchluß ſei. Die Sachen teilten ſich die beiden Leute redlich. Schäfer, der ſchon viel beſtraft iſt, erhält ein Jahr Zuchthaus.

Der Dank des Schlafburſchen.

Der Maler Oskar Kugler, der ohne Arbeit und obdachlos war, wurde am 3. April von einem Friſeur in ſeine Manſarde zum Uebernachten mitgenommen. Zum Dank dafür ſtahl Kugler dem Friſeur einen Anzug, eine Uhr im Werte von 200 Mark und Militärpapiere. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Ein nettes Früchtchen.

Trotzdem der Ausläufer Karl Zemmer wegen Unterſchlagungen bei einem Metzger beſtraft worden iſt, beging er in ſeiner neuen Stellung bei einem Zigarrenhändler aufs neue Unredlichkeiten, die ihn wieder vor das Gericht führten. Er hat zirka 1000 Zigaretten geſtohlen und nach und nach gegen 2000 Mark aus der Kaſſe genommen, die er in liederlichem Lebenswandel verpraßt hat. Von dem geſtohlenen Gelde führte das 16jährige Bürſchchen ein flottes Leben, machte Autofahrten und brachte das Geld unter die Leute. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis; teilweiſe ſoll bedingte Begnadigung eintreten.

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

Münzgaſſe 2.
Geöffnet an Wochentagen von 8—2 Uhr.

Mai
Verſtorbene.

22. Hoefer, Julius Theodor, Buchhändler, ledig, 56 J., Eſchersheimer Landſtr. 122.
Gramm, Thereſia Chriſtine, ledig, 58 J., Nibelungenallee 37/41.
Hau, Philipp Heinrich, 8 J., Im Prüfling 21/25.
Nagel, Georg Auguſt, Feinmechaniker, verh., 38 J., Bergſtr. 4.
Jung, Katharina, geb. Stöhl, Wwe., Händlerin, 71 J., Sandhöferallee 4.
Bernert, Paul Jakob, Barbier, 47 J., Sandhöferallee 4.
Rohrbach, Margarete, geb. Fink, Wwe., 77 J., Sandhöferallee 4.
Gillmeier, Cäcilie, 2 J., Eſchenbachſtr. 14.
23. Gerlach, Johannette Eliſabethe Kunigunde, geb. Schneider, Privatiere, 68 J., Nibelungenallee 37/41.
Muth, Ottilie, geb. Hermann, Wwe., 71 J., Bruchhofſtr. 20.
Adam, Georg Heinr., Privatier, [illegible], 75 J., Richard Wagnerſtr. 1.
Mittelsdorf, Johanna, geb. Kindert, 64 J., Schwalbacherſtr. 38.
Kutz, Valerie Frieda, 3 Mt., Waldſchmidtſtr. 71.
Pfannſchmidt, Chriſtine, geb. Hahn, 54 J., Eſchenbachſtr. 14.
Hübert, Joh. Theobald, Schiffer, led., 47 J., Deutſchherrnkai 31.
24. Büchele, Julie, geb. Hanne, Wwe., 79 J., Sandhöferallee 4.

Schiffahrt.

Hamburg-Amerika-Linie: „Kaiſerin Auguſte Viktoria" nach Newyork, 21. Mai morgens Cuxhaven paſſiert. „Präſident Grant" von Newyork, 21. Mai nachmittags in Hamburg. „Präſident Lincoln" 21. Mai von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Prinz Oskar" von Philadelphia, 21. Mai morgens in Hamburg. „Vaterland" 21. Mai in Newyork. „Imperator" von Newyork, 22. Mai morgens Lizard paſſiert.

Cunard-Linie: „Caronia" iſt am 21. Mai in Queenstown, „Mauretania" am 21. Mai in Newyork angekommen.

Wettervorausſage

des Phyſikaliſchen Vereins in Frankfurt a. M.

Dienstag, den 26. Mai.

Die geſtern über Mitteleuropa lagernde Tiefdruckfurche hat ſich wenig oſtwärts verlagert und uns ſtarke Niederſchläge gebracht. (Frankfurt a. M. 28 Mm.) Wir ſind auf ihrer Rückſeite im Bereich kühler Nordwinde. Unter der Herrſchaft des von Weſten her vordringenden Hochs iſt Beſſerung des Wetters und weitere Zunahme der Temperatur in Ausſicht.

Prognoſe für Dienstag: Bewölkung abnehmend, meiſt trocken, wärmer, nordöſtliche Winde.

Heſſiſcher Landwirtſchaftlicher Wetterdienſt, Gießen.

(Amtlicher Drahtbericht der „Kleinen Preſſe".)

Vorausſichtliche Witterung in Heſſen am Dienstag, den 26. Mai: Abnahme der Regenfälle und der Bewölkung, etwas wärmer, nordöſtliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Phyſikaliſchen Vereins.)

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometer	Thermometer	Feuchtigkeit	Windrichtung und Stärke	Regen u. Bewölkung	Bemerkungen
	mm	° Celſius	rel.	0—12	0—10	
23. Mai 9 Uhr abds.	[illegible]	+ 16,5	73	SW 2	9	
24. Mai 7 Uhr morg.	[illegible]	+ 13,0	91	SW 1	10	

Höchſte Temperatur am 23. Mai + 24,6 | Tagesmittel der Temp. 23. Mai + [illegible]
Niedrigſte Temper. am 23. Mai + 13,0 | Normales Tagesmittel 23. Mai + [illegible]
Niederſchlagshöhe 1,4 mm.

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometer	Thermometer	Feuchtigkeit	Windrichtung und Stärke	Regen u. Bewölkung	Bemerkungen
24. Mai 2 Uhr nachm.	[illegible]	+ 16,7	47	NO 1	8	
24. Mai 9 Uhr abends	[illegible]	+ 12,3	73	NO 2	[illegible]	Regen
25. Mai 7 Uhr morgs.	[illegible]	+ 7,0	93	NO 3	10	Regen

Höchſte Temperatur am 24. Mai + [illegible] | Tagesmittel der Temp. 24. Mai + [illegible]
Niedrigſte Temper. am 24. Mai + 11,3 | Normales Tagesmittel 24. Mai + [illegible]
Niederſchlagshöhe [illegible] mm.

Wetterbericht vom Taunus-Obſervatorium.

	Luftdruck	Temperatur	Feuchtigkeit	Wind	Bewölkung
24.5. 2 Uhr mittags	692,0	+ 14,1	48	WSW. 2	Nebel
24.5. 9 Uhr abends	691,5	+ 7,4	100	W. 3	
25.5. 7 Uhr morgs.	690,7	+ 1,7		NNO. 3	Nebel-Reg.

Niederſchlag in 24 Stunden 9,7. Höchſte Temperatur in den letzten 24 Stunden + 15,5°. Tiefſte Temperatur in den letzten 24 Stunden + 1,1°. Verlauf geſtern von 7 bis 2 Uhr bedeckt, von 2 bis 9 Uhr Nebel, Regen, Gewitter, von 9 bis 7 Uhr [illegible], Nebel, Regen.

Wetterberichte der Seewarte.

(Temperaturgrade und Wetterlage.)

Breslau	+ 18	bedeckt
Hamburg	+ 7	bedeckt
Neufahrwaſſer	+ 12	bedeckt
Zugſpitze	− 1	½bedeckt
Säntis	0	Nebel
Rom	+ 16	bedeckt
Biarritz	+ 12	bedeckt
Reykjavik	− 3	wolkig
Scilly	+ 9	½bedeckt
Stornoway	+ 7	heiter
Haparanda	+ 5	wolkig
Stockholm	+ 9	klar
Moskau	+ 13	klar
Hermannſtadt	+ 17	klar

Waſſerſtandsnachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Würzburg, 25. Mai. Main 1,00—0,08m
Lohr, 25. Mai. Main 1,41—0,07m
Aſchaffenburg, 25. Mai. Main 1,85—0,08m
Gr.-Steinh. 25. Mai. Main 1,77—0,08m
Frankfurt, 25. Mai. Main 2,10—0,08m
Hoſtheim, 25. Mai. [illegible]
[illegible]
[illegible]
Hüningen, 25. Mai. Rhein 2,45—0,06m
[illegible], 25. Mai. [illegible]
[illegible], 25. Mai. [illegible]
[illegible], 25. Mai. [illegible]
Mainz, 25. Mai. Rhein [illegible]
[illegible], 25. Mai. [illegible]
Mannheim, 25. Mai. Rhein [illegible]
Mainz, 25. Mai. Rhein [illegible]
Bingen, 25. Mai. Rhein [illegible]
Caub, 25. Mai. Rhein [illegible]
Koblenz, 25. Mai. Rhein [illegible]
Köln, 25. Mai. Rhein [illegible]
[illegible], 25. Mai. [illegible]
[illegible], 25. Mai. [illegible]
Trier, 25. Mai. Moſel [illegible]

„Ich danke Ihnen, daß Sie immer wieder aufmerkſam machen auf Ihr vorzügliches Heilmittel.

O möchte es von allen Kranken gehört und dann geprobt werden,

dann gibt es viel Freude und Lebensluſt. Werden Sie nicht müde und fahren Sie fort, aufklärend zu wirken!"

„Die Verſuche haben ſehr befriedigt. Beſonders habe ich den Brunnen angewandt nach Magenſchwächekuren, und ich habe gefunden, daß er gerade hierbei vorzügliche Wirkung ausübt, nicht nur auf die Funktionen des Magens, ſondern auch auf den Allgemeinzuſtand." — „Ich habe mit dem Lamſcheider Stahlbrunnen bei ſtarker Blutarmut und allgemeiner Entkräftung im Klimakterium, bei hochgradiger Blutarmut und verzögertem Eintreten der Menſes junger Mädchen ſehr günſtige Erfolge und hohe Wirkung erzielt. — Ausführliche Mitteilungen über Anwendungsgebiet, Kurerfolge, Bezug des Brunnens koſtenlos durch: Lamſcheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh. S. 47. [32

Für Muskelkraft und gutes Blut iſt keins wie Schlüterbrot ſo gut.

Unübertroffen nährkräftig, wohlschmeckend und bekömmlich, weil im Gegensatz zu anderen angeblich „nahrhaften" Broten [1235 im Schlüterbrot die sonst unverdaulichen Nährstoffe in leicht verdaulicher u. ausnutzungsfähiger Form enthalten sind

Was nicht verdaut wird — nährt nicht!
Echtes Schlüterbrot ist zu haben wo Schlüterbrotplakate aushängen.

Nur noch 6 Tage!

dauert unser Reklame-Angebot in Möbeln mit der besonderen Vergünstigung der Valuta von 3 Monaten.

Wir wiederholen hierdurch nochmals, daß wir bei sämtlichen Einkäufen, ob gegen bar oder auf Ziel, eine Valuta von 3 Monaten gewähren, so daß die erste Zahlung 3 Monate nach Lieferung der Möbel beginnt.

Unser Lager in:

Speisezimmern, Herrenzimmern, Salons, Schlafzimmern Fremdenzimmern, Küchen, Teppichen, Gardinen, Dekorationen Beleuchtungskörpern, Korb- und Flurmöbeln

ist sehr gut sortiert und zeichnen sich unsere Möbel ganz besonders durch ihre gediegene, saubere Ausführung, sowie enorme Preiswürdigkeit aus.

Unser System der Zielgewährung bis zu 2 Jahren ohne jegliche Anzahlung bewährt sich auch vorzüglich bei Gründungen von Hotels, Pensionaten und Sanatorien. Speziell für Brautleute bedeutet unser System eine ganz besondere Ersparnis. Auf Wunsch werden gekaufte Möbel kostenlos bis Juli d. J. aufbewahrt. Erste Zahlung kann erst drei Monate nach der Lieferung erfolgen.

2 Preise-System
zwischen Kassa- und Zielpreis
Differenz nur 10%.

Müller & Co.

Frankfurt am Main
28 Neue Kräme 28
I., II., III. und IV. Stock. (Kein Laden).
[illegible]

Wer eine Wohnung sucht

bediene sich der jeden Montag und Mittwoch im Beiblatt „Amtliche Anzeiger" erscheinenden Wohnungsliste des

Städtischen Wohnungsnachweises.

Diese Wohnungsliste wird Interessenten von der Expedition der Kleinen Presse, Große Sachsenhäuserstraße 37, vom Städtischen Wohnungsnachweis, Papageigasse 12, Ecke Weißfrauenstr., sowie von den in allen Stadtteilen befindlichen Filialen der Firmen C. Fröhling, J. Latscha, Schade & Füllgrabe

kostenlos abgegeben.

Pianos

Flügel und Harmoniums
zu billigsten Preisen
und günstigen Zahlungs-Bedingungen
auch zur Miete.
Pianohaus
Stellbogen
4195 Inh.: v. Kalben
nur Kaiserstr. 5a.

Für Brautleute!

Günſt. Gelegenheit. Nußbaumzimmer, engl. Schlafzimmer, [illegible] Küche m. [illegible] Speiſezimmer von 450 M., [illegible], Diwans v. 26 M. an, [illegible] Küche u. [illegible] Helms, Mainzer Ldſtr. 117, I. [illegible]

Damen

erhalten ſtets [illegible] Aufnahme und ärztliche Hilfe. Auskunft [illegible] Dr. Ewald, Paris, 3, Rue de Montholon, 3. Montags Sprechſtunde in Hannover. 2389

Sportzeitung der „Kleinen Presse".

Vom Turf.

Pferderennen am Sonntag.

Ariel gewinnt den Jubiläumspreis.

Im Jubiläumspreis zu Berlin-Hoppegarten ſtarteten ſechs Pferde. Freiherrn v. Oppenheims Ariel, der ſein Debut als Dreijähriger gab, war Favorit. Der Hengſt ging ſogleich in Front, wurde aber bald von Terminus abgelöſt, der vor Ariel und Chanit führte; dann folgten Kröſus, Talmi und Jader. Im Einlauf wurde Kröſus durch Jader an eine Fahnenſtange gedrängt. Jader verlor ſeinen Reiter, und Talmi wurde behindert. Terminus erlangte nach dieſem Zwiſchenfall einen Vorſprung von etwa drei Längen. Ariel holte aber den Haniel'ſchen Hengſt bald ein und ſchlug ihn mit dreiviertel Längen. Im Dritten Klaſſen-Erſatzpreis gelangten die Farben der Herren v. Weinberg durch Pirol zu einem Erfolg. In dieſem Rennen war Frhrn. v. Oppenheims Royal Blue als Favorit geſtartet und führte bis zum Schluß mit mehreren Längen, bis er endlich Pirol widerſtandslos paſſieren laſſen mußte.

Die Wiesbadener Rennen hatten leider wieder unter ſchlechtem Wetter zu leiden, der Boden war ſehr tief. Die Favoriten kamen meiſt nicht nach Hauſe.

Berlin-Hoppegarten.

Dom-Rennen. 5000 Mark. 1. A. v. Schmieders Rübezahl (Slade), 2. Argibus, 3. Balkan. Ferner: Phil. 16:10; 11, 11:10. — Hardenberg-Handicap. 5000 Mark. 1. Rittmeiſter a. D. Dietens Sigismund (Jentſch), 2. Triumph-Ah, 3. Pacific. Ferner: Gernot, Chanteraps, Prinz Kukuk, Ordner, Monſalvat, Dahme, Paloſthame. 41:10; 16, 40, 14:10. — Preis vom Hänow. 5000 Mk. 1. A. v. Schmieders Nebelkappe (Slade), 2. Rhaete, 3. Troade. Ferner: Malta II, Siesta. 18:10; 12, 16:10. — Jubiläums-Preis. 30000 Mk. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Ariel (Archibald), 2. Terminus, 3. Chanit. Ferner: Kröſus, Talmi, Jader. 16:10; 11, 14:10. — Arena-Rennen. 5000 Mk. 1. R. Haniels Trinon (F. Lane), 2. Weichſelmünde, 3. Coſima. Ferner: Glückheim, Matador, Feinmut, Wilde Jagd. 20:10; 11, 13, 13:10. — Klaſſen-Erſatzpreis. 7500 Mk. 1. A. und C. v. Weinbergs Pirol (Shaw), 2. Royal Blue, 3. Lodral. Ferner: Mondſtein, Anker. 29:10; 11, 11:10. — Lagerhaus-Handicap. 5000 Mk. 1. C. F. Gutſchows Heuſchrecke (Olejnik), 2. Mahe, 3. Staccimata. Ferner: Pfalzgraf, Kreuzer, Fox, Walnuß, Oſtwind, Wintermädchen, Panter, Schwefe, Ladoga, Magnolie. 55:10; 18, 19, 31:10.

Wiesbaden.

Mattenbrunnerpreis. 4000 Mk. 1. Graf J. Sierſtorpff's Sturmbraut (W. Plüſchke), 2. Helmerich, 3. Salamis. Ferner: Shaky Lady, Galli. 42:10; 24, 45:10. — Preis von Homburg. 5000 Mk. 1. Mr. F. C. Arnold's Induſtrie (Werft), 2. Sirene, 3. Kompaß. Ferner: Hortenſe, Najade. 24:10; 15, 18:10. — Preis von Oranien. 6000 Mk. 1. W. Lindenſtedt's Marino (W. Plüſchke), 2. Granville, 3. Crenier. Ferner: Dewent, Hockel, Königsleutnant, Mirabelle. 20:10; 12, 13, 14:10. — Herren-Flachrennen. 3400 Mk. 1. A. v. Schilgen's Cérélo (Bel.), 2. Boys and Girl, 3. Antibes. Ferner: Toronto, Beni Mora, Union Bell, Proſpero. 20:10; 11, 12, 12:10. — Frankfurter Handicap. 5000 Mk. 1. Graf A. Henckel's Mansfield (Garrigan), 2. Journeyman, 3. Predictor. Ferner: Carabreme, Bangalore, Auvernat. 79:10; 25, 20:10. — Preis vom Feldberg. 2800 Mk. 1. A. Ritter's Brodoſin (Rittm. Zeilmann), 2. Golden Amor, 3. Fidibus. Ferner: Gö. 25:10; 18, 24:10. — Rambacher Jagdrennen. 3000 Mk. 1. C. Vahl's Marder (Lt. Diebſch), 2. Bibo, 3. Abendſtern. Ferner: Dollarprinzeſſin, Traum. 35:10; 21, 16:10.

Darmſtadt.

Rennen des Heſſiſchen Reitervereins auf dem Griesheimer Truppenübungsplatz. Löwenſtein-Jagdrennen. 1. Lt. Frhrn. v. Waldenfels' Direct, 2. Lt. Prinz zu Waldeck und Pyrmonts Muſen Haſid, 3. Willi Oſterriths Ex l'Or. — Reitſchulmeiſter-Jagdrennen. 1. Lt. Frhrn. v. Waldenfels Eugen, 2. Oblt. Frhr. Heni zu Hernsheims Harald, 3. Oblt. Fehrs (7. Schwere-Reiter-Dragonerregiment) Faveur. — Jagdſpringkonkurrenz. 1. Oblt. v. Weinbergs Jolo, 3. Herrn Oblt. Fehrs Track, 2. Oblt. v. Weinbergs Jolo. — Carlshof-Jagdrennen. 1. Hptm. von Reichenheims Carlo. — Weißes Dahlie, 2. Lt. Willich gen. v. Pöllnitz' Armingard. 3. Lt. v. Starcks Griſeldis. — Jagd mit Auslauf. 1. Oblt. Kuhns Wotan, 2. Lt. Graf Berchems Pas de Quatre, 3. Lt. Gallos Ida.

Mülheim-Duisburg.

Eröffnungs-Flachrennen. 2300 Mark. 1. J. und G. Reimanns Lichtenſtein (Benedikt), 2. Portland Bay, 3. Cryſtal Star. Ferner: Chartreuſe, File, Portent, Grey Man, Shannon Lad, Jägersmann. 112:10; 28, 17, 32:10. — Jockey-Flachrennen. 3000 Mk. 1. W. Biſchoffs Valdác (Warne), 2. Mata, 3. Pamaſſa. Ferner: Cyklops, Theodoſius, Silber Star. 16:10; 13, 13:10. — Mai-Hürdenrennen. 3000 Mk. 1. Lt. Rückfordts Self Control (Glaſer), 2. Milli, 3. Waddles. Ferner: Hands off, Tambour, Colombine, Pole, M. C. A. Geograph. 158:10; 31, 36, 16:10. — Menning-Jagdrennen. 2500 Mk. 1. H. Simmons Nelſon (Kauliſch), 2. Spinoza, 3. Mazika. Ferner: Satanir, Rheinpfalz. 35:10; 13, 12:10. — Ruhrtal-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. C. Pingels Scotch Preſt (Hammer), 2. Coup d'Oeil, 3. Fabian Won. Ferner: Tarpaulin, Kingsman, Tyne Bay, Bumper. 36:10; 12, 19, 19:10. — Speldorf-Jagdrennen. 2500 Mk. 1. Lt. Frhr. v. Wangenheims Traviata (Glaſer), 2. Cora. Ferner: Miltiades, vom zweiten Platz disqualifiziert, Cluny Gahls, Knapſe, vom erſten Platz disqualifiziert. 27:10; 14, 16:10.

Leipzig.

Rennenbolz-Handicap. 3000 Mk. 1. Graf A. Henckel's Matador (Blades), 2. Oſterbey, 3. Pirolo. Ferner: Mandeville. 20:10; 11, 11:10. — Santiago-Hürdenrennen. 3000 Mk. 1. M. Ulrich's Doktor (C. Weber), 2. Glos, 3. Saltier. Ferner: Born. 19:10; 11, 11:10. — Tauern-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. Hptm. Lucas' Sea View (Bel.), 2. Teramenchen. Ferner: Erle Star. 35:10. — Prinzeſſinnen-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. Lt. Schaefer's Diadem (Thaler), 2. Coſinka, 3. Seuma. Ferner: Belle of Tipperary. 25:10; 17, 28:10. — Graff-Rennen. 3000 Mk. 1. Rud. Hartmann's Holmes (Oscar Gläſer), 2. Wunder, 3. Papagei. Ferner: Mädchen Sailie, Papillon, Palmarin II, Sachſenkopf, Herns, Prinz-Gemahl. 25:10; 111, 24, 19:10. — Tarandel-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. Lt. Martins' Heilbrun (Lt. Streſemann), 2. Bladin, 3. Schwärmerin. 14:10.

Bois de Boulogne.

Prix la Rochette. 30000 Frs. 1. C. Blancs Mouſſe de Mer (M. Stern), 2. Rose Star, 3. Merle VI. Ferner: Porte Claire, Juanita, Demi-Aulo, Cap, La Briance II, Terminus. 24:10; 13, 27, 30:10. — Prix la Rochette. 30000 Frs. 1. Adolf Arnold's Ferguſſon (Mac Gee), 2. Oreſte II, 3. Cornelius Nepos. Ferner: Kinrade, Terminus, Ghriles, Le Bytron, Oued, King Duncan. 53:10; 16, 18, 22:10. — Prix du Prince de Galles. 25000 Frs. 1. E. Samſons Roſimond (Mac Gee), 2. Oracle, 3. Robide. Ferner: Roche la Bent, Fidelio, Garde à Vous, Arbide, Reſoir, Démon, Chaudronte, Sorte. 150:10; 40, 25, 22:10.

m **Nennungsreſultate für die Frankfurter Pferderennen.** Für die Rennen zu Frankfurt a. M. Sonntag den 7. Juni wurden für das Palmengarten-Jagdrennen 6 Unterſchriften abgegeben, für das Steinach-Hürdenrennen 13, für den mit einem Ehrenpreis und 10000 Mk. ausgeſtatteten Präſidentenpreis wurden für 18 Pferde die Gewichte angenommen. An der Spitze der Skala ſteht Eiſenkönig mit 73 Kg. Den Schluß bildet Märze mit 62 Kg. Für das Niederrad-Jagdrennen wurden für 20 Pferde die Gewichte angenommen. An der Spitze der Skala ſteht Prinzeſſin des Urbino mit 73 Kg., den Schluß bildet der Belarder mit 64 Kg.

Luftſchiffahrt.

Prinz Heinrich-Flug.

Zwei Todesſtürze.

* **Osnabrück,** 23. Mai. In der Nähe von Osnabrück ſind die Leutnants Bader und Bernhard abgeſtürzt. Sie waren ſofort tot. Die Unglücksſtelle befindet ſich bei dem Gute Hausſhagen. Die Flieger gingen nachmittags kurz nach 2 Uhr aus 1450 Meter im Gleitflug nieder. Unten angekommen, fuhr der Apparat gegen einen Baum und überſchlug ſich. Die beiden Inſaſſen kamen unter den Apparat zu liegen und erlitten komplizierte Schädelbrüche. Einer lebte noch einige Minuten, der andere war ſofort tot. Die Verunglückten wurden in die Villa Lenné in der Nähe von Borgloh gebracht. Das Garniſonlazarett in Osnabrück wurde ſofort benachrichtigt, da die Toten nach Osnabrück gebracht werden ſollen.

Köln, 23. Mai. (W. B.) Um 8.26 Uhr iſt als erſter von den Teilnehmern des Aufklärungsfluges Oberleutnant Joly vom 3. Fliegerbataillon in Köln hier eingetroffen. Weiter ſind hier noch gelandet Thelen 8.38 Uhr und Leutnant v. Hiddeſſen um 8.45 Uhr.

Osnabrück, 23. Mai. (W. B.) In Laer bei Iburg iſt Oberleutnant Geyer gelandet. Beim Landen wurde der Apparat vollſtändig zertrümmert. Der Flieger blieb unverletzt.

Münſter, 23. Mai. (W. B.) Von 11.25 Uhr bis 12.20 Uhr ſind zehn Flieger angekommen. Von ihnen ſtartete Schauenburg um 12.04 nach Köln. Weitere Starts wurden unterſagt.

Wanne, 23. Mai. (W. B.) Bei dem heutigen Aufklärungsflug des Prinz Heinrich-Fluges gerieten abermals unweit des Flugplatzes Wanne-Herten vier Flugzeuge mit den Führern Oberleutnant v. Beaulieu, Leutnant Clemens, Leutnant v. Hiddeſſen und Oberleutnant König in einen furchtbaren Gewitterſturm. Dieſen gelang es, zu landen. Oberleutnant König wurde von einer Erdböe ungefähr 200 Meter abgetrieben, wobei ſein Flugzeug vom Blitz getroffen wurde, ohne ihn jedoch zu beſchädigen. Um 7 Uhr 30 Min. ſtartete Leutnant Hiddeſſen zum Weiterfluge nach Köln. Oberleutnant König gedenkt morgen weiter zu fliegen, während Leutnant Clemens den Flug aufgegeben hat. Oberleutnant v. Beaulieu mußte in der Nähe von Eſſen eine Notlandung vornehmen.

Köln, 23. Mai. Buttlar iſt ausgeſchieden. Schlemmer iſt in Wanne gelandet, er fliegt morgen weiter. Clemens mußte ebenfalls in Wanne eine Landung vornehmen, wo ſein Apparat von einem Blitzſchlag getroffen und zertrümmert wurde. Es wurde niemand dabei verletzt. Der Flieger ſcheidet aus. Bonde iſt in Berk bei Lüdenhauſen gelandet, er fliegt Sonntag weiter. Krumſiek landete bei Gevelsberg und wird ebenfalls morgen weiterfliegen. Frhr. von Thünas Apparat überſchlug ſich bei der Landung bei Recklinghauſen. Das Flugzeug wird von der hieſigen Flugſtation repariert. Blume landete bei Haltern, er wird morgen weiter fliegen. v. Beaulieu iſt bei Unna niedergegangen und ſcheidet aus. v. Freyberg nahm auf der Rennbahn in Schwelm eine Landung vor.

m Köln, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Folgende Flieger ſind hier noch eingetroffen: Krumſiek, v. Freyberg, Buttlar, Schlemmer, Schauenburg, Pfeiffer, Hepe, v. Thüna, Oſterreith, v. Berker. Der Start für die morgigen Aufklärungsübungen iſt für die Doppeldecker auf 6.45, für die Eindecker auf 7 Uhr feſtgeſetzt. Die Rückkehr ſoll zwiſchen 9 und 12 Uhr erfolgen. Abmontiert haben Geyder, Preſtin, Schreigeri. Am ſpäten Abend trafen ein: Wentſcher, v. Beaulieu, Schlegel, Hempel und Bonde. Der Flieger Caspar wird noch erwartet.

Ein Flugzeug vom Blitz getroffen.

Wanne, 23. Mai. Bei dem heutigen Aufklärungsflug des Prinz Heinrich-Fluges gerieten abends unweit vom Flugplatz Wanne-Herten vier Flugzeuge mit den Führern: Oberleutnant v. Beaulieu, Leutnant Clemens, Leutnant v. Hiddeſſen und Oberleutnant König in einen furchtbaren Gewitterſturm. Den drei letztgenannten gelang es zu landen. Oberleutnant König wurde von einer Erdböe ungefähr 200 Meter abgetrieben, wobei der Apparat von einem Blitz getroffen wurde, ohne jedoch beſchädigt zu werden. Um 7 Uhr 30 Min. ſtartete Leutnant Hiddeſſen zum Weiterfluge nach Köln. Oberleutnant König gedenkt morgen weiterzufliegen, während Leutnant Clemens den Flug aufgab. Oberleutnant v. Beaulieu mußte in der Nähe von Eſſen eine Notlandung vornehmen.

Bodenſee-Motor- und Flugwoche.

k Konſtanz, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber dem erſten Tag der Bodenſee-Motor- und Flugwoche ſchwebte ein Unſtern. Gleich bei dem erſten Handicap über 20 Km. ereignete ſich ein ſchwerer Unfall. Das Boot Saurer IV nahm gleich bei der erſten Runde die Kurve zu knapp und ſchlug um. Von der Beſatzung wurden zwei Mann von anderen Booten gerettet, der dritte, der Werkmeiſter Kunkel, Vater von 8 Kindern, ertrank. „Annette IV" durchfuhr die 20 Km. lange Strecke in 23 Minuten. Da die meiſten Boote bei dem Unfall abſtoppten, wurde das Rennen nicht gewertet. Von den 12 gemeldeten Booten hatten ſich 10 dem Starter geſtellt. Die Wettfahrt der Renn- und Gleitboote, die nachmittags ſtattfinden ſollte, wurde, da das verunglückte Boot „Saurer IV" nicht bis zur Zeit dieſes Rennens wieder hergeſtellt werden konnte, abgeſagt. Wahrſcheinlich wird dieſes Rennen am Dienstag ausgefahren werden. Am Nachmittag ſtarteten die Waſſerflugzeuge. Zuerſt ſtieg Hirth in einem Albatros-Doppeldecker auf. Er durchflog die 50 Km. lange Strecke in 28 Minuten und erzielte die beſte Zeit. Ihm fiel der erſte Preis von 4000 Mk. und der Ehrenpreis der Stadt Konſtanz zu. Trückenbrodt auf FF 15 Doppeldecker brauchte 29:16, Hans Schirrmeiſter auf FF 17 Rumpfdoppeldecker 29:45. Der von Ernſt Stöffler geführte Aviatik-Pfeil-Doppeldecker wurde defekt und mußte eingeſchleppt werden. V. Krämer auf Ehrler-Eindecker flog außer Konkurrenz und brauchte 30:15. Von den Fliegern mußte über ein abgeſtecktes Viereck in Höhe von 2000 Meter eine Boje heruntergeworfen werden, die von den an der Regatta beteiligten Booten nach dem Landungsſteg bei Konſtanz gebracht wurde. Als erſtes Boot ſchleppte „Beatrice II" die Bojen ein, dann folgten „Delfine", „Aloha Nui" und „Rheinluſt II". Vor und nach den Flügen kam von Friedrichshafen her der für die Marineverwaltung gebaute Boot-Doppeldecker nach dem Flugplatz, ging auf den See nieder und ſtieg wieder auf.

Fußball.

Fußballſportverein Frankfurt ſiegt in der Nord-Weſtkreispokalrunde über Ludwigshafen 1903 mit 5:1, Halbzeit 1:1.

Man muß ſich nur über den Eifer wundern, den beide Mannſchaften nach der angeſtrengten Herbſt- und Winterſaiſon und nachdem auch das Frühjahr bald zu Ende geht, noch an den Tag legen. Weniger Luſt zeigten die Zuſchauer, eine loſe Reihe umſäumte den Sportplatz an der Seckbacherlandſtraße. Und doch war das Spiel ſehr intereſſant. Von den Gäſten gefiel das flotte Spiel des linken Flügels, die Unterſtützung durch die Läufer genügte jedoch nicht, denn die Ludwigshafener ſpielten faſt durchweg mit nur zwei Läufern und nahmen den dritten in die Verteidigung zurück. Ein taktiſcher Fehler, der ſich um ſo bitterer rächte, als die drei Verteidiger die nötige Sicherheit in der Abwehr vermiſſen ließen, ſie traten unzählige Male über den Ball. Wäre nicht ein ſo trefflicher Torwächter den Pfälzern zu Hilfe gekommen, ſo hätten ſie unzweifelhaft eine größere Niederlage erlitten. Im Felde ſpielten die Gäſte recht entſchloſſen, nicht ſo vor dem Tore, da zögerten die Stürmer zu lange mit den Schüſſen. Der Sieger ſtellte eine Mannſchaft, die, mit einer Ausnahme, dazu berufen iſt, die Sportvereinsfarben in der kommenden Saiſon zu vertreten. Der linke Verbindungsſtürmer paßt nicht ſo recht in die Mannſchaft, er ſpielt vor dem Tore mit einer rührenden Unſicherheit. Der Mittelſtürmer Pohl verteilt die Bälle ganz uneigennützig und er nützt dadurch ſeinem Verein bedeutend mehr als ein Stürmer, der den Ball nicht abgibt, um möglicherweiſe durch viele Schüſſe ſeine Perſon in den Vordergrund zu ſtellen. Zur Freude ſah man den wiederhergeſtellten Büttner in der Mannſchaft, er ſpielte mit Lang abwechſelnd auf dem rechten Flügel. Lang entpuppt ſich immer mehr als erſtklaſſiger Spieler. Die übrigen Reihen ſpielten in der rühmlichſt bekannten Weiſe. Das Spiel, das in der erſten Hälfte ſehr fair, in der zweiten Hälfte aber hier und da etwas zu ſcharf durchgeführt wurde, nahm kurz nachſtehenden Verlauf. In der dritten Minute nach Anſtoß erzielte Ludwigshafen durch den linken Flügelſtürmer das erſte Tor, in der 18. Minute glich Lang aus. Nach Halbzeit gab es einen etwas bezweifelten Elfmeter, den Thein für Sportverein verwandelte. Aus drei kurz aufeinander folgenden Schüſſen wußten die Ludwigshafener nichts zu machen. Drei weitere Tore von Pohl und Lang für Sportverein ſind bezeichnend für deſſen beſſeres Spiel. Alle Bemühungen der Ludwigshafener, die bis zum Schluſſe anhielten, waren vergeblich. In Hanau endigte das Pokalſpiel zwiſchen Olympia-Darmſtadt und Hanauer Viktoria 1:1 unentſchieden.

Die Mainpokalſpiele ergaben: Viktoria Fechenheim g. Britannia Frankfurt 5:0, Kickers Mühlheim g. Sportfl. Bürgel 4:1, Meliſſia Offenbach g. Viktoria Iſenburg 3:1.

Das Frankfurter Pokalſpiel Frankfurter Fußballverein Ib g. Olympia Frankfurt wurde infolge des anhaltenden ſtrömenden Regens nach der erſten Viertelſtunde bei dem Stand 1:0 für Fußballverein abgebrochen. Das Spiel Sportverein Frankfurt g. Germania Bockenheim fiel aus. Weitere Reſultate: Verein f. Raſenſpiele Mannheim g. Karlsruher Fv. 3:3, AC. Internazionale Mailand g. Zürich 5:2, **Germania Bockenheim A. H. g. Hanau 93 A. H. 0:0 unentſchieden.** Tottenham Hotſpur g. Stuttgart (Städtemannſchaft) 1:0. Städtekampf Hamburg g. Leipzig 1:1 unentſchieden.

Im Spiel um den Mainpokal ſtand Viktoria-Neu-Iſenburg gegen Meliſſia-Offenbach. Die Offenbacher ſind ohne Ausnahme auf ihren eigenen Plätzen nicht leicht zu beſiegende Gegner und auch Viktoria mußte das gewahren, da ſie zudem noch mit Erſatz für ihren Torwächter antrat, mit einer Niederlage von 3:1 empfinden.

Fußballverein Neu-Iſenburg ſtand geſtern auf ſeinem Platze gegen den Bezirksmeiſter der B-Klaſſe Alemannia-Worms. Die Wormſer traten nur mit neun Mann an und richteten ihr Hauptaugenmerk auf eine gute Verteidigung, die ihnen auch vorzüglich gelang. Fußballverein hatte reichlich Erſatz in ſeiner Mannſchaft, von der einzelne vollſtändig verſagten. Dadurch wurden die Wormſer manchmal recht gefährlich und es hätte nicht viel gefehlt, und ſie hätten den Sieg davongetragen. Ihre Angriffe ſcheiterten lediglich an der Aufmerkſamkeit des Iſenburger Torwächters, der ein gutes Beiſpiel an ſeinem Wormſer Kollegen fand, der auch die gefährlichſten Bälle unter lautem Beifall hielt, ſodaß das Reſultat des Spiels 0:0 blieb.

Der Weſtmaingau tagte am Sonntag vormittag im Hotel du Nord und beſchloß die Neueinteilung der Gaue abzulehnen. Angenommen wurde dagegen ein Antrag, der die Jugendpflege bezweckt: Jugendmannſchaften ſollen Meiſterſchaftsſpiele austragen. Zum Vorſitzenden der Jugendſpiele wurde Berger Chriſte-Amicitia Frankfurt gewählt.

Ein neuer Sportplatz in Sachſenhauſen. Durch den Zuſammenſchluß des S. C. Hellas und der Spielabteilung des Turnvereins ſcheint nunmehr ein anderes Leben in den Sportbetrieb „Drüb der Bach" zu kommen. Den Bemühungen des Turnverein-Vorſtandes iſt es gelungen an dem Sachſenhäuſer Landwehrweg in der Nähe des Licht-, Luft-Bades Gelände für einen Sportplatz zu erpachten. Von der Elektriſchen Halteſtelle Ziegelhüttenweg iſt der Platz in 7 Minuten bequem zu erreichen. Es werden nicht nur ein Fußballfeld, ſondern Springgruben, ein Fauſtballfeld uſw. errichtet. Ebenſo ſind Umkleideräume, ein Wirtſchaftsraum etc. vorgeſehen. Alles in allem iſt die gedachte Platzanlage als eine großzügige zu nennen. Die Arbeiten ſetzen nunmehr mit Volldampf ein, ſodaß aller Wahrſcheinlichkeit nach, anläßlich des Verbandstages Süddeutſcher Fußballvereine der Platz ſeinen Beſtimmungen übergeben werden kann.

Lawntennis.

Das Kronprinzenpaar beim Lawntennis-Match Paris-Berlin. Das Internationale Lawntennis-Inter-Club-Match Paris-Berlin erfreute ſich am Sonntag eines außergewöhnlichen Zuſpruches. Die im Grunewald ſo idylliſch gelegene Sportplatzanlage des Lawntennis-Turnier-Club füllte ein diſtinguiertes Publikum. Das Ereignis des Tages bildete der Beſuch des Kronprinzenpaares, das bei ſeinem Erſcheinen lebhaft begrüßt wurde. Der Kronprinz betätigte ſich auch bald aktiv, indem er mit dem Auſtralier Dunlop als Partner ein Exhibitions-Match gegen Kleinſchroth und Mr. Readgan ſpielte. Sportlich ſtand der Clubkampf im Zeichen ſpannender Kämpfe. Speziell Rahe-H. Kleinſchroth und Dunlop-Canet lieferten ein vortreffliches Spiel. Die Deutſchen waren ausgezeichnet in Form und gewannen mit 6:3, 6:1, 7:5. Auch Logie-Bergmann zeichneten ſich aus, da ſie beide Doppelſpiele mit Geſchick belegten, zuerſt mit 7:5, 6:4, 4:6, 6:1 gegen Genil-Poulin und dann mit 6:1, 6:4, 4:6, 6:4 gegen Manſet-Graf Kerland. Weniger glücklich ſpielten Ihl-Bülling, die nach dem erſten mit 7:5 verlorenen Satz gegen Gault-Poulin aufgaben. Im Einzelſpiel ſchlug Logie mit 6:2, 6:2 Poulin. Dagegen verzichtete O. Kleinſchroth gegen Dunlop, um ihm das Spiel mit dem Kronprinzen zu ermöglichen. Der Lawntennis-Turnier-Club Berlin gewann ſomit das Clubmatch mit 21 Siegen gegen 6 des Lawntennis-Club de Paris.

Schwimmſport.

Ein neuer Weltrekord. Das Nationale Wettſchwimmen des Schwimmklubs Magdeburg-Buckau war am Sonntag recht gut beſucht und brachte ſchönen Sport. Willi Lützow vom Magdeburger S. C. von 1896, der die beiden Weltrekords im Bruſtſchwimmen über 100 und 200 Meter hält, verbeſſerte bei einem offiziellen Rekordverſuch den 100 Meter-Rekord von 1 Min. 18.4 Sek. auf 1 Min. 16.8 Sek. In der zweiten kurzen Strecke über 100 Meter ſiegte erwartungsgemäß Görges (S. C. 96) in 1:11 überlegen gegen ſeinen einzigen Gegner Stephan (Amateur-Deſſau). Das 100 Meter-Rückenſchwimmen wurde eine ſichere Beute von Strübing (Männerturnv. v. 1848-Magdeburg) in 1:24 gegen H. Wenke (S. C. 96). Im zweiten Bruſtſchwimmen über 100 Meter ſiegte Schulze (Pk.) (Hellas-Magdeburg) ſehr leicht in 1:27.8 gegen Sellberg-Quedlinburg. Das ſchönſte Rennen des Tages war die Große Bruſtſtafette über fünfmal 50 Meter um den Preis des Kultusminiſteriums. Hellas-Magdeburg ſiegte ſchließlich ſicher in 3 Min. 36 Sek., während S. C. 96 und Neptun-Buckau nach ſcharfem Kampf in totem Rennen als Zweite das Ziel paſſierten. In der Seniorlagenſtafette viermal 100 Meter ging S. C. 96 in 5 Min. 10 Sek. allein über die Bahn, da Hellas-Magdeburg nicht antrat. Das Seniorſpringen holte ſich Werner (Amateur-Deſſau) mit der Platzziffer 5 vor Belke (Männerturnv. Magdeburg), während das Kürſpringen an Oberheu (S. C. 96) mit der Platzziffer 6 fiel. In der Junior-Lagenſtafette viermal 50 Meter feierte Magdeburg 96 einen ſicheren Sieg in 2:35.6 gegen Hellas-Magdeburg, während in der Seniorſtafette dreimal 100 Meter Hellas-Magdeburg in 3 Min. 52.2 Sek. gewann.

Radſport.

Kölner Jubiläums-Preis. In Köln hatte die ausgezeichnete Beſetzung des 100 Km.-Rennens um den Jubiläumspreis trotz der kühlen Witterung der Radrennbahn am Sonntag ein ausverkauftes Haus gebracht. In dem von Saldow, Stellbrink, Günther und Miquel beſtrittenen Rennen übernahm Saldow zunächſt die Spitze vor Stellbrink, die er auch bis über die Hälfte des Rennens behielt. Dann ging der vorzüglich fahrende Stellbrink an ihm vorbei und gewann leicht in 1:32:46 vor Günther 1160 Meter, Miquel 1060 Meter und dem gänzlich zurückgefallenen Saldow 4200 Meter zurück. Das Hauptfahren gewann Otto Meyer leicht vor Schwab und Jacquelin, und im Malfahren ſiegte Finn vor Brehmer und Rädler. Das Tandemfahren fiel an Meyer-Wegener vor Rädler-Finn und Schwab-Carapezzi.

Demke gewinnt „Die Hundert" in Treptow. Bei ausgezeichnetem Wetter und gutem Beſuch kam am Sonntag auf der kleinen Treptower Bahn ein Dauerrennen, genannt „Die Hundert", zum Austrag. Es beſtand aus zwei Vorläufen von je 50 Km. für die Inländer Demke, Thomas und Schulze, und für die Ausländer Dickentmann, Timmermann und Ryſer. Im Inländer-Preis führte Demke vom Start bis ins Ziel vor Thomas. Das gleiche Bild bot der Ausländer-Preis, wo Dickentmann ſeinen Gegnern jeden Augenblick überlegen war. Für die Entſcheidung über 50 Km. qualifizierten ſich Demke, Thomas, Dickentmann und Ryſer. Demke ging wieder mit der Führung davon. In Abſtand folgten Thomas, Dickentmann und Ryſer. Letzterer wurde ſchon nach dem 3. Kilometer überrundet und kam auch nie mehr ins Rennen. Demke, Thomas und Dickentmann lagen in dieſer Reihenfolge bis zum Schluß in einer Runde beiſammen. Einige Angriffe von Thomas auf Demke mißglückten. Die Reſultate waren: Inländer-Preis, 50 Km. 1. Demke 44:09.4; 2. Thomas 1080 Meter, 3. Schulze 4800 Mtr. zurück. Ausländer-Preis, 50 Km., 1. Dickentmann 41:45.2; 2. Ryſer 3690 Mtr., 3. Timmermann 3610 Mtr. zurück. Endlauf 50 Km. 1. Demke 45:56, 2. Thomas 120 Mtr., 3. Dickentmann 230 Mtr., 4. Ryſer weit zurück.

n **Das goldene Rad von Erfurt.** Das goldene Rad von Erfurt hatte einen vollen Erfolg. Der auf der ſchweren Bahn gut eingefahrene Frankfurter Weiß, der die gleiche Konkurrenz auch im Vorjahre gewann, fuhr ein ausgezeichnetes Rennen und ſiegte mit einer Stundenleiſtung von 58,640 Km. Zweiter wurde eine Runde zurück Janke, vor Verlennois, 54,000 Km., und Eberhard 53,500 Km. Das einleitende 10 Km. Rennen gewann Janke nach 10 Min. 4 Sek. knapp vor Weiß, der 120 Mtr. zurück folgte. Dritter wurde Verlennois 340 und Vierter Eberhard, der weit zurück folgte.

Dieſe eingetragene Schutzmarke garantiert
ANTITRUST-WEHR
für truſtfreie Zigaretten

Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundſtück Cigaretten
Etwas für Sie!
Orientaliſche Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze Dresden
Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachſen
Truſtfrei!

Markt 11 J. Th. Hofmann N. d. Dom
Mützenmacher
für Civil, Sport u. Livree. Stickereien, Metallaufſchriften.
Anfertigung evtl. in wenigen Stunden. 1485

WEINBRUNNEN

Bad
Schwalbach
Langenschwalbach
Das führende Frauenbad Deutschlands
Weltbekannt bei Blutarmut, Frauenkrankheiten und bei Herzerkrankungen
Stahl- u. Moorbäder. Neue Kuranlagen
Gutgepflegte Sportplätze (Golf u. Tennis)
Versand des Weinbrunnens zu Ernährungskuren
Bei Blutarmut und Bleichsucht seit Jahrhunderten von anerkanntem Wert
Durch den Mineralwasserhandel oder durch direkten Bezug in Körben à 15 Fl. M. 9.—, à 25 Fl. M. 15.—, à 50 Fl. M. 30.— ab Station Langenschwalbach.
Prospekte durch Verwaltung des Kgl. Bades Langenschwalbach

Niederlage in Frankfurt a. M.: W. Stoll, vorm. H. Kölsch Nachf., Mineralwassergroßhandlung am Staatsgüterbahnhof. Teleph. 1341.

35569

HANDELSZEITUNG.

Vom Getreidemarkt.

Das erſehnte warme Wetter hat ſeit Beginn der Berichtsperiode in ganz Deutſchland geherrſcht. Es werden aber Stimmen laut, die beſonders auf leichten Böden über keinen allzu günſtigen Stand berichten. Weizen und mehr noch Roggen haben teilweiſe ein gelbes Ausſehen und mangelhafte Beſtockung, und auch die Sommerſaaten haben durch das kalte, trockene Wetter in ihrer Entwicklung Schaden gelitten. Augenblicklich kann man ſich überhaupt noch kein zuverläſſiges Bild über den vorausſichtlichen Ausfall der Ernte machen. Die Berichtswoche beſtätigte, daß allgemein die Vorräte der laufenden Kampagne bei uns bedeutend überſchätzt worden ſind. Selbſt wenn man den ſtatiſtiſch feſtgeſtellten Mehrertrag der deutſchen Weizenernte von 300 000 Tonnen als richtig anſieht, ſo haben doch der entſprechend größere Export und die durch das ungünſtige Erntewetter bedingte Qualitätsverſchlechterung derartig an den Beſtänden gezehrt, daß es nur bei größter Einſchränkung möglich ſein dürfte, mit den im Lande befindlichen Vorräten auszukommen, und die Furcht, daß man ſchließlich doch noch auf die erheblich teureren Mehlweizen des Weltmarktes werde zurückgreifen müſſen, hat dem Preis des Inlandsweizens und damit der Berliner Lieferung in den letzten Tagen zu einer weiteren kräftigen Steigerung verholfen. Auch am Weltmarkte war die Tendenz für Weizen recht feſt und zwar ging die Anregung dazu diesmal nicht von Europa, ſondern von Nordamerika aus. Angeſichts des unleugbar großen Importbedarfs Europas für die nächſten Monate müßte es wundernehmen, daß die Amerikaner keine Gelegenheit finden ſollten, die Situation auszunutzen. Neben Deutſchland tritt Oeſterreich-Ungarn fortgeſetzt als Käufer auf. Zwar haben Regenfälle den Saatenſtand verbeſſert, aber nicht zu verhindern vermocht, daß auch Herbſtſicht in Budapeſt im Preiſe anzog, und daß dieſer Markt eine anſehnliche Steigerung zu verzeichnen hatte. England iſt infolge Verſagens von Argentinien mit Vorräten wenig verſorgt und ſieht mit Unbehagen, daß Frankreich fortgeſetzt einen Teil der ankommenden Auſtralladungen mit Beſchlag belegt. Rußland hatte zu Anfang der Woche noch Trockenheit, bald aber traten am Schwarzen Meer wie am Aſow Regenfälle ein, die ebenſo wie an der Donau die Saatenausſichten erheblich verbeſſerten. Indeſſen ging die Wirkung davon durch die feſte Tendenz Amerikas vollſtändig verloren.

Am Berliner Markte ſtand man neben dem Eindrucke der Warenknappheit unter demjenigen der Zurückhaltung Amerikas und unter lebhaften Kauf- und Deckungsorders zogen die Preiſe nicht nur für nahe Lieferung, ſondern auch für Herbſtſichten an, die vorher gänzlich unbeachtet geblieben waren. Der Schluß war trotz ſchwächerer amerikaniſcher Notierungen ſtramm auf überſtürzte Deckungen der Provinz. Mai Mk. 214½ (Mk. 207), Juli Mk. 216 (Mk. 212), September Mk. 200¾ (Mk. 197½). Roggen hatte nicht ganz einheitliche und im allgemeinen nicht ſo feſte Haltung aufzuweiſen wie der Weizen. Mai Mk. 177½ (Mk. 173), Juli Mk. 174 (Mk. 171¼), September Mk. 165¾ (Mk. 163¾). Vorübergehend wies das Angebot in Hafer eine merkliche Zunahme auf, aber die Forderungen waren ſo hohe, daß Geſchäfte ſchwer zuſtande kamen. Julihafer Mk. 170¼ (Mk. 164½), September Mk. 166½ (Mk. 159¾). Gerſte war anfänglich ſehr feſt, in Deckung hoch bezahlt, ſpäter nachgiebiger auf die Regenmeldungen aus Rußland. Der Konſum im Lande hat an Lebhaftigkeit entſchieden gewonnen. Rüböl war ohne Geſchäft.

Allg. Lokal- und Straßenbahn-Geſellſchaft, Berlin. Die ℳ 5 Mill. neuen Aktien der Geſellſchaft wurden zur Frankfurter Börſe zugelaſſen.

Internationale Baugeſellſchaft, Frankfurt a. M. Die Generalverſammlung ſetzte die Dividende auf wieder 12 pCt. für beide Aktiengattungen feſt und beſtätigte die Wiederwahl zweier ausſcheidenden Mitglieder des Aufſichtsrats.

Vereinigung von „Telefunken" und „Hochfrequenz". Nach Blättermeldungen aus Hannover verhandelt die Telefunken-Geſ. m. b. H. (Geſellſchaft für drahtloſe Telegraphie) mit der bislang ſcharf bekämpften Hochfrequenz-Maſchinen-Geſellſchaft A.-G. in Berlin, der die Verwertung der Goldſchmidt-Maſchinen in Deutſchland verliehen war, wegen eines Zuſammenſchluſſes. In Eilveſe bei Hannover ſteht bekanntlich der deutſche Funkenturm der Hochfrequenz-Geſellſchaft, von dem auch ſchon direkte Meldungen nach der amerikaniſchen Station geſchickt wurden. Die Organe der Telefunken-Geſellſchaft verſuchte ſich bald nach Goldſchmidt auch ſeinerſeits im Bau einer Hochfrequenzmaſchine.

Farbwerke vorm. Meiſter Lucius u. Brüning, Höchſt. Den Aktionären wird nunmehr das Bezugsrecht auf die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien angeboten. Bekanntlich wird das Aktienkapital der Geſellſchaft von ℳ 36 Mill. auf ℳ 50 Mill. erhöht. Die neuen Aktien wurden zu 100 pCt. an ein Konſortium begeben, das davon ℳ 12 Mill. zum gleichen Kurſe den alten Aktionären zur Verfügung ſtellt. Auf je ℳ 3000 alte Aktien entfällt eine neue von ℳ 1000. Das Bezugsrecht iſt bis 13. Juni d. J. auszuüben, in Frankfurt a. M. bei den Bankhäuſern Georg Hauck u. Sohn und J. J. Weiller Söhne, ſowie bei der Deutſchen Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Badiſche Finanz- und Handels-Geſellſchaft m. b. H., Pforzheim. Die Geſellſchaft ſcheint in der bisherigen Form nicht weiter beſtehen zu können. Sie teilt mit, daß ab 1. April d. J. die G. m. b. H. lediglich die Geſchäfte, die mit der Verwaltung, Verwertung und Realiſierung ihrer Aktiva zuſammenhängen, betreibt, während ſie neue Geſchäfte in ihrer Bank- und Vermittlungsabteilung nicht mehr abſchließt. Das ſcheint alſo auf eine Liquidation der Geſellſchaft m. b. H. hinauszulaufen. Der bisherige Direktor, Herr Otto Roſenberger, tritt zurück und übernimmt die Bank- und Vermittlungsbranche der Geſellſchaft auf eigene Rechnung unter der Firma Roſenberger & Co. Er übernimmt den Poſten im Aufſichtsrat der G. m. b. H.

Oberſtein-Idarer Elektrizitäts-A.-G., Oberſtein-Idar. Für 1913 ergibt ſich einſchl. ℳ 41,796 (ℳ 36,141) Vortrag ein Reingewinn von ℳ 101,856 (ℳ 106,846), aus dem wieder 8 pCt. Dividende verteilt und ℳ 35,898 vorgetragen werden.

Elſäſſer Mühlenwerke A.-G., Straßburg. Die Geſellſchaft, die in Intereſſengemeinſchaft mit den Elſäſſer Mühlenwerken in Straßburg ſteht, erzielte für 1913/14 einen Reingewinn von ℳ 278,619 (Vorjahr 224,570), aus dem 7 (i. V. 6) pCt. Dividende zur Verteilung kommen und ℳ 76,030 vorgetragen werden ſollen.

Die Waggonfabrik Joſef Rathgeber in Moosach bei München bringt eine Dividende von 9 pCt. (i. V. 8) in Vorſchlag.

Die Luftfahrzeug-Geſellſchaft m. b. H. in Berlin verteilt für 1913/14 eine Dividende von 6 pCt. Für 1914 iſt ein erheblicher Auftragsbeſtand auf Parſeval-Luftſchiffe und Luftſchiffteile übernommen worden, zu welchen neue Beſtellungen teils ſchon hinzukamen, teils noch zu erwarten ſind. Die Ausſichten für 1914 werden allgemein als günſtig bezeichnet.

Aus der Seidenſtoffbranche. Nachdem die Kartellverträge zwiſchen den Seidenſtoff-Fabrikanten und verſchiedenen Abnehmerverbänden am 31. Dezember 1913 abgelaufen waren, haben die Verhandlungen bisher eine Einigung nicht ergeben. Vorläufig wurden die Kartellverträge zunächſt bis zum 28. Februar und dann bis zum 1. Juni d. J. verlängert. Jetzt wird mitgeteilt, daß der Kartellvertrag zwiſchen dem Verbande Deutſcher Seidenſtoff-Fabrikanten und dem Verbande Deutſcher Waren- und Kaufhäuſer bis zum 31. Dezember 1914 verlängert worden iſt.

Börſenberichte.

Frankfurt, 25. Mai. Angeſichts der Nachrichten aus Albanien und der ſtillen Tendenz an der vorgeſtrigen Pariſer Börſe zeigten die heimiſchen Effektenmärkte bemerkenswerte Widerſtandskraft. Die Kurſe erfuhren keine erheblichen Veränderungen, die Spekulation wartet die weitere Entwicklung ab, bevor ſie ſich in der einen oder anderen Richtung neu engagiert.

Notierungen: Kredit-Aktien 191⅝, Diskonto-Kommandit 187¼, Darmſtädter Bank 116⅝, Dresdner Bank 148⅝, Handelsgeſellſchaft 151¼, Deutſche Bank 238⅞, Staatsbahn 151¼, Lombarden 19⅝, Phönix Bergbau 237⅞, Bochumer 220.—, Gelſenkirchen 181½, Harpener 177¼, Laurahütte —.—, Türken-Loſe —.—, Ungariſche Kronenrente —.—, 5proz. Mexikaner —.—, Baltimore 92¼, 4½proz. Japaner —.—, Ruſſen 1880er —.—, Packetfahrt 128.—, Norddeutſcher Lloyd 111⅝. Privat-Diskont 2⅞ Prozent. Tendenz ſchwächer.

Telegraphiſche Berichte.

Berlin, 25. Mai. Die Börſe eröffnete ſchwach auf die Meldungen aus Durazzo und die ruſſiſche Effektenflut.

	Letzte Schluß-kurſe	heutige Anfangs-kurſe		Letzte Schluß-kurſe	heutige Anfangs-kurſe
Handelsgeſellſchaft	151⅝	151½	Bochumer	220⅛	—.—
Deutſche Bank	238⅞	238⅞	Phönix	233¼	233⅛
Diskonto-Geſellſch.	187⅝	187⅜	Gelſenkirchen	181⅝	181⅛
Dresdner Bank	148⅝	148¾	Harpener	178.—	177¼
Kredit-Bank	191⅝	191⅝	Packetfahrt	128.—	127⅞
Lombarden	20⅛	19⅞	Nordd. Lloyd	111⅝	—.—
Baltimore	92⅛	—.—	Allg. Elektr.-Geſ.	244.—	243.—
Kanada	193⅞	196.—			

London, 25. Mai. Minen-Shares. Chartered 11/16, neue De Beers 16⅝, Goldfields 2 9/16, Rand Mines 5 15/16, Eaſt Rand 2⅞, Tinto comp. 64⅛.

Paris, 25. Mai. Anfangskurſe. 3proz. Rente 85,77 —, Spanier —.—, Türkenloſe —.—, Rio Tinto 1748.

Marktberichte.

Mannheim, 25. Mai. Getreidemarkt. Tend. feſt.

	25.	23.		25.	23.
[illegible]	154—	154.50	[illegible]	158—	158—
[illegible]	163—	163.50	[illegible]	165—	165—
[illegible]	169—	168.50	[illegible]	175—	175—
[illegible]	169—	168.50	[illegible]	——	——
[illegible]	163.50	163—	[illegible]	111—	111—
[illegible]	——	——	[illegible]	128—	128—
[illegible]	160—	160—	[illegible]	——	——
[illegible]	173.50	173—	[illegible]	131—	131—
[illegible]	160—	160—	[illegible]	——	——
[illegible]	160—	160—	[illegible]	114—	113—
[illegible]	——	——	[illegible]	125—	125—

Hamburg, 25. Mai. Kaffee good average Santos Mai 47½, Septbr. 48⅞, Dezbr. 49¼, März 50.—. Ruhig. — Rübenzucker, I. Produkt, Baſis 88 pCt. Rendement, neue Uſance frei an Bord Hamburg, Mai 9.60—, Juni 9.62½, Juli 9.70—, Auguſt 9.82½, Oktbr.-Dezbr. 9.72½, Jan.-März 9.82½. Per 50 Kg. Tendenz ruhig.

Magdeburg, 25. Mai. (Zuckermarkt.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 0.00— G. 0.00— B. Nachprodukte exkl. 75 pCt. ohne Sack 0.00— G. 0.00— B. Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 19.50— G. 19.62½ B. Kriſtallzucker I mit Sack —.— G. —.— B. Gemahlene Raffinade mit Sack 19.25— G. 19.37½ B. Gem. Melis mit Sack 18.75— G. 18.87½ B. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Tranſito frei an Bord Hamburg Mai 9.60— G. 9.65— B. Juni 9.62½ G. 9.67½ B. Juli 9.67½ G. 9.70— B. Auguſt 9.77½ G. 9.80— B. Oktober-Dezember 9.72½— G. 9.75— B. Jan.-März 9.87½ G. 9.90— B. Stetig.

Berlin, 25. Mai. Produktenmarkt. Weizen Mai 213.25, Juli 214.50, Septbr. 200.50. — Roggen Mai 176.50, Juli 172.50, Septbr. 166.—. Hafer Mai —.—, Juli 170—.— Mais amerik. Mixed Mai —.— Juli —.—. — Rüböl Mai —.—, Oktbr. —.—. — Weizenmehl 24.— bis 28.50, Roggenmehl 21.85 bis 23.50.

Hamburg, 25. Mai. Produktenmarkt. Weizen. Tendenz feſt. Mecklenburger und Oſtholſteiner per Mai 206—210—. Roggen feſt. Mecklenburger und Altmärker Mai 174—178—, ruſſiſcher eif 9 Pud 10/15 Solo 122—124. — Gerſte Tendenz ſtramm, ſchwarzes Meer eif Mai 116½, bis —.—. Hafer. Tend. feſt, Holſteiner und Mecklenb. 168—168. Mais. Tendenz ruhig. Amerik. mixed eif Mai —.—. Laplata eif Mai-Juni 112½. Rüböl Tendenz ruhig, loko verzollt 68—. Spiritus. Tendenz ruhig. Mai 30— Mai-Juni 29½, Juni-Juli 29¼.— Salpeter Tendenz feſt, loko 9.50—, Juni 9.55—, Februar-März 10.05. Schmalz Tendenz ruhig, amerik. Steam loko 61½, Chamberlain 51½. Kakao Guayaquil Arriba ab. 57½. Tendenz Plantation ab. 64½.

Bremen, 25. Mai. Baumwolle. Upland middling loko 67¼. Schwächer.

Paris, 25. Mai. Leinöl per Mai 61—, per Juni 61½, per Juli-Auguſt 62½, per Sept.-Dezbr. 61—. Tendenz ruhig.

Paris, 25. Mai. Rohzucker 88 % loko 30¾. Tend. ruhig. Zucker per Mai 33⅞, per Juni 33⅞, per Juli-Auguſt 34—, per Oktbr.-Jan. 32⅞. Tendenz ruhig.

London, 22. Mai. Nachbörſe. Antimon ruhig. Type brand £ 27.00.0.

(Weitere Marktberichte ſiehe Seite 10.)

Letzte Drahtmeldungen.

Zarenbeſuch in Darmſtadt.

Berlin, 25. Mai. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Petersburg gemeldet wird, treten der Zar und die Zarin am 27. Auguſt eine Reiſe nach Darmſtadt an, wo ein längerer Aufenthalt beabſichtigt ſein ſoll.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

Köln, 25. Mai, 123 N. Bis 10 Uhr ſind folgende Flieger zurückgekehrt: Frhr. v. Thüna, v. Hempel, Frhr. v. Freiberg, Wentſcher, Schümmer, Kaſtner, Krumſiek, Schauenburg, Joly, v. Berken. Zwiſchen 10 und ½12 Uhr trafen folgende Flieger ein: Zeh, Hantich, Heiſing, Behrens, Pfeiler, v. Schoppenburg, Strübbelius, Bunte, Schrepel, Reuß v. Hiddeſſen, Thelen, Raymund. Bei der Uebung kam es darauf an, die Meldung innerhalb dreier Stunden vom Aufſtieg ab gerechnet auf dem Kölner Flugplatz abzugeben. Der Flieger v. Haller, der auf der Strecke einen Motordefekt erlitt, hat ſein Flugzeug abmontiert. Koppähls iſt im Augenblick auf der Hombrucher Heide notgelandet. Er wird jeden Augenblick in Köln zurückerwartet.

Landesverrat?

* **Mainz,** 25. Mai. Wie das Gouvernement mitteilt, iſt am Samstag der bei dem hieſigen Kreisamt beſchäftigte Schreibgehilfe Schäfer verhaftet worden, weil er ſich in offenbarer landesverräteriſcher Abſicht Nachahmungen von militäriſchen Dienſtſtempeln anfertigen ließ und Aktenſtücke mit militäriſchem geheimen Inhalt entwendet hat.

Titel- und Ordensſchacher.

Berlin, 25. Mai. Zur Affäre Lindenau veröffentlicht der Abgeordnete Liebknecht im „Vorwärts" weiteres Material. Er behauptet, es verlaute mit aller Beſtimmtheit, daß der General ſeinen Geldgebern innerhalb ſeines Machtbereichs beim Abſchluß von Verträgen mit der Militärverwaltung Vorteile zuzuſchanzen ſuchte und zwar wie es ſcheint, nicht ohne Erfolg. Jedenfalls habe Lindenau mit dunklen Geſchäftsleuten der verſchiedenſten Art in langjähriger intimſter Geſchäftsverbindung geſtanden und eine Menge Vermittler in Ordens- und Titelſachen an der Hand gehabt. Liebknecht teilt weiteres auf den Ordens- und Titelhandel bezügliche Schreiben mit und erwähnt auch, daß der Berliner Kral, der um des Profeſſortitels willen mit Lindenau in Verbindung getreten war, ſich dann ſelbſt darauf verlegt habe, Titel zu vermitteln. Er verlangte für den Kommerzienratstitel 65 bis 70,000 Mark. Ferner deutet Liebknecht an, daß einmal ein Herr, der den Profeſſortitel haben wollte, aus einem Café am Schloßplatz von einer Dame direkt ins Schloß in das Bureau der Schatullenverwaltung des Kaiſers geleitet worden ſei, wo ein Beamter der jetzt nicht mehr im Dienſt iſt (die Sache ſpielt im Jahre 1912) 40 000 Mark für die Erlangung des Titels verlangt habe. Das ſei dem Betreffenden jedoch zu viel geweſen.

Poincaré auf der Lyoner Ausſtellung.

Lyon, 25. Mai. Präſident Poincaré beſuchte geſtern die Ausſtellung und beſichtigte vor allem einen jeden der ausländiſchen Pavillons. Vor der deutſchen Abteilung, die noch unvollſtändig iſt, wurde er von den deutſchen Delegierten begrüßt. Der deutſche Kommiſſar ſprach den Wunſch aus, der Präſident möchte bei ſeiner nächſten Reiſe nach Lyon die dann fertige deutſche Ausſtellung beſichtigen, die die von den Deutſchen auf dem Gebiete der Hygiene und Wohlfahrt und des Unterrichts ſowie auf allen Gebieten des ſtädtiſchen Lebens erreichten Fortſchritte feſtſtelle. Er ſprach ſodann Gefühle der Bewunderung und Achtung vor dem hervorragenden Oberhaupt der franzöſiſchen Republik aus. Poincaré antwortete: Es hat mich ſehr gefreut, mich einige Augenblicke vor Ihrem Pavillon haben aufhalten zu können. Ich hätte es vorgezogen, Ihre Ausſtellung im einzelnen zu beſichtigen, wenn ſie vollſtändig fertig geweſen wäre, aber ich weiß infolge der Dresdner Ausſtellung, daß Deutſchland in der Hygiene und Wohlfahrt die glücklichſten Anregungen zu vergeben hat. Ich weiß im voraus, daß die deutſche Beteiligung in jeder Hinſicht der Ausſtellung Ihrer würdig ſein wird.

Die Kammerwahlen in Belgien.

Brüſſel, 25. Mai. Die neue Kammer wird, wenn die amtliche Feſtſtellung des Ergebniſſes keine Aenderungen mehr bringt, ſich wie folgt zuſammenſetzen: Katholiken 99, Liberale 45, Sozialdemokraten 40, chriſtliche Demokraten 2 Sitze. Die Katholiken hatten in der letzten Kammer 101 Sitze.

Franz Koſſuth †.

Budapeſt, 25. Mai. Der Abgeordnete und frühere Handelsminiſter Franz v. Koſſuth iſt im Alter von 72 Jahren geſtorben.

Verhaftung eines franzöſiſchen Induſtriellen in Köln.

Paris, 25. Mai. Im „Matin" erzählt der franzöſiſche Automobil- und Luftſchiffbauer Clement Bayard, daß er am vergangenen Freitag Vormittag mit zwei Mitarbeitern namens Nicolas und Sabathier und einem Dolmetſcher, als ſie ſich nach einer in Deutſchland unternommenen langen Studienreiſe auf der Rückfahrt nach Paris befanden und in der Nähe des Flugplatzes von Bickendorf bei Köln verweilten, wo ſie die Landung des „Zeppelin" erwarten wollten, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden ſei. Er ſei wie ein gemeiner Miſſetäter durchſucht, gemeſſen, photographiert und 36 Stunden lang im Kölner Gefängnis in einer elenden Zelle ohne genießbare Nahrung in Haft behalten worden. Erſt am Samstag Abend ſei er und ſeine Gefährten ohne ein Wort der Entſchuldigung freigelaſſen worden. Er wiſſe noch nicht, welche Haltung er beobachten werde, aber es ſei möglich, daß er ſich auf diplomatiſchem Wege beſchweren werde.

Von der Balkanhalbinſel.

Berlin, 25. Mai. Der hieſigen griechiſchen Geſandtſchaft iſt ein amtlicher Bericht über die Verfolgungen zugegangen, denen, ungeachtet der Verſprechungen der türkiſchen Regierung, die griechiſche Bevölkerung in der Türkei und beſonders in Thrazien ausgeſetzt ſeien. In dem Dorfe Achourkioi ſeien fünf griechiſche Einwohner infolge von Mißhandlungen geſtorben. In dem Dorfe Aghiasma ſeien die beiden Töchter des Landwirts Stefanaki mit ihrer Erzieherin entführt und erſt gegen ein Löſegeld von zweihundert türkiſchen Pfund freigelaſſen worden. In verſchiedenen Ortſchaften des Bezirks Keſſan ſeien insgeſamt etwa 60 Notable verhaftet und auf ein Schiff gebracht, ohne daß man bisher wiſſe, wohin ſie geſchafft wurden. Zahlreiche Dörfer des Bezirkes Ipſala ſeien von den Einwohnern völlig verlaſſen worden, die auf das Gerücht von einem geplanten Angriff von Schrecken erfaßt worden und geflohen ſeien. In Beyendikioi ſeien zahlreiche Häuſer niedergebrannt, Kirchen entweiht, Frauen vergewaltigt und Männer gefoltert worden, um von ihnen Geld zu erpreſſen. Aehnliche Nachrichten kämen aus zahlreichen anderen Ortſchaften, ſogar aus ſolchen, die ganz nahe bei Konſtantinopel lägen. Die Auswanderung der Griechen aus dieſen Gebieten nehme daher immer zu. Tauſende ſchickten ſich an, ſich nach Griechenland einzuſchiffen.

Die Exploſion in der Deutſchen Sprengſtoffabrik.

Düren, 25. Mai. Wie nunmehr feſtſteht, ſind bei der Exploſion acht Perſonen getötet worden. Weitere Perſonen werden nicht vermißt. Die Zahl der getöteten und verletzten Perſonen beträgt insgeſamt 40. Geſtern weilte eine Gerichtskommiſſion an der Unglücksſtätte, doch iſt die genaue Urſache der Exploſion bisher noch nicht feſtgeſtellt. (Siehe auch „Kl. Rundſchau".)

Einbruch in eine Kirche.

Berlin, 25. Mai. Als die Beamten der katholiſchen Kirche zu Oberſchöneweide geſtern morgen zur Frühmeſſe das Gotteshaus betraten, fanden ſie ein Bild ärgſter Verwüſtung vor. Der Hochaltar und der rechts von dieſem ſtehende Marienaltar waren teilweiſe zertrümmert, die Chriſtusfigur war vom Kreuz geriſſen. Außerdem waren wertvolle Kirchengeräte geraubt. Wie laut „Berl. Morgenp." feſtgeſtellt wurde, hatten die Diebe zuerſt verſucht, die maſſive Tür der Kirche aufzubrechen. Da dieſe aber ihren Einbruchsverſuchen widerſtand, waren ſie durch ein Fenſter eingeſtiegen. Sie zerſchlugen die Marmorplatte auf dem Hochaltar, riſſen das Tabernakel auf, um die Monſtranz zu ſtehlen, die aber an einer anderen Stelle ſicher aufbewahrt war, und beſchädigten ſchließlich das große Kruzifix. Zwei Opferkäſten, die auch geſtohlen wurden und in denen ſich Geld befand, wurden im Laufe des Tages von Spaziergängern in der Nähe des Königin Eliſabeth-Hoſpitals aufgefunden. Sie waren erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

Ein Flieger ertrunken?

Paris, 25. Mai. Der engliſche Flieger Hamel, der am Samstag Nachmittag von Crotoy aus den Aermelkanal überfliegen wollte, um in England an einem Wettfluge teilzunehmen, iſt ſeither verſchollen. Man befürchtet, daß er verunglückt iſt.

Eine Stadt eingeäſchert.

Victoria (Britiſch-Kolumbien), 24. Mai. Die Stadt [illegible] in Britiſch-Kolumbien iſt geſtern durch Feuer vollſtändig zerſtört worden. Das Geſchäftsviertel iſt ganz verbrannt, ebenſo mehrere Privathäuſer, drei Hotels, eine Kirche, das Poſtamt und das Telegraphenamt. Keines dieſer Gebäude war verſichert.

Der Streit um Wagners Erbe.

○ **München,** 25. Mai. Die „München-Augsburger Abendzeitung" fährt heute mit ihren Veröffentlichungen zum Konflikt im Hauſe Wagner fort. Soweit die Mitteilungen des Blattes neues Material enthalten, beruht dieſes in der Zuſammenſtellung verſchiedener Angaben, wonach Frau Iſolde Beidler bisher ſtattliche Mittel in der Form von Jahresrenten bezogen habe, jedoch erſt dann mit ihren Rechtsanſprüchen auf Wagners Erbe hervorgetreten ſei und mit Skandal gedroht und Klage erhoben habe, als die Summe ihrer Bezüge von der Familie Wagner wegen des Rückfalls der Tantiemen auf den Betrag von 22,000 Mark pro Jahr feſtgeſetzt wurde.

Von der Univerſität.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Der Privatdozent für Mathematik Dr. Ernſt Hellinger in Marburg hat den an ihn ergangenen Ruf an die Univerſität Frankfurt als außerordentlicher Profeſſor angenommen. — Zum außerordentlichen Profeſſor für alte Geſchichte iſt, der „Hochſchulkorreſpondenz" zufolge, Dr. W. Barthel, Privatdozent an der hieſigen Akademie für Sozial- und Handelswiſſenſchaften, in Ausſicht genommen.

Verſchiedenes.

Konſtanz, 25. Mai. Bei der geſtrigen Regatta der Bodenſee-Motorwoche kenterte das Motorboot „Sauer 4" an einer Wendungsboje. Das Boot „Elfe 2" warf ſofort Rettungsringe aus und konnte zwei Monteure retten. Obwohl bald auch andere Boote zur Stelle waren, ertrank der Führer, der Werkſtättenchef der Firma Sauer, Kunkel. Das Rennen wurde für ungültig erklärt. Auch die Nachmittags-Regatta für Renn- und Gleitboote ließ man ausfallen.

Kursblatt der Frankfurter Börse vom 25. Mai 1914.

[illegible]

Reichsbank 4%.

Präm.-Erkl. 28. Mai. Ult. 30. Mai.

Staatspapiere.

[illegible]

(71. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) (Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

Der Eiserne Wagen.

Detektivroman von Sven Elvestad (Stein Riverton).

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Dr. Ludwig Brühl.

„Und dann die Morde," warf ich ein.

„Der Mord," berichtigte der Detektiv, „denn es handelt sich nur um einen. Der alte Gjaernaes wurde nicht ermordet, nur der Forstmeister."

„Aber ahnen Sie denn nicht, wer den Forstmeister erschlagen hat?" fragte ich.

„Jawohl, doch," erwiderte Asbjörn Krag. „Ich könnte noch heute hingehen und mit Fingern auf ihn zeigen."

Der Detektiv verließ rasch mein Zimmer und rief zu mir hinein:

„Ich sitze hier und warte auf Sie. Sie müssen sich nun beeilen, denn wir haben um sechs Uhr Ebbe."

„Versprechen Sie mir also, daß ich den eisernen Wagen zu sehen bekomme?" fragte ich neugierig.

„Ich will tun, was ich kann," erwiderte er.

„Ich glaube, Sie können so manches, was andere Menschen nicht vermögen," rief ich zu ihm hinaus. „Sie sind ja ein reiner Zauberkünstler."

„Ich bin nur ein Mensch," antwortete Asbjörn Krag, „aber ich irre mich selten. Beeilen Sie sich bitte."

Rasch zog ich mich an. Ich fieberte förmlich. War dies die Spannung infolge der Erzählung des Detektivs oder war es die Reaktion nach der Ohnmacht? Sicher trug alles beides die Schuld daran. Jedenfalls war es mir klar, daß ich mich sehr freute, aus dem Zimmer herauszukommen. Asbjörn Kragș ewiges, aufregendes Gerede von dem alten toten Manne, von dem Morde, vom eisernen Wagen hatte mich nach und nach stark niedergedrückt. So kam es, daß es in meinem Zimmer nach Kampfer duftete, während die See draußen durch mein Fenster hellblau hereinleuchtete.

Endlich war ich fertig. Asbjörn Krag saß auf einem Stein am Wege und wartete...

... Es kam schließlich darauf hinaus, daß ich den eisernen Wagen nicht zu sehen bekam, und auch das Geheimnis, das dieses Unglück bringende Fuhrwerk umgab, nicht gelöst wurde. Aber es war mir doch ein Trost, daß Asbjörn Krag anscheinend ebenso enttäuscht war wie ich selber.

Der Detektiv führte mich über die Heide hin zu der Stelle, wo wir in der vorhergehenden Nacht den eisernen Wagen zum Meere hinunterrollen gehört hatten. Es war ganz ruhig geworden. Vor dem Strande lagen einige kleine Boote, mittels deren man das Meer unter Zuhilfenahme von langen Stangen und Lotleinen untersuchte.

„Suchen Sie den eisernen Wagen?" fragte ich.

Asbjörn Krag nickte. „Er ist heruntergefallen."

Asbjörn Krag leitete die Untersuchung etwa eine Stunde. Allmählich wurde er mißmutig, denn er fand nichts. Dabei fing das Wasser wieder an zu steigen, und der Detektiv war gezwungen, die Arbeiten für diesen Tag einzustellen.

„Schlechte Geräte," brummte er ärgerlich, „ich bin genötigt, nach Kristiania zu telegraphieren."

Er schrieb ein Telegramm und sandte einen Boten damit nach der Station.

Dann gingen wir nach dem Hotel zurück. Es begann bereits zu dämmern.

Asbjörn Krag, der während des ganzen Nachmittags so außerordentlich und auffallend redselig gewesen war, wurde nun wortkarg. Inzwischen bekam ich doch zu erfahren, daß die Leiche des alten Gjaernaes nach dem Edelhof gebracht war und daß der Sohn bereits morgen nach der Hauptstadt reisen wollte, um die Sache mit der Versicherungsgesellschaft in Ordnung zu bringen.

Als wir auf die Veranda des Hotels kamen, die von Gästen wimmelte, flüsterte ich Asbjörn Krag ins Ohr:

„Wollen Sie mir nicht den Verbrecher zeigen?"

Aber der Detektiv schüttelte nur den Kopf. „Noch nicht," sagte er.

Es war wirklich ein sonderbarer Mensch. Zu manchen Zeiten wußte er sich vor Geschwätzigkeit nicht zu lassen, und dann wurde er plötzlich, anscheinend ohne besondere Veranlassung, schweigsam und verschlossen. Ich hatte den bestimmten Eindruck, daß dieser Zustand im Grunde genommen der natürlichere bei ihm war und daß er nur drauflos schwatzte, wenn der damit irgendeine mir unverständliche Absicht verband.

Aber gleichgültig, ob er sprach oder stumm war — stets trug er einen spöttischen Zug um den Mund, und seine Augen hatten immer einen forschenden, inquisitorischen Ausdruck.

Er konnte bisweilen die sonderbarsten überrumpelnden, aber offenbar sinnlose Fragen stellen. So auch an diesem Abend. Es war bereits halb elf. Ich hatte mit einigen von meinen Freunden unter den Gästen geplaudert, da ich noch nicht das Bedürfnis fühlte, zur Ruhe zu gehen. Ein Kartenspiel wurde vorgeschlagen und ich wollte mitspielen. Zu diesem Zwecke mußte ich in eines der Zimmer gehen, um die Karten zu holen; während ich die Tür öffne, stehe ich plötzlich Angesicht zu Angesicht Asbjörn Krag gegenüber, den ich während der letzten Stunden nicht gesehen hatte. Ich fuhr zusammen, denn man stutzt ja unwillkürlich, wenn man einen Menschen in einem Zimmer findet, von dem man geglaubt hat, daß es leer sei.

„Ich glaubte, Sie wären nach Hause gegangen."

„Wie Sie sehen," erwiderte ich, „bin ich noch nicht gegangen." Ich blieb noch etwas sitzen.

Asbjörn Krag verzog sein Gesicht zu einer Grimasse, seine großen weißen Zähne leuchteten förmlich durch die Dunkelheit.

„Sie scheinen doch Ihre einsame Hütte nicht sehr zu lieben," sagte er.

Darauf wußte ich nichts zu erwidern. Ich war nur erstaunt, denn es war nicht das erste Mal, daß der Detektiv — beinahe drohend — von der einsamen Lage meiner kleinen Hütte gesprochen hatte.

Asbjörn Krag faßte mich am Rock und fuhr fort:

„Hören Sie, ich möchte Sie etwas fragen. Sie haben ein einziges Fenster in der Stube, nicht wahr?"

„Jawohl, aber das ist ziemlich groß. Warum fragen Sie mich danach?"

„Gehört nicht ein Rouleau zu dem Fenster?"

„Jawohl."

„Pflegen Sie dieses Rouleau herunterzulassen?"

Ich lachte. „Ich verstehe diesen Witz nicht," sagte ich.

„Ich scherze nicht."

„Gut. Also wenn Sie sich dafür so interessieren, will ich Ihnen gern erzählen, daß ich das Rouleau herunterlasse, wenn die Sonne auf meinem Fenster steht."

„Aber am Abend?" fragte er, „wenn Sie die Lampe angesteckt haben, wie dann?"

„Wie dann? Nun, ich habe kein Gegenüber, sondern nur das Meer gerade vor meiner Hütte. Darum lasse ich nicht immer die Gardine herunter, wenn ich die Lampe anstecke."

Asbjörn Krag grinste wieder mit seinen weißen Zähnen.

„Aber, wenn Sie das Fenster nicht verhüllen," sagte er, „dann ist das Zimmer gewissermaßen gegen die Finsternis offen und es kann jemand da draußen sein, der hineinblickt."

Der Detektiv ließ meinen Rock los. Ich tat einen Schritt zurück.

„Sie versuchen mich in merkwürdiger Weise zu ängstigen," sagte ich. „Glauben Sie, daß ich ein Kind bin? Ich habe keine Angst im Dunkeln."

„Entschuldigen Sie," erwiderte er freundlich, „es war nicht meine Absicht, Sie zu kränken, aber wenn ich herumgehe und über etwas nachdenke, kommt es vor, daß ich ganz gedankenlos die sonderbarsten Fragen stelle. Sie können mir übrigens einen Dienst tun."

„Heute Abend?" fragte ich mißbilligend, während ich die Kartenpresse emporhob, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß ich etwas anderes vorhatte.

„Ich bin gerade jetzt mit einem schriftlichen Berichte beschäftigt," sagte er, „und bin bis zur Beschreibung der Leiche gekommen."

Es gab mir durch und durch einen Ruck. Mir war es, als wenn ein unheimlicher Hauch durch das halbdunkle Zimmer ginge, in dem wir beide allein waren.

„Die Leiche?" stammelte ich. „Schreiben Sie etwas von der Leiche?"

„Gewiß, ich muß ja meine Berichte abfassen. Wie sah nun die Leiche aus? Bitte, überlegen Sie es sich."

„Dunkelbraune Haare," begann ich unwillkürlich.

(Fortsetzung folgt.)

Eisschränke, Eismaschinen,
sowie sämtliche Haushaltmaschinen äußerst preiswürdig bei
Breitwieser & Franke
Alleinvertrieb d. bestbekannten „[illegible]-Gasherde".

Fortschritt
Schuhe

Neustadt G. m. b. H. **5 Kaiserstraße 5**
Illustrierter Katalog kostenlos.

Ist
Syphilis
mit Quecksilber oder
mit Salvarsan oder
naturgemäss heilbar?
Jeder, den es angeht, lese die hochwichtige und lehrreiche, ca. 80 Seiten starke populär-wissenschaftliche Aufklärungsschrift: **„Teufel und Beelzebub! — Syphilis und Quecksilber!"** von Spezialarzt **Dr. E. L. Hartmann, Stuttgart L. 152.** Bestellungen unter Postfach 126, Stuttgart-L. 152. (Anhang: Die Wassermann-Blutuntersuchung und der Unwert der Salvarsan-Behandlung). Preis M. 2.—, ins Ausland M. 2.50 (auch in Briefmarken), in verschlossenem unkenntlichem Doppelbrief. 20c

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex"
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg
Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Gardinenspanner, Rollwände, Balkonmöbel
Blumenkasten und -Kübel
Leitern aller Art und alle Holzwaren.
Friedr. Bachmann, Friedensstr. 3. Tel. I, 1128.

Preuß. Treuhand- u. Revisions Akt.-Ges.
Bücher- und Bilanz-Revisionen :: Arrangements
Treuhänderschaften
Kaufmännische Begutachtung :: Verwaltungen.
Tel. I 4627 Frankfurt a. M. Kaiserstr. 55.

Kleine Anzeigen.

Unter dieser Rubrik werden aufgenommen: Offene Stellen, Stellengesuche, Vermietungen, Mietgesuche, An- und Verkäufe, Unterricht, Kapitalien, Immobilienverkehr, Anzeigen über verlorene oder gefundene Gegenstände.

Die Berechnung der kleinen Anzeigen erfolgt zu unserem Zeilenpreise von 20 Pfg. (auswärts 30 Pfg.), abzüglich Rabatt bei Wiederholungen. Stellengesuche u. Vermietungsanzeigen von möbl. Zimmern, Wohnungen od. Geschäftslokalen kosten 10 Pfg. die Zeile.

Offene Stellen

Den Einsendern von Offertbriefen auf Chiffre-Inserate unseres Blattes machen wir darauf aufmerksam, daß die Auftraggeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt sind und dieselbe somit zur Weiterbeförderung etwaiger Einlagen nicht behilflich sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse u. s. w. den Briefen nicht im Original, sondern nur in Abschriften beizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir aus demselben Grunde im Interesse der Auftraggeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Presse.

Frankfurter Hausfrauenbund Gr. Eschenheimergasse 6 sucht **Köchinnen Mädchen allein Hausmädchen** Sprechst. 5—7. Schulentlassene Mädchen für Lehrstellen i. Haus-[illegible] Sprechst. [illegible]

Hausmädchen sofort gesucht. Städt. Krankenhaus Eschenbachstr. 14. 3508

Kochlehrfräulein zum baldig. Eintritt ohne gegenseitige Vergütung gesucht. [illegible] Hotel Weiß, Friedberg i. H.

Ordentl. Mädchen, [illegible] (2 Pers.) ges. [illegible] 40, p. 2961

Wärterin sofort gesucht. Städtisches Krankenhaus, Eschenbachstr. 14. 3509

Weißzeug-Maschinennäherin zur Aushilfe sof. gesucht. Städt. Krankenhaus, Eschenbachstr. 14. 3507

Mehrere Frauen, Fräulein gesucht zur Ausbildung als **Bademeisterinnen,** Masseusen u. Krankenpflegerinnen. Alter 18—40 Jahre. Anfangseinkommen 18—1700 M. Prospekte frei. 2882 **Fachschule Castrop i. W.**

Lehrfräulein oder Lehrling für Büro ges. [illegible] 10729b

Städtisches Arbeitsamt Männliche Abteilung und Gastwirtschaftsabteilung. Eingang für Arbeitgeber u. weibl. Hotel- u. Wirtschaftspersonal: Große Friedbergerstr. 28. Eingang für männliche Arbeitsuchende: Porzellanhofstraße 17. Weibliche Abteilung und Mädchenheim: Senckenbergstr. 14/16. Fernruf Hansa 582, 583, 584, 585. Vermittlung in allen Berufen hier und auswärts (ausser kaufm.) In 8 Abteilungen für Männer u. 3 Abteilungen für Frauen. Vermittlungsstunden: 8-12 u. 2-6. In der Gastwirtschaftsabteilung: von 8—6 Werktags und 9—1 Sonntags. 3460

Tücht. Provisionsreisende [illegible] Off. u. 10720b an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Spengler mögl. auf Kühlerrahmen und Blockkühlern eingearbeitet **gesucht.** Mitteldeutsche Kühlerfabrik Hohestraße 58. 2897

Fabrikbüro Nähe Galluswarte **sucht** zum baldigen Eintritt 14- bis 15jährigen **Laufburschen.** Bei zufriedenstellenden Leistungen steigendes Einkommen. Off. unter 2908 an die Exp. d. Bl.

Arbeitsnachweis der deutschen Gewerkvereine Hirsch-Duncker Frankfurt a. M. Alte Mainzergasse 90. Bürostunden für Stellensuchende: 9—11 Uhr. = Hansa 5487. = Vermittlung für beide Teile kostenlos.

Gesucht werden:
1 Schlosser auf landwirtsch. Maschinen.
1 Bäckerhandbursche.
2 junge Bäcker nach ausw.
1 Steinhauer.
1 Werkzeugschlosser.
Messingformer nach ausw.
Maschinenformer.
Bandschleifer
Spengler auf Kühleranlagen
Schwarzblechschlosser nach auswärts.

Stellen suchen:
Maschinenschlosser.
Dreher.
Stenotypistin.
[illegible]
Schreiner.
Bürodiener.
Lagerarbeiter.
Bäckergehilfen.

Arbeiter, gleichviel welcher Berufe, die geneigt sind, ihre Stellung zu ändern, wollen sich brieflich oder mündlich an obigen Nachweis wenden.

Lehrling gesucht Warenhaus L. Flaut Kirchhain, Bez. Cassel.

Krankenwärter sofort gesucht Städtisches Krankenhaus, Eschenbachstr. 14. 3508

Einen tüchtigen **Wagnergesellen** sucht 4262 **Phil. Fischer** Wagnerei mit elektr. Betrieb Bischofsheim b. Mainz.

Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweises Offenbach am 23. Mai 1914.
Es werden gesucht:
a) gelernte Arbeiter:
Schneider 3,
Spengler 2,
Schreiner 1,
Schlosser 2,
Schmiede 1,
Wagner 4,
Tapezierer 1,
Dreher 1.
b) ungelernte Arbeiter:
Fuhrknecht 1.
c) weibliche Arbeiter:
Dienstmädchen 10,
Arbeiterinnen 6.

Stellengesuche

Tüchtige perfekte Schneiderin empfiehlt sich für alle Jacken- u. Straßenkleider in u. auß. dem Hause. Gallusstr. 182, part. lk. 2865

Junge Frau aus besseren Kreisen, mit 2 Kindern, 6 und 8 Jahr, **sucht gegen Führung des Haushalts** und einer Vergütung **ein Heim.** Antritt kann sofort erfolgen. Offerten unter „Hoffnung" 8259 E an die Exp. d. Bl.

Stütze 21 Jahre alt sucht Stellung. [illegible] auf dem Lande bevorzugt. Offerte F. R. Bahnpostlag. Aschaffenburg. 2884

Gebildetes Fräulein mit gut. Zeugnissen, Französisch und Deutsch sprechend, sucht als Kassiererin od. Kontrolleurin, auch zur Beaufsichtigung eines Arbeiterinnensaals p. sof. Stellung. Gretchen Ruppel, [illegible] Allee 61, 3. l. 2913

Junger Mann, militärfrei, sucht Stellung in einer Papierfabrik als Kommis. Off. unt. 10770b an die Exp. d. Bl.

Bankbeamter, 31 J., [illegible] Stellung bei Bankhaus [illegible] Stellung bei Bank oder Industrie, evtl. als Kassierer, als welcher bereits tätig gewesen, per sofort oder später. Offert. unter 50495 an die Exp. der Kl. Pr.

Zuverlässiger, verheirat. Mann, 31 J. alt, sucht Stelle als **Kassenbote** oder a. Vertrauensstellung. Kaution könnte gestellt werden. Off. u. 2910 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Portefeuiller sucht Stelle. Off. u. 10733b a. d. Exp. d. Kl. Pr.

Tüchtiger Mechaniker empfiehlt sich zur Ausführung von Reparaturen u. Montage von Motoren, Maschinen, [illegible] Anlagen aller Art. Solide Bedienung. [illegible] Geiß, [illegible] 91. 2907

Durchaus tüchtiger, selbständig. **Rohrleger** der auch bewandert ist im Brunnenbau u. Pumpwerken, sucht für sofort dauernde Stellung. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unt. 8256E an die Expedition d. Bl.

Wohnungen

Wohnungsuchende erhalten vollständig kostenlos Wohnung nachgewiesen durch den **Städt. Wohnungsnachweis, Papageigasse 12,** Ecke Weißfrauenstraße (Telefon Amt „Hansa" 4929). Geöffnet 9—12½ und 3—7 Uhr an Werktagen, Samstags von 9—12½ u. 3—5 Uhr. 1881 [illegible]

4 Z.-W. mit Balkon zu verm. Ludwigstr. 18. [illegible]

Elegante 3 Zimmer-Wohnung in bess. Hause gesucht p. 1. Juli oder früher. Off. unter 10724h an die Exp. d. Bl.

Mainz-Mombach, Bahnstr. 60 1. 3 Zimmer u. Küche 1. Stage per 1. Juli zu vermieten. 10737h

Zimmer

Möbl. Zimmer an anständ. Fräulein billig zu vermiet. Nordendstr. 38, 3. rechts. [illegible]

Möbl. Zim. [illegible] Öderweg 28, 3. [illegible]

Wer eine Wohnung sucht bediene sich der jeden Montag und Mittwoch im Beiblatt „Amtliche Anzeigen" erscheinenden Wohnungsliste des **Städt. Wohnungsnachweises.** Diese Wohnungsliste wird Interessenten von der Expedition der Kleinen Presse, Große Eschenheimerstraße 37, vom Städtischen Wohnungsnachweis, Papageigasse 12, Ecke Weißfrauenstr., sowie von den in allen Stadtteilen befindlichen Filialen der Firmen C. Fröhling, J. Latscha, Schade & Füllgrabe **kostenlos abgegeben.**

2 möbl. Zimmer mit und ohne Schlafstelle sofort zu vermieten. Germaniastraße 24, 2. rechts. 10658b

Möbl. Balkonzimmer an sol. Herrn. Kleiststr. 38, 2. r. [illegible]

Sehr schönes möbl. Zimmer zu vermieten. 10714h Oberlindau 95, 3. Stock.

Schön möbl. Balkonzimmer zu verm. 20 M inkl. Kaffee. [illegible] 28 1. links. 10719h

Eleg. möbl. Zimmer elektr. Licht, Zentralheizung und Badegelegenheit pr. sof. od. 1. Juni. 2909 [illegible] Goethestr. 33, 2.

Pensionen

Pension Acker Gartenstraße 33, 2. St. Guter Privat-Mittagstisch und Abendtisch. [illegible]

Mietgesuche

Möbl. Zimmer mit Pension per 2. Juni gesucht. Offert. mit 2903 an die Exped. d. „Kl. Pr."

Kapitalien

Kapitalisten können sich noch mit Kapital an einer nach Ansicht des Sachverständigen sehr guten und ungemein rentablen Sache **beteiligen.** Offerten unter 8257 E an die Expedition d. Bl.

Immobilien-Verkehr

Kleines Einfamilienhaus Nähe Frankfurts zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. C 225 an die Exped. d. Bl.

An- und Verkauf

Gebisse ganze, zerbrochene Altes Gold, Platin, Silber, Double zu höchsten Preisen. W. Liedmann, [illegible]straße 12 I, [illegible]

Schöner heller Anzug f. 13—14 jähr. Knaben (wie neu) billig abzugeben. [illegible] 3, 2.

3 schöne Maß-Anzüge [illegible] 2862

[illegible] 10684h

Nußb. Schreibt. [illegible] 10754h

Küchenschrank [illegible] 2910

Kaufe alte Möbel Betten, ganze Einrichtungen. Seligmann, Töngesgasse 14. Teleph. [illegible] 4265

2 Kopfkissen 1 gr. Deckbett mit neuen Federn gut gefüllt, zusammen 15.75 M. Bettenfabrik Zeitelmann Neue Mainzerstraße 79, nächst dem Opernplatz. 405

Neu und gebrauchte **Miet-Pianos** in allen Preislagen. **Wilh. M. Mayer** Oederweg 19—21, T. 741

Sch. [illegible] Harmonium, [illegible] billig zu verkauf. [illegible] Friedberger Landstr. 169, 3. [illegible]

1 besonders gut erhaltene **Phonola** für **Mk. 625** m. voll Garantie zu verkaufen. A. W. Zahlungserleichterung **Phonolahaus Lichtenstein** Zeil 104 I. 785

Piano-Orchestrion Original, billig z. v. Schwanheim a. M. „Zum [illegible]". [illegible]

Mod. Messinglüster, [illegible] bill. zu verk. [illegible] 11, 2. [illegible]

[illegible] 10756h

Rollschutzwand [illegible] 10718b an Exp. [illegible]

Briefmarken-Sammlung [illegible] 10844b

1 gebr. Kinderwagen, 1 fast neuer Sportwagen, [illegible] abzugeben. [illegible] 21, 2. l. [illegible]

Kinderwagen, [illegible]

Sportwagen, [illegible] 10713b

Gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen. 10712b [illegible] 75, 2. rechts.

[illegible] zu kaufen gesucht. Franz [illegible] (Hessen). 10730b

Schöner 1. braune [illegible] billig zu verkaufen, 4 Jahr alt. Off. u. 10605h a. d. Exp. d. Bl.

Zwei junge [illegible] zu verkaufen. [illegible] 10716h

Hühner beste Legerassen billigst [illegible] Geflügelpark Hafner, [illegible] 4063

1914er Ital. Hühner [illegible] 10618

Mehrere Doppel- und Einspännerwagen zu verkaufen. [illegible] 10731b

Großer Abbruch Hofgut Eschersheimerldst. 815 ca. 100,000 Ziegel, 3000 Meter Sparren, 6—8 Meter lang, [illegible] billig abzugeben. 2923 **Jean Harth Wwe.** Gr. Seestr. 34 Taunus 123.

Stempel-Eck (Zeilpalast) Liebfrauenstr. 7 4825

Gummiwaren Spezialgeschäft 1065 Versandhaus Göss, München 37-44.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Burger; für das Feuilleton: Hans Pfeilschmidt; für Lokales und den allgemeinen Teil: Julius Gilsam; für Nachrichten aus d. Umgegend u. Sport: Jakob Weidhöfer; [illegible] Dr. Paul Jacobsohn; f. d. Inseratenteil: Jakob Heidel, sämtlich in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

Schade & Füllgrabe

empfehlen

zum

Pfingſtfeſt

Weizenmehl Ia. . . . . Pfund 17 ₰
Feines Blütenmehl Nr. 0 Pfund 19 ₰
Feinſtes Blütenmehl 00 Pfund 21 ₰
Roſinen große helle, Pfund 42, 50, 60 ₰
Corinthen gereinigt . . Pfund 40, 48 ₰
Sultaninen gereinigt . . Pfund 60, 70 ₰

Moenus Extra
Margarine beſter Erſatz für friſche Landbutter . Pfund 90 ₰
Spara in Karton feine Süßrahm-Margarine Pfd. 75 ₰

Schmalz garantiert rein . . . . Pfund 68 ₰
Moenol feinſtes Pflanzenfett v. ausgezeichnet. Qualität, Tafel . . . . Pfund 66 ₰

S & F Puddingpulver
S & F Backpulver
S & F Vanille-Zucker
— vortrefflich und preiswert —
10 Pakete ſortiert 48 ₰

Für
Ausflüge

Himbeer-Syrup garantiert rein Pfd. 55 ₰
½ Flaſche mit Glas 1.10 ⅕ Flaſche mit Glas 60 ₰

Citronen-Moſt
— aus friſchen Citronen und reinem Zucker hergeſtellt —
½ Flaſche mit Glas 80 ₰ ⅕ Flaſche mit Glas 50 ₰

1 Waggon
große ſaftige Citronen
Stück 5 ₰ 10 Stück 48 ₰

1 Waggon
große, ſüße
Imperial-Orangen
Stück 6, 8, 9, 10, 12 ₰
10 Stück 60, 72, 85, 95 ₰, 1.10

Bonbons Citronen, Himbeer, Frucht-Melange . . . . ¼ Pfund 12 ₰
Eisbonbons . . . . . . ¼ Pfund 15 ₰
Waffelmiſchung mit Schokolade-Waffeln ¼ Pfund 24 ₰
Feine S & F Fondant-Speiſe-Schokolade . . . . große Tafel 25 ₰
Vanille-Schokolade — Tafel — 10, 15, 20 ₰
Block-Schokolade garantiert rein Pfund 72 ₰

Feine Holſteiner Cervelatwurſt . Pfund 1.50
Harte Thüringer Cervelatwurſt . Pfund 1.80
Oberheſſiſcher Preßkopf
im ganzen Pfund 1.— im Ausſchnitt Pfund 1.10

Feinſte Braunſchweiger
Wurſtwaren:
Rotwurſt . . . . Pfund 56 ₰
Mettwurſt in kleinen Stücken . Pfund 1.30
Leberwurſt . . . Pfund 1.20
Die Wurſtwaren werden zu kleinen Preiſen vorgewogen.

Filialen in allen Stadtteilen.
24737

Deutsches Entbindungs- und Säuglingsheim gewährt Damen u. Kindern streng diskr. liebev. Aufn. Kein Heimbericht. Mme. Kramer, Nancy, rue Hache 44. 4671

— Glaserei —
Ph. Himmighoffen jr.
Schnurgasse 63. — Tel. A. I 4171. 4986

Amtliche Anzeigen.

Städtiſches Pfandhaus.

Pfänder-Verſteigerung.

Montag, den 8. Juni 1914, vorm. 9 Uhr wird mit der Verſteigerung derjenigen Pfänder begonnen, welche im Monat **April 1914** verfallen geweſen und weder ausgelöſt noch verlängert worden ſind.

Die Verpfänder werden in ihrem eigenen Intereſſe dringend erſucht, die **Auslöſung** oder **Verlängerung der Verſatzzeit** von verfallenen Pfändern **ſpäteſtens bis zum Freitag** in der der **Verſteigerung vorausgehenden Woche** bewirken zu wollen.

Die Verlängerung der Verſatzzeit derjenigen Pfänder, welche zur Verſteigerung kommen, kann an den Verſteigerungstagen nicht mehr vorgenommen und die Auslöſung ſolcher Pfänder nur bei Aufruf der betreffenden Nummern im Verſteigerungslokale, Holzgraben 28, zugelaſſen werden.

Für alle nicht an den betreffenden Verfalltagen ausgelöſten oder verlängerten Pfänder iſt ein Beitrag zu den Verſteigerungskoſten zu zahlen.

Die Verſteigerung findet zu den **im Verſteigerungslokale ausgehängten Bedingungen** ſtatt, beginnt **Montag, den 8. Juni 1914, vormittags 9 Uhr** und wird an dieſem und den folgenden Tagen, ſoweit nötig, von 9—12 Uhr vormittags fortgeſetzt.

Zur Verſteigerung kommen **Montag, den 8. Juni 1914**, und die folgenden Tage die Kleider- u. Wäſchepfänder Nr. 197824 bis einſchließl. Nr. 200000 u. Nr. 1 bis einſchließlich Nr. 9689.

Montag, den 15. Juni 1914, und die folgenden Tage die Gold- und Silberpfänder Nr. 74230 bis einſchließlich Nr. 79285.

Die ſonſtigen Geſchäfte des Pfandhauſes erleiden an den Verſteigerungstagen keine Veränderung. 3617

Frankfurt a. M., den 24. Mai 1914.

Direktion des Pfandhauſes.

Das Universal-Fernglas
Ein billiges, aber gutes Glas!

Die hervorragenden Eigenschaften unseres speziell für Reise, Sport, Theater, Jagd usw. gleich gut geeigneten Universalglases durch Worte zu beschreiben, erscheint uns ungenügend. Damit sich jedermann von der Ausstattung, den optischen Leistungen und der Preiswürdigkeit unseres Glases persönlich überzeugen kann, versenden wir 10 000 Stück kostenlos 6 Tage zur Probe mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen. Wir liefern es mit feldmäßigem Etui und 2 Umhängeriemen, für nur 20.65 M. gegen Monatsraten à 2 M. ohne Anzahlung. Verlangen Sie sofort Ansichtsendung. Postkarte genügt.
Bial & Freund, Postfach 138/265 Breslau II
Photogr. Apparate unter gleichen Vergünstigungen laut Katalog. 30620

Die Wieder-Eröffnung des
Gaſthaus Deutſcher Hof
Hohenzollernſtr. 16 Am Hauptbahnhof
zeige hiermit für morgen Dienstag ergebenſt an.
Wie in meinen früheren Geſchäften, iſt es auch in meinem neuen Betriebe mein Beſtreben, ſtets mit
vorzüglicher Küche und gutgepflegten Getränken
aufzuwarten und lade zu zahlreichem Beſuche freundl. ein. 2937
Kaspar Jlg.

Elſava, Speſſart nächſt d. Poſt- u. Bahnſtat. [illegible] Telephon [illegible] Nr. 8. [illegible] ... Preis. gratis. 25. [illegible] 1977

Tel. I, 4603 Albert Tel. I, 4602
Schumann-Theater
Wiener Operetten-Festspiele
Direktion: W. Karczag. Spielleiter: Dir. Alfred Cavar.
Heute abends 8 Uhr:
Der grösste Schlager der neuesten Wiener Operetten-Saison
Das haben die Mädchen so gerne.

Beſuchszeiten der Sammlungen.

Dienstag, 26. Mai.

Hiſtoriſches Muſeum 10—4, unentgeltlich.
Kunſtgewerbliches Muſeum: 10—1 und 3—5 Uhr, 50 ₰.
Kunſtgewerbe-Bibliothek Neue Mainzerſtr. 47: 10—1, 6—9.
Goethehaus u. Muſeum 9—1, 3—6 Uhr, ℳ 1.
Städel'ſches Kunſt-Inſtitut (Städel'ſche und Städtiſche Gemäldeſammlung) 10—1 Uhr unentg., zu d. übrig. Stund. ℳ 2. — Kupferſtichkabinett 11—1, 5—7 Uhr unentg.
Städt. Skulpturen-Muſeum ([illegible]) 10—1 Uhr unentgeltlich, zu den übrigen Stunden ℳ 2.
Völkermuſeum 11—1 unentgelt., zu d. übrigen Beſuchsz. 50 ₰.
Kaiſerſaal i. Römer von 8—7 Uhr 50 ₰.
Bethmann'ſches Muſeum 10—1 und 3—5 Uhr unentgeltlich.
Stadtbibliothek 10—1, 4—5. (Ausſtellung 10—1)
Senckenberg-Muſeum (Viktoria-allee) 10—1 Uhr, 50 ₰.
Senckenbergiſche Bibliothek 10—1, 5—8 Uhr.
Rothſchildbibliothek 10—1, 4—8.
Freibibliothek und Leſehalle (Stalburgſtraße) 10—4, 6—9½.
Volksbibliothek (Seckbacherſtraße 10), geöffnet von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abds. — Kinderleſehalle 4—7 Uhr.
Jugendſchriften-Ausſtellung d. Frankf. Lehrervereins 4—6 Uhr im Städt. Schul-Muſeum, Große Friedbergerſtr. 28.
[illegible]-Muſeum 10—1 u. 2—5 Uhr 50 ₰.
Nähere Auskunft koſtenlos durch d. Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofsplatz 8.

Opernhaus.

Montag, den 25. Mai.
Orpheus in der Unterwelt.

Dienstag, den 26. Mai.
30. Vorſtellung im Dienstag-Abonnement.
Abends 6 Uhr
Der Ring des Nibelungen
Ein Bühnenfeſtſpiel für drei Tage und einen Vorabend von Richard Wagner.
Zweiter Tag:
Siegfried.
(In drei Abteilungen.)
Muſikal. Leitung: Hr. Dr. Rottenberg
Leiter d. Aufführung: Hr. Krähmer

Siegfried . . Hr. Hagen
Mime . . . . „ Schramm
Der Wanderer . „ vom Scheidt
Alberich . . . „ Breitenfeld
Fafner . . . „ [illegible]
Brünnhilde Fr. [illegible]
Erda . Fr. Fortner-Halbaerth
Stimme des Waldvogels . . Fr. [illegible]

Anf. 6 Uhr. E. n. 10½ U. Gr. Pr.

Mittwoch: ½8 Uhr Volksvorſtellung „Don Juan." Außer Abonn. Gewöhnl. Preiſe.
Donnerstag: ½8 Uhr „Der Freiſchütz." Im Abonn. Gew. Pr.
Freitag: ½8 Uhr Volksvorſtlg. bei ermäß. Preiſen „Nathan der Weiſe." Außer Abonn.
Samstag: ½8 Uhr „Amelia" oder „Ein Maskenball." Im Abonn. Gewöhnl. Preiſe.
Sonntag: 6 Uhr Der Ring des Nibelungen. 3. Tag. „Götterdämmerung." Im Abonnem. Große Preiſe.
Montag: 7 Uhr „Carmen." Auß. Abonn. Große Preiſe.
Dienstag: ½8 Uhr „Tosca." Im Abonn. Gewöhnl. Preiſe.
Mittwoch: ½8 Uhr „Endlich allein." Auß. Abonn. Gew. Pr.
Donnerstag: 7 Uhr „Manon." Im Abonn. Gew. Preiſe.

Schauſpielhaus

Montag, den 25. Mai.
Das europäiſche Konzert

Dienstag, den 26. Mai.
30. Vorſtellung im Dienstag-Abonnement.
Die Kronprätendenten.
Hiſtoriſches Schauſpiel in 5 Akten von Henrik Ibſen.
Regie: Herr Martin.

Hakon Hakonſſon Hr. Janſſen
Inga v. Varteig Frl. [illegible]
Jarl Skule . . . . Hr. Wendt
Ragnhild . . . . . . Frl. Schott
Sigrid . . . . [illegible]
Margarete . . . . Frl. [illegible]
Guthorm . . . . . . Hr. [illegible]
Sigurd Ribbung . [illegible]
Nikolaus Arneſſon . [illegible]
Dagfinn d. Bauer . [illegible]
Ivar Bodde . . . . „ [illegible]
Vegard Väradal . [illegible]
Paul Flida . . . . „ [illegible]
Ingebjörg . . . . . Frl. [illegible]
Peter . . . . Hr. [illegible]
Sira Viljam . . „ [illegible]
Meiſter Sigard . „ [illegible]
Jatgeir d. Skalde . „ [illegible]
Bard Bratte . . „ [illegible]

Anf. ½8 Uhr. E. 11 Uhr. Gew. Pr.

Mittwoch: 8 Uhr „[illegible]" Im Abonn. Gewöhnliche Preiſe.
Donnerstag: 8 Uhr „Alt-Heidelberg." Auß. Abonn. Erm. Pr.
Freitag: 8 Uhr „Wie einſt im Mai." Auß. Abonn. Erm. Pr.
Samstag: 8 Uhr „Hamlet." Im Abonn. Gewöhnl. Preiſe.
Sonntag: 3 Uhr „Wie einſt im Mai." Auß. Abonn. Erm. Preiſe. — ½8 Uhr z. 1. Male „Als ich noch im Flügelkleide," Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Albert Kehm u. Martin Frehſee. Außer Abonn. Gewöhnl. Preiſe.
Montag: 3 Uhr „[illegible]" Auß. Abonn. Erm. Pr. — ½8 Uhr „Als ich noch im Flügelkleide." Im Abonn. Gewöhnl. Preiſe.
Dienstag: 8 Uhr „Als ich noch im Flügelkleide." Im Abonn. Gewöhnl. Preiſe.

Theaterzettel d. Nachbarſtädte

Dienstag, den 26. Mai.

Darmſtadt. Figaros Hochzeit.
Bad Dürkheim. [illegible]
Karlsruhe. [illegible]
Kaſſel. Die luſtigen Weiber von Windſor.
Kreuznach. Pygmalion.
Mannheim (H.) Das Rheingold.
Wiesbaden (H.) Der Freiſchütz. — (R.) Als ich noch im Flügelkleide.

Neues Theater

Dienstag, 26. Mai, Abonn. B. Erhöhte Pr. 8 Uhr. Ende 10¼ U. II. Gaſtſpiel Paul Wegener.
College Crampton.
Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Profeſſor Crampton Paul Wegener a. G.
Gertrud [illegible]
Agnes [illegible]
Rich. Strähler [illegible]
Max Strähler [illegible]
Kircheiſen [illegible]
Wilſch [illegible]
Löffler [illegible]

Mittwoch, Abonn. B. Erhöhte Pr. III. Gaſtſpiel „Gyges und ſein Ring". Tragödie in 5 Akten von Friedr. Hebbel (Kandaules: Paul Wegener; Rhodope: [illegible]). Donnerstag, Abonn. B. Erhöhte Pr. IV. Gaſtſpiel „Gyges und ſein Ring". Freitag, Auß. Abonn. Erhöhte Pr. V. Gaſtſpiel „College Crampton". 318

Konzert-Programme

Zoologiſcher Garten.
Dienstag, den 26. Mai nachm.
Konzert des [illegible]-Orcheſters.
Kapellmeiſter Georg [illegible].

1. [illegible] 2. [illegible] 3. [illegible] 4. [illegible] 5. [illegible] 6. [illegible] 7. [illegible] 8. [illegible] 9. [illegible]

Am Abend kein Konzert.

Mittwoch, 27. Mai, nachm. und abends: Konzert des [illegible]

Schokolade
de Giorgi
686

Oeffentliche Verdingungen des Hochbau-Amtes.

Bemerkungen: Für die Verdingungen ſind die vom Magiſtrat erlaſſenen Allgemeinen Beſtimmungen und Bewerbungsbedingungen für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vom 10. November 1903 und deren Nachträge maßgebend. — Die Unterlagen werden bei der Rechnungsführung des Hochbau-Amtes im **Rathaus-Südbau**, Bethmannſtraße 3 I., Zimmer 132, vormittags 9—12½ **Uhr** gegen Erſtattung der hiernach genannten Vervielfältigungskoſten abgegeben. — Aus den Angebotsvordrucken iſt zu erſehen, wo Zeichnungen und Muſter ausliegen und wo die Angebote einzureichen ſind. — Angebote müſſen verſchloſſen ſein und eine den Inhalt kennzeichnende Aufſchrift tragen. 3620

Gegenſtand der Verdingung	Bau	Preis der Unterlagen	Einreichungs- und Eröffnungstermin
Weißbinderarbeiten	Schlacht- und Viehhof	1.40 Mk.	Samstag, den 30. Mai 1914 vormittags 11 Uhr.
Stühlelieferung	Neubau Realſchule Eſchersheim	koſtenfrei	Mittwoch, den 3. Juni 1914 vormittags 10½ Uhr.
Türbeſchläge — 2 Loſe —	Neubau Realſchule Eſchersheim	koſtenfrei	Mittwoch, den 3. Juni 1914 vormittags 11 Uhr.

3. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M., 2 Gewinne zu [illegible]

13. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

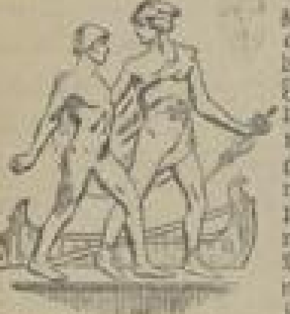
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

50 Jahre Kaufmänniſcher Verein.

Vorfeier.



Die fünfzigjährige Jubelfeier des Kaufmänniſchen Vereins, die am Samstag und Sonntag begangen wurde, hat einen glänzenden Verlauf genommen. Die an ſich ſchon prächtigen Räume des Vereinshauſes waren in ein Feſtgewand gekleidet, das ſie noch prunkvoller erſcheinen ließ. Vom reichen Teppichſchmuck leuchteten goldene Kränze, Lorbeer und Palmen wechſelten mit der Farbenpracht friſcher Blumen. Die Entwicklung, die der Kaufmänniſche Verein in den fünfzig Jahren ſeines Beſtehens genommen hat, gab ihm ein Recht darauf, ſeine Jubelfeier beſonders feſtlich zu begehen. Eine ſtattliche Schar von Jubilaren aus den erſten Jahren nach der Gründung hatte ſich eingefunden. Mehr als fünfzig hieſige Mitglieder gehören bereits über 25 Jahre dem Verein an. Dazu kommen über 100 auswärtige Jubilare. Staatliche und ſtädtiſche Behörden hatten Vertreter entſandt, vor allem natürlich kaufmänniſche Organiſationen aller Art.

Der Feſtkommers.

Der Leiter des Kommerſes, Max Rubſtadt, eröffnete die Feier mit einer Anſprache zur Begrüßung der Gäſte, in der er auf das Beſtreben des Vereins hinwies, ausgleichend zwiſchen Arbeitgebern und Angeſtellten zu wirken. Es iſt nicht ohne Bedeutung, meinte der Redner, daß die drei großen kaufmänniſchen Organiſationen in den großen Handelsſtädten Frankfurt, Leipzig und Hamburg entſtanden ſind. Sie entſprangen dem guten kaufmänniſchen Geiſt in dieſen Städten, der nichts mit Krämergeiſt zu tun hat. Aber der Kaufmänniſche Verein hat auch in ſozialer Hinſicht ſeine Schuldigkeit getan, und ich hoffe, daß das Anſehen des Kaufmannsſtandes weiter gefeſtigt werden möge, wie das der Verein in den bisher verfloſſenen 50 Jahren ſeit ſeiner Gründung erſtrebt hat. Der Ehrenvorſitzende des Kaufmänniſchen Vereins Fabrikant Bakaſch hob hervor, von welchem Nutzen der lange gewahrte Friede dem deutſchen Kaufmannsſtande geweſen ſei. Das ſei dem „Königlichen Kaufmann“ mit dem weitſchauenden Blick auf dem deutſchen Kaiſerthron zu danken, dem das Hoch des Redners galt. Dann gedachte Vereinsdirektor Wilhelm Schmidt des erſten Präſidenten des Kaufmänniſchen Vereins Heinrich Bernhard, der leider bereits im Jahre 1896 durch den Tod abberufen wurde. Aber ſeine Leiſtungen wirken im Verein fort, beſonders durch die Unterſtützungskaſſe, die ſeiner Anregung zu verdanken iſt.

Die Glückwünſche.

Nun folgte die lange Reihe der Gratulanten. Im Namen des Verbandes Deutſcher Kaufmänniſcher Vereine und des Deutſchen Vortragsverbandes ſprach Guſtav Habermehl (Pforzheim), umgeben von den übrigen Vertretern auswärtiger Kaufmänniſcher Vereine, dem Frankfurter Bruderverein den Dank aus für ſeine führende Stellung im Kampfe für die geiſtigen und materiellen Intereſſen des Kaufmannsſtandes und überbrachte ihm die herzlichſten Glückwünſche im Namen von 40 000 Prinzipalen und 40 000 Angeſtellten des Deutſchen Kaufmannsſtandes. Der Verband hat dem Kaufmänniſchen Verein eine ſilberne Plakette gewidmet. Als Vertreter des Delegiertentags und der Bezirksvereine ſprach Otto Claus-Mannheim, der darauf hinwies, daß alle Kollegen aus Belgien, Frankreich und Oeſterreich der Einladung zur Jubelfeier gefolgt ſind. 6000 Mitglieder in 30 Ortsgruppen vereinigt und noch 6000 Einzelmitglieder ſeien durch 60 Delegierte vertreten. Der Redner gelobt für dieſe unverbrüchliche Treue.

Die Ehrung der Jubilare.

Den Feſtakt für die Jubilare des Vereins leitete der Marſch aus den Meiſterſingern ein. Herr Hub als Herold teilte mit, daß die Gründungsmitglieder und die älteſten Vereinsmitglieder durch Ehrendiplome in ſchlichter aber herzlicher Form geehrt werden ſollen. Stadtverordneter Ehlers als Vorſitzender des Kaufmänniſchen Vereins ſpricht den Jubilaren den Dank für ihre treue Anhänglichkeit aus und hofft, daß auch die Jubilare dem Verein manches zu danken haben, ſei es in Fragen der Fortbildung oder der ſozialen Fürſorge. Der Vorſitzende nahm dann die Verteilung der Diplome vor. Außerdem erhielten die Gründungsmitglieder und Herr Otto Goldmann, der 33 000 Mark zu einer Spende für ſoziale Zwecke geſammelt hat, eine künſtleriſch ausgeführte Plakette nach einem Entwurf des Frankfurter Bildhauers Karſchonn. Unſere Titelvignette zeigt die Figuren dieſer Plakette. Beſondere Worte der Anerkennung widmete er dabei dem Ehrenvorſitzenden Carl Ludwig Schäfer, der ſich auch um die Einigung der drei Kaufmänniſchen Verbände große Verdienſte erworben habe. Von Gründungsmitgliedern waren außerdem noch anweſend die Herren Joſef Metzger, Karl Beupel (Frankfurt a. M.) und Direktor Treiter (Miltenberg). Der frühere Vizepräſident Philipp Heinrich Krämer ſprach im Namen der Jubilare den Dank für die Ehrung aus.

Weitere Glückwünſche.

Der Vertreter des Verbandes Deutſcher Handlungsgehilfen Albert Köhler überreichte ein Bild des neuen Leipziger Rathauſes, der Vorſitzende des Aufſichtsrats des Vereins für Handlungskommis von 1858, Wilhelm Schilling, eine Anſicht des Hamburger Hafens. Es überbrachten ferner Glückwünſche Karl Fiſcher für den Kaufmänniſchen Verein Offenbach, der für die Unterſtützungskaſſe 500 Mark ſpendete, Alfred Schmidt für den Kaufmänniſchen Verein Höchſt, der zwei Handel und Induſtrie darſtellende Reliefs geſandt hatte, Direktor Weidemann als Vertreter des Kaufmänniſchen Vereins Breslau. Louis Ernſt Schäfer, Vorſitzender der Krankenkaſſe des Kaufmänniſchen Vereins, die gleichzeitig ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnte, überreichte ein Gruppenbild der Vorſtandsmitglieder. Dann gratulierte noch Silberſtein vom Detailliſtenverein Frankfurt a. M. Stadtverordneter Ehlers dankte für die Glückwünſche und die Geſchenke. Carl Ludwig Schäfer ſprach dem Vorſitzenden Ehlers den Dank für ſeine Mühewaltung aus.

Moritz Strauß gedenkt der acht Männer, die den Verein vor 50 Jahren ins Leben riefen. Von dieſem vorbereitenden Komitee iſt nur noch Direktor Treiter-Miltenberg am Leben, während von den übrigen Gründern noch drei dem Verein angehören, von denen der jetzige Ehrenpräſident Carl Ludwig Schäfer 40 Jahre an der Spitze des Vereins ſtand. Adolf Lang vom Schuleriſchen Männerchor ſprach die Glückwünſche der nicht kaufmänniſchen Vereine aus, die Geſelligkeit und Sport pflegen und zu dem Kaufmänniſchen Verein in freundſchaftlichen Beziehungen ſtehen. Auguſt Koch ließ die Gäſte hochleben und S. Buch dankte der Vorſtandſchaft.

Wieder erſchien der Herold und teilte mit, daß ſich 1100 Teilnehmer zu der Jubelfeier angemeldet haben und daß über 900 Glückwünſche eingelaufen ſind. Darunter befinden ſich der preußiſche Handelsminiſter, Oberpräſident Hengſtenberg, die Präſidenten des Kaiſerlich Statiſtiſchen Amtes und des Aufſichtsamts für Privatverſicherung, Staatsminiſter a. D. Frhr. v. Berlepſch, Oberbürgermeiſter Adickes, die Reichstagsabgeordneten Kämpf, Paaſche, Naumann, Frhr. v. Heyl, der Deutſche Handelstag, eine Reihe öſterreichiſcher kaufmänniſcher Vereine, der Verband reiſender Kaufleute Deutſchlands, Prof. Dr. Apt-Berlin, der Verein der Deutſchen Kaufleute Berlin als Gratulanten.

Erſt um 1 Uhr konnte der Kommersleiter das Schlußwort ſprechen. Um den ſchönen Verlauf des Abends hatte ſich auch eine Reihe von Künſtlern der Frankfurter Theater verdient gemacht. Herr Karl Gentner und Frau Gentner-Fiſcher erfreuten durch Geſangsvorträge, Herr Ebelsbacher ließ der Frankfurter Mundart ihr Recht angedeihen und Herr Roche brachte Lieder zur Laute und luſtige Schnurren. — Der akademiſche Feſtakt am Sonntag beginnt Vormittags 11 Uhr. Nachmittags ſchließt ein Bankett die Feier.

Der Haupttag.

Im großen Saal des Kaufmänniſchen Vereinshauſes verſammelten ſich Sonntag Vormittag 11 Uhr Vertreter aus allen Berufsſtänden, um dem Kaufmänniſchen Verein zum goldenen Jubiläum die Glückwünſche ihrer Korporationen auszuſprechen. Die ſtaatlichen und ſtädtiſchen Behörden, der deutſche Reichstag, kaufmänniſche, wiſſenſchaftliche und wirtſchaftliche Organiſationen hatten ihre Abordnungen entſandt. Präludium, Choral und Fuge von Joh. Seb. Bach, vom Palmengarten-Orcheſter unter Leitung von Muſikdirektor Kaempfert zum Vortrag gebracht, leiteten den akademiſchen Feſtakt ein. Dann ſprach das Vorſtandsmitglied des Kaufmänniſchen Vereins, Theodor Schuenemann, den Willkommgruß an die Gäſte.

Die Feſtrede.

Stadtverordneter Ehlers, der Vorſitzende des Vereins, gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Frankfurter Kaufmänniſchen Vereins, der im Jahre 1864 zur Hebung des Standesbewußtſeins, zur Förderung der kaufmänniſchen Intereſſen und zur Erholung nach angeſtrengter Tagesarbeit gegründet wurde. Die Gründer waren ſich damals natürlich nicht der Bedeutung bewußt, die der Frankfurter Kaufmänniſche Verein einſt gewinnen ſollte, der heute auf Tauſenden von Kaufleuten, die er nicht nur in Frankfurt, ſondern über die ganze Erde zerſtreut zu Mitgliedern zählt, feſt begründet iſt. Daß mit der fortſchreitenden Entwicklung des modernen Verkehrs und ſeiner politiſchen und wirtſchaftlichen Aufwärtsbewegung das Deutſche Reich den Konkurrenten auf dem Weltmarkt in wenig Jahrzehnten ebenbürtig und überlegen geworden iſt, das iſt mit in erſter Linie der Tatkraft der Induſtrie und des Handels zu danken und dem guten Geiſt, der in den kaufmänniſchen Organiſationen gepflegt wurde, unter denen der Frankfurter Kaufmänniſche Verein eine hervorragende Stelle einnahm. Berufliche, wiſſenſchaftliche und unterhaltende Vorträge werden gehalten und eine reiche Bibliothek unterſtützt die Bildungsbeſtrebungen des Vereins. Von ſozialer Bedeutung iſt die Stellenvermittlung, durch die im Laufe der Jahre 80 000 Stellen vermittelt wurden. In 11 000 Krankheitsfällen hat die Krankenkaſſe Hilfe gewährt, und durch die nach dem erſten Vorſitzenden Bernhard genannte Unterſtützungskaſſe wurde ſchon viel Elend von in Not geratenen Mitgliedern abgewendet. Damit waren aber auf die Dauer die Aufgaben des Vereins nicht erſchöpft. Die moderne großkapitaliſtiſche Entwicklung, die den meiſten Handlungsgehilfen den Weg zur Selbſtändigkeit verſperrt, macht es dieſen unmöglich, aus ihren beſcheidenen Gehältern Rücklagen für das Alter und für dauernde Krankheit zu machen. Hier greift die durch die Agitation der kaufmänniſchen Organiſationen ins Leben gerufene ſtaatliche Angeſtelltenverſicherung ein. Erholungsheime und andere ſoziale Einrichtungen und viele Geſetze verdanken der Initiative der kaufmänniſchen Organiſationen ihre Entſtehung. Die Notwendigkeit, geſchloſſen die Meinung des Kaufmannsſtandes zur Geltung zu bringen, hat vor 24 Jahren zum Zuſammenſchluß der kaufmänniſchen Vereine geführt, deren Verband jetzt 80 Vereine mit 80 000 Mitgliedern umfaßt. Endlich hat ſich dieſer Verband im Jahre 1872 mit dem Hamburger Verein für Handlungskommis von 1858 und dem Leipziger Verband Deutſcher Handlungsgehilfen zu einer ſozialen Arbeitsgemeinſchaft zuſammengeſchloſſen, einer Vereinigung, die jetzt 300 000 Mitglieder umfaßt. Wir haben immer den Gedanken des ſozialen Friedens, des Zuſammenarbeitens von Prinzipalität und Gehilfenſchaft vertreten. Dafür, daß die Prinzipale auch für ihre Angeſtellten beſorgt ſind, zeugen die Leiſtungen des Verbandes für Kaufmanns-Erholungsheime. Mit Befriedigung können wir auf das Erreichte zurückſchauen und hoffnungsvoll den Blick in die Zukunft richten. Große Aufgaben ſtehen uns allerdings noch bevor, auch in der Jugendpflege. Unſere Aufgabe muß es ſein, den kaufmänniſchen Nachwuchs zu körperlich und geiſtig geſunden Menſchen, nicht nur zu guten Kaufleuten, ſondern auch zu guten Staatsbürgern zu erziehen. Möge der Kaufmann nie vergeſſen, daß der Erwerb nicht Selbſtzweck, ſondern nur Mittel zum Zweck der Förderung des Geſamtwohls, zum Heil des ganzen deutſchen Vaterlands iſt.

An die von innerer Begeiſterung getragenen und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen ſchloß ſich, vom Schuleriſchen Männerchor vorgetragen, Schuberts „Allmacht“. Dann folgten die

Gratulationsanſprachen der Ehrengäſte.

Den Reigen der Gratulanten eröffnete der kommandierende General, Exzellenz von Schenck, der als oberſter Vertreter der militäriſchen Behörden die herzlichſten Glückwünſche und ſeine Bewunderung für die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins ausſprach.

Geh. Oberregierungsrat Dr. Struckmann überbrachte die Glückwünſche der Miniſter des Innern und der Juſtiz, ſowie der Reichsverſicherungsanſtalt für Privatangeſtellte. Er wies darauf hin, daß hier in Frankfurt in der Paulskirche die Grundlagen zur deutſchen Handelsgeſetzgebung gelegt wurden. Es ſei wohl auch kein Zufall, daß mit der Abfaſſung des deutſchen Handelsgeſetzbuchs die Gründung der erſten deutſchen kaufmänniſchen Vereine zuſammenfällt. Der Redner würdigte dann die berufliche und ſoziale Förderung des Kaufmannsſtandes durch den Kaufmänniſchen Verein und ſeine Mitwirkung bei der Geſetzgebung. Schließlich gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß das Geſetz über die Konkurrenzklauſel in einigen Jahren auch bei den Handlungsgehilfen eine günſtigere Beurteilung finden möge, als es jetzt der Fall iſt. Geheimrat Below, der Direktor der Reichsbank, überbrachte deren Grüße. Eiſenbahndirektionspräſident Reuleaux meinte als humorvoller Redner: Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu tun. Wenn der königliche Kaufmann ſchafft, haben auch die Eiſenbahnen zu tun. Und deshalb verſtehen Sie, warum wir von der Eiſenbahn, die wir auf Gedeih und Verderb mit der Kaufmannſchaft verbunden ſind, Ihnen ſchon aus dieſem Grunde alles Gute wünſchen und ſtets beſtrebt ſein werden, Ihnen die Wege zu ebnen. Möge der Frankfurter Handel und Ihr Verein ſtets blühen und gedeihen. In ähnlichem Sinne ſprach als Vertreter des Oberpoſtdirektors, der dienſtlich verhindert war, Oberpoſtrat Münch. Für den gleichfalls verhinderten Regierungspräſidenten Dr. von Meiſter überbrachte Polizeipräſident Rieß v. Scheurnſchloß herzliche Glückwünſche, denen er die eigenen und die ſeiner Behörde hinzufügte, wobei er hervorhob, daß, trotzdem die Polizei keine beliebte Behörde ſei, die Beziehungen zwiſchen ihr und dem Kaufmänniſchen Verein doch immer die beſten waren.

Im Namen des Reichstagspräſidiums gratulierte der zweite Vizepräſident Geh. Juſtizrat Dove, der auf die Beziehungen zwiſchen Kaufmannſchaft und Reichstag hinwies. Leider ſei es dem Parlament nicht immer möglich, allen Wünſchen gerecht zu werden. Das Zuſammenwirken zwiſchen dem Reichstag und den kaufmänniſchen Vereinen ſei dadurch erleichtert worden, daß ſchon im Rahmen des Kaufmänniſchen Vereins ſelbſt die Intereſſen zwiſchen Prinzipalität und Angeſtellten ausgeglichen worden ſeien. Gleichzeitig überbrachte der Redner die Glückwünſche der Berliner Handelskammer als deren Syndikus.

Oberbürgermeiſter Voigt hob rühmend die kluge ſozialpolitiſche Haltung des Kaufmänniſchen Vereins hervor, durch die er ſich die allgemeine Anerkennung erworben habe und begrüßte den Kaufmänniſchen Verein als Bundesgenoſſen der ſtädtiſchen Verwaltung, die beide gleichen Zielen entgegenſtreben. Für dieſe Mitarbeit ſagt er dem Kaufmänniſchen Verein den herzlichſten Dank. Magiſtratsſyndikus Dr. Hiller ſpricht als Vorſitzender des Kaufmannsgerichts, in dem er mit Mitgliedern des Vereins erſprießlich zuſammenarbeitete. Carl Ludwig Funck wies als Vertreter der Stadtverordnetenverſammlung darauf hin, daß der Kaufmannsſtand die Seele der Stadt Frankfurt und daß die ganze Entwicklung der Stadt in erſter Linie der Kaufmannſchaft zu danken ſei. Früher ſeien in erſter Linie Prinzipale in die Stadtverordnetenverſammlung gewählt worden, dann kam auch das Verlangen nach Angeſtelltenvertretern und als ſolcher gehört der Vorſitzende des Kaufmänniſchen Vereins der Stadtverordnetenverſammlung an.

Geh. Kommerzienrat Richard v. Paſſavant überbrachte die Glückwünſche der Handelskammer und wies auf die Errichtung des Angeſtelltenausſchuſſes bei der Handelskammer hin, in dem der Vorſitzende des Kaufmänniſchen Vereins ebenfalls erſprießlich mitgewirkt habe. Als Vertreter der Akademie für Sozial- und Handelswiſſenſchaften ſprach Prof. Dr. Arndt. Er hofft, daß der gute Geiſt, der in den Beziehungen zwiſchen Akademie und Kaufmänniſchem Verein geherrſcht habe, ſich auch auf das Verhältnis zur künftigen Univerſität übertragen möge. Geheimrat Rießer-Berlin meinte, obwohl er ein guter Sohn der Stadt Frankfurt ſei, müſſe er eingeſtehen, daß er von Jugend auf nicht genügend die Entwicklung des Frankfurter Kaufmänniſchen Vereins verfolgt habe, aber er freue ſich, daß dieſer ebenſo wie der Hanſabund, den er hier zu vertreten habe, von dem gleichen Grundſatz ausgehe, dem Grundſatz der Parität, den ein preußiſcher König zur Deviſe eines der höchſten Orden gemacht habe, in dem Wahlſpruch: Jedem das Seine. Das müſſe in Wahrheit zum Gemeingut der ganzen Nation werden, in der die einzelnen Stände ihre Intereſſen dem Wohl der Geſamtheit unterordnen müſſen.

Es ſprachen weiter Bankdirektor Kaeferlein als Vertreter des zweitgrößten Kaufmänniſchen Vereins, des Vereins Merkur-Nürnberg, für den Verband Kaufmänniſcher Vereine und den Deutſchen Vortragsverband; Wilhelm Beckmann (Leipzig) für die ſoziale Arbeitsgemeinſchaft der kaufmänniſchen Verbände; Direktor Brecht namens der Deutſchen Geſellſchaft für Kaufmanns-Erholungsheime; Moritz v. Kepler als Vertreter des Zentralverbandes des Deutſchen Bank- und Bankiergewerbes; Stadtrat Dr. Ziehen für den Deutſchen Verband für das kaufmänniſche Unterrichtsweſen; Sanitätsrat Dr. Bohſen, der als Vertreter des Leipziger Aerzteverbandes die harmoniſche Geſtaltung des Verhältniſſes zu dem Kaufmänniſchen Verein und deſſen ſoziales Verſtändnis hervorhob; Sanitätsrat Dr. Baerwindt für die wiſſenſchaftlichen Geſellſchaften und Vereine. Er wies beſonders auf die reichen Zuwendungen für wiſſenſchaftliche Zwecke ſeitens der Frankfurter Kaufmannſchaft hin.

Als Delegierter des Vereins der Fortſchrittlichen Volkspartei zu Frankfurt a. M. hob Rektor Schüttler die guten Beziehungen der Partei zum Kaufmänniſchen Verein hervor, die ſich von ſelbſt ergeben, da die Ziele der Fortſchrittlichen Volkspartei und des Kaufmänniſchen Vereins in wirtſchaftlicher und ſozialer Beziehung die gleichen ſeien.

Otto Goldmann überreichte dann als Vorſitzender des Finanzausſchuſſes der Jubiläumsfeier einen Fonds von 50 000 Mark für den Unterſtützungsfonds.

Herzliche Dankesworte ſprach noch der Leiter des Feſtaktes Herr Schuenemann, dem ſich Vereinspräſident Ehlers mit dem Ausdruck des Dankes für die eifrige Tätigkeit anſchloß, die die Herren Goldmann und Schuenemann bei der Sammlung des Jubiläumsfonds entwickelt hatten. Mit der akademiſchen Feſtouvertüre von Brahms klang der Feſtakt ſtimmungsvoll aus.

Das Feſtbankett.

An feſtlichen Tafeln mit reichem Blumenſchmuck fanden ſich die Gäſte am Abend zuſammen. Geh. Regierungsrat Siefart (Berlin) rühmte Frankfurt als Handelsſtadt und feierte den Kaiſer, dem ſein Toaſt galt als Schutzherrn von Handel und Verkehr. Prof. Kindermann (Hohenheim) ließ die Stadt Frankfurt leben. Bürgermeiſter Luppe meinte, daß bei den Wechſelbeziehungen zwiſchen dem Kaufmänniſchen Verein und der Stadt dieſe in erſter Linie für die Leiſtungen des Kaufmänniſchen Vereins dankbar ſein müſſe. Den Anregungen, die der Kaufmänniſche Verein gegeben habe, konnte die Stadt mit gutem Gewiſſen folgen, weil hinter ihnen Angeſtellte und Prinzipale in Einigkeit ſtanden. Direktor Eisner-Berlin dankte dem Frankfurter Verein im Namen des Vorſtands Kaufmänniſcher Vereine für ſeine Führung und bat, ſeinem Verein junger Kaufleute in Berlin, der demnächſt ſein 70jähriges Beſtehen feiern kann und bereits im Jahre 1848 ſozialpolitiſche Forderungen ſtellte, auch als Vertretung einer Handelsſtadt, die neben Frankfurt, Leipzig und Hamburg eine gewiſſe Bedeutung habe, anzuerkennen und ſein Hoch auf den Frankfurter Kaufmänniſchen Verein anzunehmen. Der zweite Vorſitzende Rubſtadt gedachte der Ehrenmitglieder Oberbürgermeiſter Adickes, Carl Ludwig Schäfer und Joſef Metzger und regte die Abſendung eines Begrüßungstelegramms an Oberbürgermeiſter Adickes an. Oberlandesgerichtspräſident Spahn dankte namens der Ehrengäſte für die Einladung und brachte dem Vorſitzenden des Vereins ſein Hoch. Eine Ehrenpflicht erfüllte noch der Vorſitzende Ehlers, indem er den Herren Schuenemann, Hilf und Baum, in deſſen Hände das Arrangement des wohlgelungenen Feſtes lag, Dank ſagte. Dieſe drei Vereinsmitglieder hätten die Hauptarbeit zum glücklichen Gelingen des Feſtes geleiſtet. Zum Dank überreichte ihnen der Vorſitzende die große von Bildhauer Karſchonn entworfene Jubiläumsplakette. Herr Baum übertrug den Dank auf alle die mitgearbeitet haben und ſchloß mit einem Hoch auf den geſamten Kaufmannsſtand. Trotz der vorgerückten Stunde erbat ſich noch Regierungsrat Dr. Thiſſen (Berlin) das Wort und verbreitete ſich ausführlich über die Angeſtelltenverſicherung. Sein Hoch galt den Repräſentanten der Kaufmannſchaft im Siebener-Ausſchuß der Verſicherung, insbeſondere dem Vertreter der Kaufmänniſchen Vereine Carl Fiſcher (Offenbach).

Nochmals erſchien der Herold und verkündete eine Reihe weiterer Glückwunſchſchreiben und Telegramme von befreundeten Vereinen und Mitgliedern. U. a. hatten noch gratuliert Landtagsabg. Oeſer, die Reichstagsabgg. Baſſermann und Oſann, der Verein Jung-Frankfurt, die Direktion der Diskonto-Geſellſchaft, der Stenographen-Verein Gabelsberger von 1858, das Hoch'ſche und das Raff'ſche Konſervatorium. Auch heute wieder trugen Frankfurter Künſtler zum Gelingen des Feſtes bei. Herr Vaterhaus ſang den Prolog zum „Bajazzo“, und die Herren Schramm, Odemar und Frl. Doninger ſorgten für den nötigen Humor während der gemütlichen Geſelligkeit, die ſich bei einem Glas Bier an das Feſtbankett ſchloß; denn man konnte ſich noch nicht gleich von dem ſchönen Feſte trennen, das fünfzigjährige ernſte Arbeit ſo herrlich krönte.

Vereinszeitung der „Kleinen Presse“.

Vorträge.

— **Bezirksverein Eckenheim.** Dieſer Tage hielt der Bezirksverein im „Deutſchen Kaiſer“ ſeine Monatsverſammlung ab. Herr Caspari wies, nach Verleſung des Protokolls durch Lehrer Bonnet, auf die mangelnden Beleuchtungsverhältniſſe in der Hügelſtraße hin. Die Stadt habe wohl die Straße herſtellen laſſen, aber die Beleuchtung derſelben unterlaſſen. Es ſoll durch eine Eingabe Abänderung dieſes Zuſtandes verlangt werden. Auf die Eingabe wegen Kanaliſierung der Feldſcheidenſtraße iſt dieſe Arbeit in Angriff genommen worden. Im Anſchluß daran wurde die mangelnde Straßenpflaſterung ſeitens der Stadt kritiſiert. Herr Scherer bemerkte, daß ſeit der Eingemeindung nichts getan worden ſei, obwohl hierfür 25,000 Mark pro Jahr angeſetzt worden ſeien. Er hoffe, daß die jetzt auf 100,000 Mark angewachſene Summe, nachdem die Kanaliſierung fertig ſei, ihrem Zwecke zugeführt werde. Die Frage der Feldpolizei wurde von Herrn Dlatil angeſchnitten und verlangt, daß Warnungstafeln aufgeſtellt und ein zweiter Feldhüter angeſtellt werden ſolle. Auch die Landwirte ſollen den Feldhüter etwas mehr unterſtützen. Herr Bleicher wies auf die ſeinerzeitige Antwort des Magiſtrats hin und glaubte davor warnen zu müſſen, daß man des Guten ſchließlich zu viel tue, wenn man jeden Feldweg durch eine Verbotstafel abſperre. Im Intereſſe der Naturfreunde wünſche er etwas Rückſicht. Stadtverordneter Müller gab hierauf intereſſante Aufklärungen über die Trambahnfrage. Allſeitig wurde Herrn Müller für ſeine Bemühungen gedankt. Dann wurde noch beſchloſſen, am Sonntag, den 24. Mai eine Beſichtigung des Waſſerwerkes „Goldſtein“ vorzunehmen. Die Zuſammenkunft der Teilnehmer erfolgt um 7¾ Uhr an der Trambahnhalteſtelle Eckenheim.

— **Der Verein für kindergärtneriſche Intereſſen** (Ortsgruppe des Allgem. Dtſch. Kindergärtnerinnen-Vereins u. Mitglied des Allgem. Dtſch. Lehrerinnenvereins) verſammelte am 15. Mai ſeine Mitglieder in der Bockenheimer Turngemeinde zu einem Vortrag von Frl. Frieda Back über die Methode Jaques Dalcroze, der durch Vorführungen der jungen Vortragenden und zweier gleichfalls in der Ausbildung zur Diplomlehrerin befindlichen Kolleginnen reizvoll erläutert wurde. Auf der Halleſchen Tagung des Deutſchen Fröbel-Verbandes hat Dalcroze ſelbſt ausgeführt, daß die Fröbelſchen Bewegungsſpiele und ſeine rhythmiſch-plaſtiſche Methode auf gleicher Grundlage, nämlich der Harmoniſierung von Geiſt und Körper, beruhen. Zur Gewinnung muſikaliſcher Durchbildung und eines ſicheren Taktgefühls wird zur Zeit ein Sonderkurſus für hieſige Kindergärtnerinnen in rhythmiſcher Gymnaſtik gehalten. Die Vortragende legte dar, daß muſikaliſche Ausbildung nicht ein Sonderrecht der Begabten — vielmehr, umgeſetzt in körperliche Wiedergabe, natürlicher Lebensausdruck ſei, wie auch das Arbeitslied und der freie Kindertanz bewieſen. Eine ſolche Schulung habe einen bedeutenden Einfluß auf die Erziehung des inneren Menſchen. Zu welcher Konzentration und Gliederbeherrſchung die Dalcroze-Methode führt, wurde durch nicht vorher einſtudierte Gangarten zur Muſik bewieſen, die von einfachen metriſchen Uebungen bis zu komplizierten gleichzeitigen Darſtellungen verſchiedener Taktarten fortſchritten. Jedes Kommando wurde unmittelbar und in immer ſchönerer Wirkung in die entſprechende Bewegungsform umgeſetzt. Die gelungenen Improviſationen zweier Muſikſtücke ſchloſſen die intereſſante Vorführung. J. D.

— **Die kleinſten Feinde und Freunde der Menſchen.** Am letzten Montag, abends 9 Uhr, ſprach im großen Saal des Kaufmänniſchen Vereins Herr Chem. Wilh. Wolff (Düſſeldorf) vor vollem Hauſe über „Die kleinſten Feinde und Freunde des Menſchen“, die Bakterien. Mit großer Aufmerkſamkeit folgten mehr als 1000 Zuhörer dem überaus lehrreichen und allgemein verſtändlichen Vortrag, der durch zahlreiche Lichtbilder und kinematographiſche Aufnahmen anſchaulich ergänzt wurde. Redner gedachte zunächſt zweier ärztlicher Koryphäen, Rob. Kochs und Paſteurs, denen wir eine genaue Kenntnis dieſer kleinſten aller Lebeweſen, die erſt nach vieltauſendfacher Vergrößerung für das menſchliche Auge ſichtbar werden, zu verdanken haben. In ausführlicher Weiſe ſprach Herr Wolff dann weiter über die kleinen Freunde der Menſchen, über diejenigen Bakterien bezw. Pilze (Speichel- und Darmbakterien, Hefepilze uſw.), die im Körper des Menſchen, wie überhaupt im Haushalte der Natur eine nützliche Tätigkeit vollbringen. Ausführlicher behandelte Redner aber die kleinſten Feinde des Menſchen, die verheerende Krankheiten verbreiten können, die Erreger der Blutvergiftung, der Kopfroſe, des Nervenfiebers, der Influenza, der Schwindſucht, der Pocken, der Cholera, der Peſt uſw., die in früheren Jahren viele Tauſende von Menſchen dahingerafft haben, heute aber, nachdem man die meiſten jener gefährlichen Bakterien erkannt hat, und wirkſam bekämpft, ihre verheerende Wirkung längſt nicht mehr in jener erſchreckenden Weiſe ausüben können. Auf Grund wiſſenſchaftlicher Forſchungen erläuterte Redner weiter die Behandlung der Wundkrankheiten und vor allem die Bekämpfung des Kindbettfiebers, dem heute in Deutſchland alljährlich noch gegen 4000 Frauen zum Opfer fallen. Hochintereſſant waren die Vorführungen eines Films, der das Leben der Infuſionstierchen in einem Tropfen Waſſer recht anſchaulich vor Augen führte. Hier konnte man ſehen, wie die Mikroorganismen ſich in wenig Tagen koloſſal vermehren. Andere Bilder zeigten die Bazillen des Nervenfiebers, ferner Schalentierchen, Waſſerflöhe, ihre Eier tragende Ruderfüßer, Glockentierchen, gewimperte Infuſorien und andere. Ferner ſah man im Bilde den Erreger des Typhus (Stäbchenbazillus), die Stäbchen im Auswurf eines Tuberkulöskranken und auch die Bakterien in den Därmen. Nachdem der Vortragende noch den Unterſchied zwiſchen Anſteckung durch lebende Keime und der Giftvermittlung beſprochen hatte, behandelte er zum Schluß die Bekämpfung der Schädlinge, was auf natürliche und künſtliche Weiſe geſchehe, hauptſächlich durch das Impfen. Hierbei betonte Redner unter Anführung empfehlender Gutachten hervorragender Größen der Wiſſenſchaft die große Wirkſamkeit des Perſils als Desinfektionsmittel. Durch einige humorvolle Films wurden ferner aber auch die verblüffenden Eigenſchaften des Perſils als Waſchmittel gezeigt. Dieſe Bilder wurden mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen, den wiſſenſchaftlichen Darbietungen ſelbſt aber reicher Beifall gezollt.

Berufsvereine.

— **Brauergeſellenverein** (H. D.) Auf Sonntag Nachmittag hatte der Brauergeſellenverein ſeine Mitglieder, ſowie Gewerkvereinskollegen nebſt Angehörigen zu einem Sommerfeſt auf Heinrich Zeiſenkäſe an der Offenbacher Landſtraße geladen. Bei den mehrere hundert zählenden Teilnehmern, die ſich in den hübſch gelegenen, einen herrlichen Blick nach dem Oſthafengelände und darüber hinaus gewährenden Gartenanlagen eingefunden hatten, entwickelte ſich bei den munteren Weiſen der Feuerwehrkapelle recht bald eine fröhliche Stimmung. Der Vergnügungsausſchuß mit Herrn Loß an der Spitze hatte allerlei Ueberraſchungen vorgeſehen, die leider durch das um die ſechſte Abendſtunde hereinbrechende Unwetter im wahren Sinne des Wortes „ins Waſſer fielen“. Es blieb nichts weiter übrig, als den Reſt des Tages unter ſicherem Dach zuzubringen; viele mußten vor dem überfüllten Saal kehrt machen und ſchon frühzeitig den Heimweg antreten mit dem Wunſche, daß der Wettergott bei der in Ausſicht genommenen Wiederholung des Feſtes ein freundlicheres Geſicht mache als diesmal. hu.

— **Militäranwärter U. D. Verein.** Der Vereinsausflug nach Nieder-Erlenbach wurde am Sonntag unter großer Beteiligung ausgeführt. Im Anſchluß an den Spaziergang durch die ſchönen Felder und Wieſen fand gemütliches Zuſammenſein im Reſtaurant „Zum Frankfurter Hof“ ſtatt. Die Muſik, ausgeführt vom Muſikverein „Freiſchütz“, ließ ihre ſchönen, flotten Weiſen erklingen. Die Geſangsabteilung von Nieder-Erlenbach brachte einige ſchöne Lieder zu Gehör. Unter Geſang, Tanz und Kegelſchieben verliefen die ſchönen Stunden ſchnell. Ein Fackelzug nach dem Bahnhof beſchloß den ſchönen Tag.

— **Allgemeiner Staatseiſenbahn-Verein.** Die diesjährigen Sommer-Ausflüge finden am 3. und 10. Juni d. J. nach Idſtein ſtatt. Es werden nur Fahrkarten an Mitglieder des Vereins und an die nächſten Familienangehörigen der Mitglieder ausgegeben.

— **Stenotachygraphen-Verband Mittel-, Rhein- und Maingau.** Der Verein hielt am Sonntag den 10. Mai im „Hotel Vogel“ in Wiesbaden ſeine Frühjahrs-Wanderverſammlung ab. Dem Geſchäftsbericht entnehmen wir ein ſtetiges Vorwärtsſchreiten der Schule. In Wiesbaden konnte ein neuer Verein ins Leben gerufen werden, während Neugründungen an 3 Orten bevorſtehen. Auf der anläßlich der graphiſchen Ausſtellung in Leipzig ebenfalls im Auguſt ſtattfindenden Tagung der Stenotachygraphiſchen Schule wird der Verband durch den 1. Vorſitzenden Rudolf Stremmle-Frankfurt a. M. vertreten werden. Die diesjährige Herbſtwanderverſammlung findet vorausſichtlich am 8. November im Bezirk Höchſt a. M. ſtatt. Mit der Preisverteilung vom vorangegangenen Preis-, Schön- und Richtigſchreiben erreichte die Verſammlung ihr Ende.

— **Hauptverſammlung des Meiſterſchulvereins.** Am Freitag hielt der Meiſterſchulverein im Steinernen Haus ſeine Hauptverſammlung ab. Den Jahresbericht erſtattete der Schriftführer des Vereins Herr Weyrauch, wobei er feſtſtellte, daß die Mitgliederzahl zur Zeit mehr als 600 betrage. Leider habe der Verein durch das Hinſcheiden des Herrn Gg. Faelli, Wilhelm Grätz, Bankdirektor Albert Huber, Kommerzienrat Hermann Boehler und Ferdinand Beck-Mack einen ſchmerzlichen Verluſt erlitten. Nach einer Ueberſicht über die Vereinstätigkeiten und die Tätigkeit des Vereins erſtattete Herr Weyrauch, Herrn Geheimrat Dr. Walter, dem wegen Geſundheitsrückſichten zurücktretenden Herrn Grumbach und Prof. Freund den Dank für ihre Verdienſte um den Verein. Redner erwähnte ferner die beſondere Ehrung der Herren Dir. Dr. Walter durch Ernennung zum Geheimen Oberſtudienrat und Bernhard Rahn zum Kgl. preuß. Kommerzienrat. Den Kaſſenbericht erſtattete Herr Gravenkamp. Die Vorſtandswahlen ergaben die Wiederwahl der Herren Weyrauch, Gravenkamp und Zwipf. Ferner wurden an Stelle der ausgeſchiedenen Herren Grumbach und Dr. Eckhardt die Herren Kommerzienrat Bernhard Rahn als erſter Vorſitzender nebſt den Herren Maler Philipp Herzl und Otto Kern gewählt. Zu Reviſoren wurden die Herren Holz, Maier und Dr. Buſch ernannt. In einer kurzen Anſprache ſprach Herr Geheimrat Direktor Dr. Walter dem Vorſtand des Vereins ſeinen Dank aus und verſicherte, daß er anläßlich ſeiner demnächſtigen Studienreiſe nach Amerika dort die alten Freunde des Vereins aufſuchen werde.

Turn- und Sportvereine.

— **Boothausweihe des Ruderſportvereins „Amicitia.“** Die öſtliche Ruderkolonie auf dem Mainufer bei der Gerbermühle hat wiederum Zuwachs bekommen, wodurch nunmehr bereits fünf Vereine daſelbſt ſtationiert ſind. Der 1898 gegründete Ruderſportverein Amicitia, der bisher ſein Heim an der Obermainſtraße hatte, ließ auf einem von der Stadt vorläufig auf dreißig Jahre gepachteten Gelände neben dem des Frankfurter Ruderklubs nach dem Entwurf von Arch. Frombach von der Firma Hein und Gelp ein ſtilvolles maſſives einſtöckiges Gebäude aufführen, das ſich in ſeiner ſchmucken Holzverſchalung mit ſpitzem Giebel mehr als ein Sommerhaus nordländiſchen Stils charakteriſiert und dem Uferbild in harmoniſcher Weiſe einfügt. Zu ebener Erde befindet ſich die geräumige Boothalle, die jederzeit noch vergrößert werden kann, anſchließend ein hübſches Ankleidezimmer mit ſeparatem Waſch- und Brauſeraum. Ein gemütliches Klubzimmer ſowie Wirtſchafts- und ſonſtige Nebenräume ergänzen das Obergeſchoß. Eine breite Treppe führt zu dem im erſten Stock gelegenen ſtattlichen Feſtſaal, der nach Oſt und Nord von geräumigen Terraſſen begrenzt wird. Ein mehrere hundert Perſonen faſſender Garten umgibt das Bauwerk. Zur Einweihung am Sonntag vormittag brachte ein feſtlich geſchmückter Dampfer ab Fahrtor die zahlreichen Feſtteilnehmer unter den munteren Weiſen einer Muſikkapelle und lauten Böllerſchüſſen, von den zu paſſierenden Ruderſportvereinen herzlich begrüßt zur Landeſtelle Gerbermühle, von wo ſie in geſchloſſenem Zuge zum Feſtplatz marſchierten. Nach einem von der Ruderkapelle „Ypra“ geſpielten Choral ſang der Geſangverein Alemannia zur Eröffnung des akademiſchen Feſtaktes „O Schutzgeiſt“, worauf Frau Rob. Schulze mit kurzer Anſprache eine von den Damen des Vereins geſtiftete Standarte überreichte, die ſofort geweiht wurde. Mit herzlichen Worten hieß ſodann der Vorſitzende Joſef Mark die Ehrengäſte und zahlreichen Deputationen befreundeter Vereine willkommen und brachte ein dreifaches Hipp, Hipp, Hurra auf den volkstümlichen Ruderſport und den

Süddeutſchen Ruderverband aus. Deſſen Vorſitzender Ph. Heidt hielt die Feſtrede, in der er dankbar aller derer gedachte, die den Bau des neuen Heimes fördern halfen, und ſich in längeren Ausführungen über die Vereinsgeſchichte verbreitete. Sein begeiſtert aufgenommenes Hoch galt dem höchſten Protektor des Ruderſports und friedfertigen Landesfürſten. Den Reigen der Gratulanten eröffnete Otto Ihrig namens der neugegründeten Regattavereinigung, der ein Wimpel ſtiftete; ferner brachten Glückwünſche dar O. Schött vom Ruderklub Alemannia unter Ueberreichung eines Wimpels, Brater vom Ruderſportverein Teutonia, der ebenfalls ſein Vereinswimpel überreichte, A. Henning vom Verein [illegible] unter Ueberreichung des Vereinsgruppenbildes, Käppler vom Frankfurter Ruderverein Undine unter Ueberreichung des Wimpels, ſowie A. Werm namens des befreundeten Karnevalvereins Pierrette unter Uebergabe zweier Bilder. Vorſitzender Wark ſagte allen Sprechern herzlichen Dank und ernannte den zweiten Vorſitzenden Karl Dietz für ſeine beſonderen Verdienſte um das Zuſtandekommen des neuen Bootshauſes unter Ueberreichung einer Urkunde zum Ehrenmitgliede. Nach erfolgter Schlüſſelübergabe durch den Architekten Fr. Fienbach ſchloß ſich unter deſſen Führung ein Rundgang durch das Haus an. Nachmittags fand ein großes Familienfeſt ſtatt, bei dem die neuen Einrichtungen die Probe beſtanden. Der Vergnügungsausſchuß hatte für Unterhaltung reichlich Sorge getragen, muſikaliſche und vokale Darbietungen wechſelten in bunter Folge, außerdem wurden Spiele für Groß und Klein arrangiert; gegen Abend wurde der große Feſtſaal durch ein Tänzchen eingeweiht, das die Feſtteilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beiſammenhielt. lu.

= **Turn- und Spielverein ehem. Peſtalozziſchüler.** Unter Mitwirkung des Geſangvereins „Germania“ feierte am Samstag im Bornheimer Bürgerſaal der Turn- und Spielverein ehem. Peſtalozziſchüler ſein viertes Stiftungsfeſt. Vom Geſangverein „Germania“ unter der Leitung ſeines bewährten Dirigenten Röckell trefflich zu Gehör gebrachte Chöre eröffneten das mit viel Geſchmack zuſammengeſtellte Programm, worauf der erſte Vorſitzende Fritz Grell eine Begrüßungsrede hielt. Die Herren Lenz und Quanz ſangen hierauf ein humoriſtiſches Duett „Ein Unfallsbericht“, das großen Beifall fand. Ein Sopranſolo „Im Dreſſel ſchlug der Fink“ wurde von Frl. Schreiber recht anmutig geſungen. Herr Bacharbung trug das Lied vom „Fremdenlegionär“ vor, das die Zuhörer tief ergriff. Auch Herrn Wachlers Violinſolo trug viel zur guten Unterhaltung des Abends bei. Mit einem kleinen Luſtſpiel „Steiermanns Geſchäftsreiſe“, in dem die Damen Helfrich, Hopf, Hermenau und Günther und die Herren Mink, Grell und Quanz ihr ſchauſpieleriſches Talent zur Geltung bringen konnten, fand der erſte Teil des Programms ſeinen Abſchluß. Mit einem Chor des Geſangvereins „Germania“, der der Zuhörerſchaft Veranlaſſung gab, ihrem Wunſche nach einer Wiederholung Ausdruck zu geben, wurde der zweite Teil des Programms eingeleitet, worauf von den Turnern ſchwierige Pyramiden mit großer Eleganz geſtellt wurden. Fleißiges Trainieren ließen auch die akrobatiſchen Vorführungen erkennen. Zwerchfellerſchütternd war das Auftreten des kleinen dicken Mannes mit ſeiner langen Tante (die Herren Lenz und Mink). Zum Schluß traten noch in einem Schwank „Das Heiratskomitee“ betitelt, die Damen Schreiber und Hopf, ſowie die Herren Kreile, Gatz, Kreß und Quanz auf. Eine Tombola fehlte natürlich nicht. Und getanzt wurde bis [illegible]. Sdl.

Touriſtenvereine.

= **Taunusklub e. V. Frankfurt a. M.** Am Sonntag, den 17. Mai, führte der Taunusklub ſeine 6. Wanderung aus. Ein Sonderzug brachte um 5.50 Uhr früh 270 Teilnehmer vom Bahnhof Frankfurt-Weſt über Hofheim, durch das Lorsbacher Tal nach dem Aartal, wo um 8.14 Uhr Bad-Ems erreicht wurde. Durch Ems, am ſchönen, neuen Kurhaus vorbei, führte der Weg über die Lahn, durch die herrliche Villenpromenade nach der Kemmenauer Höhe, unſerer Frühſtücksſtation. Ein herrlicher Rückblick bietet ſich von hier auf Bad-Ems, die Bäderlei, den Konkordien- und Bismarckturm. Dem neuen, vom Taunusklub angelegten und markierten Lahnhöhenweg folgend gelangte man dann über Miehlen, durch das romantiſche Schweizertal nach Frücht, um die Gruft des Freiherrn vom und zum Stein zu beſichtigen. Hatte man ſchon in Bad-Ems Gelegenheit, den neuen Zeppelinkreuzer Z VIII zu ſehen, ſo bot ſich uns jetzt Gelegenheit, auf dem Marſche verſchiedene nach Köln fliegende Teilnehmer des Prinz Heinrich-Fluges zu bewundern. Gegen 12 Uhr war Nievern, die Kaffeeſtation, erreicht. Von Becheln brachte ein Sonderzug die Teilnehmer, zu denen ſich unterwegs noch etwa 60 Perſonen des Zweigvereins Naſſau geſellt hatten, nach Weinerich. Von hier wanderten wir über Himmighofen, Kaul nach dem ſchön gelegenen Reichenberg. Nach einſtündiger Raſt und Beſichtigung der aus dem 13. Jahrhundert ſtammenden Burg, ſtrebte man dem Rheine zu. Ueber Patersberg ging es zum Dreiburgenblick. Ein herrlicher Blick. Unter uns der rauſchende Rhein, gegenüber die ausgedehnte Ruine Rheinfels, rechts die Burg Maus und links die Katz mit dem Loreleyfelſen. Nun ſchritten wir mit munterem Sang nach St. Goarshauſen hinab, wo in zwei Hotels das Schlußmahl eingenommen wurde. In dem einen Lokal wurde von Herrn J. Wittich, im andern von Herrn Ing. Müller den Führern, Herren Adolf Geiger und Anton Fink, der wohlverdiente Dank abgeſtattet und um 9 Uhr die Rückfahrt mit Sonderzug nach Frankfurt angetreten. Nächſte Wanderung am 20. und 21. Juni 1914 Schwäbiſche Alb.

= **Staufenklub.** Während der Pfingſttage unternimmt der Klub ſeine ſechſte Wanderung in den ſüdlichen Schwarzwald. Die höchſten und ſchönſten Ausſichtsberge des Schwarzwaldes werden bei dieſer Wanderung berührt. Die Abfahrt von Frankfurt erfolgt am Samstag, den 30. Mai mit dem Eilzug ab 5 Uhr nachm. nach Freiburg i. Br. und von da am folgenden Tage mit der Höllentalbahn um 7 Uhr 14 nach der Station Hirſchſprung, von wo die Fußwanderung beginnt. Das Höllental wird durchwandert, der Titiſee überſchritten. An dem Feldſee (Hochgebirgſee) führt die Wanderung vorbei über den Feldbergerhof nach dem Gaſthaus „Zur Jägermatte“, woſelbſt übernachtet wird. Die Fortſetzung der Wanderung erfolgt über das Hollental nach Badenweiler, von wo die Rückfahrt angetreten wird. Nähere Auskunft erteilt der erſte Führer, Herr Fritz Oswald [illegible]. Gäſte willkommen.

= **Odenwaldklub (Wanderklub).** Anläßlich der Hauptverſammlung des geſamten Odenwaldklubs in Bensheim unternahm am vergangenen Sonntag die Ortsgruppe ihre 8. Vereinswanderung an die Bergſtraße. Die Wanderung begann in Auerbach und führte zunächſt auf das Auerbacher Schloß. Nach erfolgter Stärkung ging's wieder hinab in das idylliſche Hochſtädtertal; ſchnell einen Trunk in Wiesenmühle und dann durch das herrliche Fürſtenlager nach Schloß Schönberg. Ausnahmsweiſe war den Wanderern die Beſichtigung des Schloßhofes und der Anlagen geſtattet. Nun hinunter nach dem Dorfe Schönberg, einem der ſchönſten Punkte der Bergſtraße, wo zur langen Einkehr die „Traube“ einlud. Dann ging's auf herrlichen Pfaden, vorbei an entzückenden Landhäuſern, nach Bensheim, der Feſtſtadt. Ehrenpforten und umfangreicher Flaggenſchmuck gaben den Wanderern Kunde von einem „herzlichen Willkommen“ der Bevölkerung. Im „Deutſchen Kaiſer“ wurde Standquartier bezogen. Der Vorſitzende Direktor Sauer zollte den Bensheimern das Lob für den ſchönen Empfang und dankte den Führern Heuer, Braun und Theodor Sauer für ihre Mühewaltung. Nächſte Wanderung 7. Juni nach Eiſenach, Wartburg, Annatal, Hohe Sonne, mit Sonderzug.

= **Speſſart-Verein.** Die ſechſte Programmtour des Vereins führte in den Speſſart. Unter Führung der Herren G. Briele und Franz Thomas erſtreckte ſich die Wanderung vom Bahnhof Hösbach zunächſt im Aſchaffatal aufwärts, dann rechts ab auf ziemlich anſteigendem Wege mit ſchönem Ausblick dem Dorfe Steiger nebſt Wendelinkapelle zu. Dann ging's weiter in gutem Tempo durch herrliche Waldbeſtände bald bergauf, bald bergab. Nach gut 1½ſtündigem Marſche gelangten wir auf die Anhöhe, von der man auf die Kuppe an Kuppe ſich anreihenden Speſſartberge und ihre Täler mit freundlichen Ortſchaften ſah. Abwärts über Felder an den [illegible] vorbei, kam man nach [illegible], wo eine Stunde gerastet wurde. Die Höhe war gegen 12½ Uhr erklommen. Dann ging's ins Elſava- und Haſſental. Um 3 Uhr ertönte der Ruf zum Abmarſch. In halber Höhe labte man ſich noch einmal an dem herrlichen Rückblick auf das Elſavatal mit Haſſental, Keilberg und die hinten aus dem Wald hervortretende Grufikapelle mit ihren zwei Türmen. Auf bewaldetem Höhenweg kam man an dem Kurhaus Bad Sodenthal vorüber auf die Landſtraße, dann ging's der Telegraphenleitung entlang nach Sulzbach, das als Schlußſtation der Wanderung gewählt war. W. H.

= **Wandergeſellſchaft „Allzeit Adel“.** Zu der an den beiden Pfingſtfeiertagen ſtattfindenden 6. Programmwanderung verſammeln ſich die Teilnehmer am 31. Mai, morgens 4 Uhr 50, im Schiff des Hauptbahnhofs. Abfahrt 5 Uhr 22 nach Feldhaus bzw. Katzenelnbogen. Beginn der Wanderung nach Klingelbach, durch das Jammertal an den herrlich gelegenen Mühlen vorbei nach Kloſter Arnſtein, Obernhof, Bad-Naſſau. Beſichtigung der Stadt und Uebernachten in der Union-Brauerei G. Kellermann. Am 2. Tag von Naſſau nach Bad Ems. Beſichtigung der Kuranlagen, über den großen Wahlberg nach der Grube Friedrichsſegen, Lahnſtein, Beſichtigung der Marksburg, dann Einkehr und gemütliches Beiſammenſein in Braubach, Gaſthaus „Zum Hammer“. Abfahrt von Braubach 8 Uhr 52 nach Frankfurt.

Vom Kriegervereinsleben.

= **Kriegerkameradſchaft Frankfurt a. M.** In der am letzten Dienstag abgehaltenen Monatsverſammlung hielt Dr. [illegible] einen mit großem Intereſſe und vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Schaffung deutſcher Naturſchutzparke. Eine reichhaltige Serie ſchöner Lichtbilder, welche die Firma Schleſicky-Ströhlein mit einem erſtklaſſigen Apparat auf die Leinwand brachte, unterſtützte die Ausführungen. Im Anſchluß hieran überreichte der Vorſitzende Dr. Reuber den Kameraden Hauptmann a. D. Landmann und Oberpoſtſchaffner Heier, Seitz mit Worten lobhafter Anerkennung die von dem Vorſtande des Deutſchen Kriegerbundes für die jahrzehntelange eifrige Betätigung im Kriegervereinsweſen geſtifteten Bilder. Der Vorſitzende des Kreisverbandes Kammerherr v. Beihmer wollte an dieſem Abend die Ehrung der beiden verdienſtvollen Kameraden perſönlich vornehmen, war aber genötigt, in letzter Stunde abzuſagen.

= **Verein ehemaliger Unteroffiziere.** Der Verein unternahm am Himmelfahrtstage einen gemeinſamen Ausflug. Um 7½ Uhr ſammelte er ſich an der Friedberger Warte, von wo um 8 Uhr von Klein und Groß zum Marſch aufgebrochen wurde, um über Preungesheim nach Berkersheim zu marſchieren. Im Garten „Zur ſchönen Ausſicht“ entwickelte ſich bald ein reges Leben und Treiben und Vorträge und Tanz beſchloſſen den ſchönen Tag.

= **Verein ehemaliger 13er Huſaren.** Zum Beſten der Unterſtützungskaſſe veranſtaltete am Samstag das Trompeterkorps des Vereins ehemaliger 13er Huſaren im Garten des „Rheingauer Hofs“ ein Wohltätigkeitskonzert, das einen überaus zahlreichen Beſuch aufzuweiſen hatte. Unter den Ehrengäſten befanden ſich der Vorſitzende des Kreiskriegerverbandes Kammerherr v. Beihmer, General v. Bardeleben, eine ſtattliche Deputation des Kavallerievereins Aſchaffenburg ſowie viele Reſerveoffiziere. Mit ſchneidigen Märſchen, einſchmeichelnden Walzerrhythmen ſowie Bruchſtücken aus Opern zeigte ſich die gutbeſetzte Kapelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Robert Hofmann auf der Höhe ihres muſikaliſchen Könnens. Der Kammermuſiker L. Kümmel vom Darmſtädter Hoftheater erwies ſich mit dem Vortrag von mehreren äußerſt ſchwierigen Kompoſitionen für Piſton als ein Künſtler von höchſter Vollendung. Eine angenehme Abwechſlung boten die geſanglichen Darbietungen des Geſangvereins „Erato“-Frankfurt, von denen unter der umſichtigen Leitung ſeines Dirigenten Karl Haſemeier „Maiennacht“ von Kern, Kirchls „Heiteres Morgenlied“, ſowie „Drei Lilien“ von Kremser in beſonders ſchöner Form zu Gehör gebracht wurden. Den Schluß der ſowohl in künſtleriſcher als auch geſellſchaftlicher Hinſicht äußerſt befriedigenden Veranſtaltung bildete ein Tanz, der bis zum frühen Morgen dauerte. —ube—

= **Regiments-Jubiläumsfeiern.** Wie bekannt, feiern die Garde-Grenadier-Regimenter „Alexander“ und „Franz“ in Berlin am 17. und 18. Auguſt d. J. ihr 100jähriges Beſtehen. Aus dieſem Anlaß werden auch viele alte Angehörige der beiden Regimenter ſich zur Teilnahme an den Feſten nach Berlin begeben. Die Jubiläums-Vereinigung, welche ſich mit dem Sitz Frankfurt a. M. gebildet hat, verfolgt nun das Ziel, den Teilnehmern die Koſten zu verringern. Auf ein an die Königliche Eiſenbahndirektion gerichtetes Geſuch wegen Stellung eines Verwaltungs-Sonderzuges wird in der Antwort die Bedingung geſtellt, daß die tarifmäßige Mindeſtgebühr erreicht wird. Damit die verlangten Angaben gemacht werden können, werden die Anmeldungen ſchleunigſt an Georg Voigt in Frankfurt a. M., Sternſtraße 46, erbeten. Der Sonderzug geht vorausſichtlich am 15. Auguſt d. J., abends von Frankfurt ab und wird, bereits vorher in Hanau, Gelnhauſen, Schlüchtern, Fulda, Hersfeld, Bebra uſw. halten. Das Nähere geht jedem Teilnehmer zu.

= **Kriegerverein Seckbach.** Der Kriegerverein Seckbach hielt am vergangenen Samstag ſeine Monats-Verſammlung in Form eines patriotiſchen Abends ab. Nachdem die vorliegende Tagesordnung ihre Erledigung gefunden hatte, reihte ſich an dieſe ein Vortrag: „Der deutſch-däniſche Krieg 1864 im Lichte der Politik, Strategie und Taktik unter beſonderer Berückſichtigung der Erſtürmung der Düppeler Schanzen und des Ueberganges nach der Inſel Alſen. Der Vortragende, Herr L. Moch, 1. Vorſitzender des Vereins, verſtand es in recht anſchaulicher und feſſelnder Weiſe an der Hand einer hierzu ſelbſt angefertigten Kriegskarte die Ereigniſſe zu beleuchten. Reicher Beifall belohnte die Schilderungen des Redners. Kamerad Gabler ſprach ſodann im Namen des Vereins dem 1. Vorſitzenden ſeinen Dank aus. Den gemütlichen Teil beſtritt die 20 Mann ſtarke Kapelle des Muſik-Vereins Seckbach unter Leitung des Muſikmeiſters A. Gerike.

Verſchiedenes.

= **Allgemeiner Deutſcher Sprachverein.** In der Jahresverſammlung des Frankfurter Zweigvereins konnte der Vorſitzende recht Erfreuliches über das abgelaufene Vereinsjahr berichten. Die Mitgliederzahl, die vor wenigen Jahren kaum 200 betragen hatte, ſtieg trotz unvermeidlicher Abgänge bis zur 25-Jahrfeier im Mai 1913 von 432 auf 500. Der Verein veranſtaltete im verfloſſenen Winter mehrere Vortragsabende bei freiem Eintritt für ſeine Mitglieder und eingeführte Gäſte. Es ſprachen Pfarrer Anz (Berlin-Wannſee) über die Notlage der Deutſchen Sprache in den Schutzgebieten, Prof. Dr. F. Engel (Berlin) über die deutſche Sprachfrage als deutſche Lebensfrage und Akademie-Profeſſor Dr. F. Panzer über Urſprung und Weſen des volkstümlichen und literariſchen Märchens. Eingerahmt wurden ſeine Ausführungen durch Märchenvorträge der Damen Kaſten und Sprengel, ſowie der Herren Profeſſor Dahle und Fünfgeld. Die vom Zweigverein herausgegebene Verdeutſchungskarte für Handel und Gewerbe, deren Koſten durch freiwillige Beiträge von Mitgliedern und Gönnern aufgebracht wurden, fand ſehr beifällige Aufnahme. Die erſte Auflage (5000 Stück) iſt bereits vergriffen, eine zweite iſt in Vorbereitung. Weiter iſt eine Tafel über Rechtſchreibung von Straßennamen erſchienen und koſtenlos zu beziehen. Auf der Hauptverſammlung des Allgemeinen Deutſchen Sprachvereins zu Pfingſten in Hamburg wird Frankfurt durch die Herren Profeſſor Dr. Sprengel und Kaufmann Hermann Albach vertreten ſein. Der bisherige Vorſtand wurde einſtimmig wiedergewählt. Als Vorſitzende Profeſſor Dr. J. G. Sprengel und Studienanſtalts-Direktor Dr. Bojunga, als Schatzmeiſter Kaufmann Hermann Albach, als Schriftführer Profeſſor Dr. W. Dahle und Profeſſor Dr. E. Veigge. Zu weiteren Vorſtandsmitgliedern außer den bisherigen Beiſitzern wurden gewählt die Herren Oberbürgermeiſter Dr. Voigt, Regierungsrat Dr. jur. Weber von der Eiſenbahndirektion Frankfurt, Juſtizrat Dr. Ebner und Pfarrer Lic. Lueken. Die Geſchäftsſtelle des Zweigvereins befindet ſich Sternſtraße 33 (Fernſprecher Amt I, 9788).

= **Ein entomologiſcher Garten.** In idylliſcher, ungeſtörter Lage am Südrande des Oſtparks hat der „Entomologiſche Verein Apollo“ einen Schmetterlingsgarten ſeit einem Jahre eingerichtet. Er hat den Zweck, in erſter Linie die verſchiedenen Futterpflanzen zu beherbergen, an denen die Mitglieder ihre Raupen im Freien ziehen können, da das Herbeiſchaffen der Nahrung oft mit Schwierigkeiten verbunden iſt. Hier bleiben ſie an der Pflanze im Freien, wo ſie ſtets geſundes und friſches Futter haben. Damit ſie ſich nicht verlaufen, werden ſie ſamt dem Zweig, an dem ſie ſitzen, in Mull auf einige Tage eingebunden, dann, wenn ſie denſelben kahl gefreſſen haben, an einen anderen Zweig gebracht, bis ſie ſich endlich verpuppt haben. So konnten eine größere Anzahl Mitglieder des Vereins zur Förderung des Kleingartenbaues am Sonntag eine Reihe der intereſſanteſten Schädlinge bei ihrem Freſſvergnügen kennen lernen. An einem Apfelbäumchen war das kunſtvoll zuſammengeſponnene Neſt des Goldafters, von dem ſich die Raupen über den ganzen Baum zerſtreut hatten. Die in Ringen um das Aeſtchen eines andern Obſtbaumes gelegten Eierchen des Ringelſpinners waren ſchon verlaſſen und hatten ſich auf den Blättern ringsum gütlich getan. Von beſonderem Intereſſe waren die eingeſponnenen Raupen des Baumweißlings, die ſich zum Teil ſchon verpuppt hatten. Bei einem dieſer Tiere konnte man deutlich die Maden von Schlupfweſpen ausſchlüpfen ſehen, deren Eier ſich in dem Leib der Raupe entwickelt, bereits nach einer Stunde ſich ſchon verpuppt hatten. Ein großes Beet mit blühender Wolfsmilch hatte bereits den hübſchen Erfolg, daß es von dem ſeltener werdenden Wolfsmilchſchwärmer angeflogen wurde zum Zwecke der Eiablage. Desgleichen ziehen die Duft hauchenden Blüten einer Geisblattlaube verſchiedene Nachtſchwärmer an. Kurzum, auf Schritt und Tritt gab es viel Intereſſantes aus der Inſektenwelt zu ſehen.

= **Die moderne Literatur der Italiener, Spanier und Portugieſen.** Im hieſigen Polyglott-Klub trug am 14. Mai 1914 Dr. Ludwig Harald Schütz über die moderne Literatur der Italiener, Spanier und Portugieſen vor. Er gab zahlreiche Proben aus der Literatur dieſer drei romaniſchen Völker.

= **Verein zum Schutze der Tiere E. V.** In der Vorſtandsſitzung des Vereins zum Schutze der Tiere vom 12. Mai wurden bei der Konſtituierung des Vorſtandes die früheren Herren wiedergewählt. Zum Vorſitzenden Dr. Jellinek, Stellvertreter [illegible] C. Bertram, zum Schriftführer Rabbiner Dr. Horovitz, Stellvertreter Rektor Konzack, zum Rechnungsführer Jak. Kahlert. Bezüglich der weiteren Verhandlungen dürfte von Intereſſe ſein, daß auf eine Anfrage hin mitgeteilt wurde, daß die [illegible] angenommen iſt, die die für eingelieferten und nicht abgeholten Hunde an das [illegible] abgegeben.

= **Die Vereinigung ehemaliger Allerheiligenſchüler** beſichtigte am vergangenen Sonntag die Frankfurter Bürgerbrauerei, wozu ſich eine ſtattliche Anzahl Mitglieder und Gäſte eingefunden hatte. Unter Führung des Herrn Braumeiſters Albrecht wurden ſämtliche Anlagen dieſes großzügigen Unternehmens beſichtigt, wobei den Teilnehmern ein genauer Einblick in den Betrieb einer modern eingerichteten Brauerei gewährt wurde. An die Beſichtigung ſchloß ſich noch ein gemütliches Zuſammenſein, zu dem die Frankfurter Bürgerbrauerei in liebenswürdiger Weiſe die nötige Bewirtung zur Verfügung ſtellte.

= **Wohltätigkeitskonzert.** Der Geſangverein „Liedertafel“ hielt am Samstag Abend in dem großen Feſtſaale der Bockenheimer Turngemeinde in der Marburgerſtraße ein Konzert, deſſen Reinertrag einem unverſchuldet in Not geratenen, langjährigen Mitgliede zugedacht war. Das geſchmackvoll zuſammengeſtellte Programm wurde mit Mozarts „O Schutzgeiſt alles Schönen“ ſtimmungsvoll eröffnet, worauf Herr Kruis mit ſchönen Stimmmitteln eine Arie aus „Das goldene Kreuz“ von Brüll, ſowie „Meine Sonne“ von Capua ſang. Der nicht allzu große, dafür aber mit einem recht guten Stimmenmaterial ausgeſtattete Chor brachte unter Leitung ſeines tüchtigen Dirigenten Hendrik Veldkamp den ſchwierigen Wengertſchen „Tambour“ trefflich zu Gehör; in dem „Fata morgana“ von Wengert mit den fein geſchliffenen Pianoſtellen, ſowie „Frühlingsbotſchaft“ von Jüngſt und Kerns „Wiegenlied“ machte ſich der ſanfte Kontakt zwiſchen Sängern und Dirigent beſonders angenehm bemerkbar. Reichen Beifall erntete Frau Hauſer für die mit packendem Ausdruck geſungene Titania-Arie aus „Mignon“, die ſie zu mehreren Zugaben nötigte. Mit ſympathiſcher umfangreicher Stimme ſang Fräulein Dammſchen eine Arie aus „Paulus“ und „Rinaldo“, Herr Lock eine Arie aus „Schöpfung“. In bekannt künſtleriſcher Weiſe gelangten durch den ſtimmbegabten Baritoniſten Kümmerer [illegible] „Germanenlied“, ſowie „Ach könnt ich die Welt Dir ſchenken“ von Clarendon zur Wiedergabe. Ebenfalls unter Leitung Veldkamps ſang der Frauenchor des „Frankfurter Sängerkreis“ mit beſtem Gelingen mehrere Chöre von Kreutzer, Mendelsſohn, [illegible] und Bungert; von den gemeinſam mit dem Männerchor geſungenen Chören waren das im Volkston gehaltene „[illegible]“, ſowie das „Tanzliedchen“ von Wohlgemuth beſonders fein herausgearbeitet. Den zweiten Teil füllte die Bruchſche Ballade „Schön Ellen“. Die Soli lagen bei Frau Hauſer und H. Velkamp vom Mainzer Stadttheater in beſten Händen. ah.

= **Jugendabteilung des Evangeliſchen Arbeitervereins.** Die Abteilung unternahm am Samstag eine Nachtwanderung nach dem Feldberg. Bis Cronberg wurde die Bahn benutzt, dann ging es in flottem Tempo unter Geſang und Trommelklang nach dem Fuchstanz, wo die erſte Raſt gemacht wurde. Bei den Klängen der Zupfgeigen ging die Zeit ſchnell im Fluge hin, jedoch gegen 3 Uhr morgens der Weitermarſch angetreten wurde. Der Morgen graute, als der Feldberg erreicht war. Nunmehr entfaltete ſich bei einem Lagerfeuer lebhaftes Leben. Nachdem die leiblichen Genüſſe beendet waren, pfiff der Führer, Redakteur Conrad, zum Kriegsſpiel. Das Spiel endete mit einem überlegenen Sieg der blauen Partei. Gegen 7 Uhr wurde der Weitermarſch über die [illegible] nach Hohemark angetreten.

= **Jugendverein Ausdauer.** Am Sonntag, den 17. Mai, unternahm der Verein bei ſchönem Wetter ſeine fünfte Planwanderung, deren Ziel diesmal die Waldungen links des Maines zwiſchen Hanau und Offenbach war. Durch [illegible] hindurchgehend, kamen die jugendlichen Wanderer an die intereſſanten Baſaltſteinbrüche bei Dietesheim am Main. Im Walde nach Groß-Steinheim zu wurden nun fröhliche Spiele abgehalten. Die Unkoſten beliefen ſich für den einzelnen auf 30 Pfg.

= **Sachſentag Dresden 1914.** In Sachſens Haupt- und Reſidenzſtadt, dem herrlichen Elbflorenz, rüſtet man eifrig zu einem großen Feſt, dem vom 4. bis 6. Juli ſtattfindenden Sachſentag, der einmal alle fern von ihrer Heimat lebenden Sachſen dort vereinen will. Schon liegen zahlreiche Anmeldungen aus allen Himmelsrichtungen, ſelbſt aus weiteſter Ferne, aus überſeeiſchen Ländern vor. Aber alle, alle Sachſen ſollen es ſein, die zu dieſem großen Heimatfeſte eilen. Das Protektorat über den Sachſentag Dresden 1914 hat Kronprinz Georg übernommen; Ehrenvorſitzende ſind Staatsminiſter Graf Vitzthum von Eckſtädt und Oberbürgermeiſter Geh. Rat Dr. ing. Beutler-Dresden, während an der Spitze des mehrere Hundert Herren aller Kreiſe und Stände umfaſſenden Geſamtausſchuſſes Generalleutnant z. D. v. Seydlitz ſteht. An Veranſtaltungen ſind u. a. vorgeſehen: Begrüßungsabend am 4. Juli auf der Vogelwieſe; am 5. Juli ebenda großes Volksfeſt mit Vorführung alter ſächſiſcher volkstümlicher Sitten, Trachten, ferner Feſtſpiele uſw., ebenſo ein großer Huldigungsfeſtzug vor dem greiſen Königshaus; am 6. Juli Ausflüge nach der Sächſiſchen Schweiz, Moritzburg und Meißen. (Nähere Auskunft erteilt die Geſchäftsſtelle des „Sachſen-Tag“, Dresden, Güterbahnhofſtraße 12). Für die in unſerer Stadt und Umgebung lebenden Sachſen hat die Organiſation zu einer gemeinſchaftlichen Heimatfahrt zum Sachſentag Dresden 1914 der Sachſen-Verein „Wettin“, Zeil 117, übernommen und erbittet derſelbe Anmeldungen oder Anfragen.

= **Verein der Schleſier Frankfurt a. M.** Begünſtigt von dem überaus herrlichen Wetter und unterſtützt von einer harmoniſchen Gemütlichkeit, unternahm der Verein am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Wilhelmsbad-Hochſtadt. Nach Beſichtigen der verſchiedenen Sehenswürdigkeiten der alten Kuranlagen von Wilhelmsbad, ging es auf dem prachtvollen Waldweg nach Hochſtadt. Hier angelangt und empfangen von dem Obmann des Vergnügungsausſchuſſes [illegible] Paul Neumann I., war es ein beſonders günſtiger Zufall für die zahlreichen Teilnehmer noch Platz in der Reſtauration „Zum neuen Bau“ zu bekommen. Bei einigen Bembeln [illegible] und der üblichen Hochſtädter Schinkenplatte vergingen die Stunden ſchnell.

= **Bayeriſcher Klub.** Dem vom Klub in ſämtlichen Räumen des „[illegible] Felſenkeller“ veranſtalteten 27. Stiftungsfeſt war ein heiterer Maientag beſchieden und das ſchöne Gartenfeſt war zahlreich beſucht. Von befreundeten Vereinen waren erſchienen der Kurheſſen-Verein, der Weſtfalen-Verein, das Weſtend-Quartett, der Verein der Württemberger und der Geſangverein Eintracht. Mit dem vom Klub unter Leitung ſeines Dirigenten, Herrn Rillemann exakt wiedergegebenen Chor „Wie hab' ich ſie geliebt“, wurde der Reigen der mannigfachen Darbietungen eröffnet. Alsdann hieß der Vorſitzende, Herr Sendlinger, die Feſtgäſte willkommen und überreichte den Herren Link und Spielmann für 25jährige Mitgliedſchaft das Abzeichen. Dann folgten in reichem Wechſel Geſangs- und Konzertvorträge und auch für die Jugend wurden zahlreiche Spiele arrangiert. Mit einem Tänzchen wurde das Feſt beſchloſſen.

= **Thüringer Klub „Wartburg“.** Unter den 90.000 Ausflüglern, die am Himmelfahrtstage die 22 Schalter des Hauptbahnhofs in Anſpruch nahmen, befand ſich auch der Thüringer Wartburg-Klub, der ſich zahlreich mit ſeinen Freunden auf die Beine gemacht hatte. — Die Riedbahn brachte die gemütlichen Wanderer ſchnell nach dem [illegible] (Walldorf). Von da ging es durch die Felder, Wald- und Wieſengründe des großherzoglichen Wildparks zur Mittagsraſt in die Mönchbruchmühle und von da zum [illegible] nach Forſthaus [illegible]. Zu ſchnell kam die letzte Wanderungsetappe durch die [illegible] nach Mörfelden. Punkt 10 Uhr war der genußreiche Maiausflug im Hauptbahnhof zu Ende. Nächſte Wanderung im Juni nach dem Odenwald.

= **Theater-Club „Orpheus“.** Im „Rheingauer Hof“ in Bockenheim veranſtaltete am Samstag der Theater-Club „Orpheus“ einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte Henry Bernſteins dreiaktiges Schauſpiel „Der Dieb“. Daß der Verein ſich an die Aufführung eines Stückes, das geiſtig weit über dem Durchſchnitt der ſonſt an Dilettantenbühnen gegebenen Stücke ſteht, heranwagte, läßt das ernſte Streben der Mitglieder erkennen. Um die Wiedergabe bemühten ſich die Damen Lily [illegible] und Klüre Zimmermann, ſowie die Herren K. Blaß, Friedel Wolz (vom Neuen Theater), W. Frieſche, G. Blaß, F. Rumrich und J. Bender. Als Regiſſeur fungierte Herr Frieſche. Nach Schluß der Vorſtellung vergnügten ſich Darſteller und „Publikum“ am Tanz. go.

= **Vergnügungs-Verein „Lohengrin“.** Der Verein veranſtaltete am Sonntag, den 17. Mai d. Js., ſeinen erſten Tanzausflug im Saale zum goldenen Hirſch in Preungesheim. Der 1. Vorſitzende, Herr W. Koch, begrüßte die erſchienenen Gäſte und befreundeten Vereine mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Anſprache. Hierauf erheiterte Herr W. Müller die Anweſenden mit einigen, von großem Beifall begleiteten humoriſtiſchen Vorträgen. Das von Herrn W. Koch und J. Nathan aufgeführte Duett „Der Schuſter[illegible] und ſein Ideal“ wurde mit ſtürmiſchem Applaus aufgenommen. Der Geſangverein „Liederkranz“ verſchönerte die Veranſtaltung durch einige gut zu Gehör gebrachte Lieder und fand ein dankbares Publikum. Frl. Demmerling, Herr Koch und Herr Weidmann überreichten dem Vergnügungs-Verein „Lohengrin“ ein von ihnen geſtiftetes Vereinsbanner. Zum Schluſſe wurde noch ein Theaterſtück „In Todesangſt“ aufgeführt, das von den Damen Frl. Gertrud Müller, Lina Demmerling und Ottilie Diſtler, ſowie den Herren Fritz Diſtler und Reinhold Weidmann ſehr flott geſpielt wurde. Starker Beifall belohnte die Mitwirkenden. Auch die Jugend kam auf ihre Koſten, indem ſie recht eifrig dem Tanze huldigte. So fand die erſte Veranſtaltung des noch ſehr jungen Vereins einen glänzenden Abſchluß.

= **Verein der Prinzengarde.** Der Bornheimer Verein hielt am Mittwoch, den 13. Mai 1914, ſeine diesjährige General-Verſammlung ab verbunden mit Vorſtandswahl, die folgendes Ergebnis hatte: Aug. Ganthum, Hauptmann und Vorſitzender; Georg Köhler, Leutnant; Seraphin Müller, Feldwebel; Johann Wolf, Zahlmeiſter; Albert Hahmann, [illegible]-Schreiber; Heinrich Handſchin, Zeugmeiſter; Heinrich Kloß, Beiſitzer. Der Verein verfügt über ein ſchönes Inventar und hat ſeine eigenen Uniformen. Die Kaſſe ſteht gut. Für die kommende Saiſon 1914/15 ſind größere Feſtlichkeiten in Vorbereitung.

= **Zoologiſcher Garten.** Am Dienstag Nachmittag wird die Original [illegible] Kapelle in [illegible] Tracht nochmals auftreten. Mittwoch Nachmittag und Abends konzertiert die Kapelle des Regiments „Frankfurt“. Donnerstag und Samstag Nachmittag ſpielen die [illegible].

Tagesanzeiger.

Montag, 25. Mai.
Ausſchuß für Volksvorleſungen Rödelheim: [illegible] Hof, Mitgliederverſammlung. Um 9.

Dienstag, 26. Mai.
Marine-Verein: Beerdigung des Kameraden Albert [illegible] auf dem Friedhof Frankfurt-Süd, [illegible], am Portal.
Zentrale für Berufsberatung und Lehrſtellenvermittlung: Seilerſtraße 21 (Jugendamt), unentgeltlich 11 bis 1 Uhr.
Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofsplatz 8: erteilt allen Fremden koſtenlos mündlich und ſchriftlich Auskunft über Frankfurt und Umgebung.

Erteilte Baubeſcheide.

Darmſtädter Landſtraße 79, Erdgeſchoßumbau. Bauherr: J. K. Koch. Unternehmer: A. [illegible].
Falkenſteinerſtraße 69, Vierfamilien-Wohnhaus. Bauherr: H. Weinberg. Unternehmer: A. Th. Schmitz.
Falkenſteinerſtraße 79, Vierfamilien-Wohnhaus. Bauherr: H. Weinberg. Unternehmer: A. Th. Schmitz.
Kirchhainerſtraße 10, bauliche Veränderung. Bauherr: Emmerich u. Thönges. Unternehmer: Aug. Ochs.
Vilbeler Landſtraße 101, Umbau. Bauherr: Joh. W. [illegible].
Darmſtädter Landſtraße 109, veränderte Ausführung. Bauherr: Gebr. Hammer. Unternehmer: Gg. [illegible].
Gerbermühlſtraße 60, bauliche Veränderung. Bauherr: Gg. [illegible]. Unternehmer: M. [illegible].
Leipzigerſtraße 57, Wohn- und Geſchäftshaus. Bauherr: Gg. [illegible]. Unternehmer: Joſ. Eichberger.
[illegible]ſtraße 7, bauliche Veränderung. Bauherr: Ph. Zilinger. Unternehmer: Aug. Grebe.
Heddernheimerſtraße 38, Umbau. Bauherr: S. Hollenthal u. Co. Unternehmer: Schubert u. [illegible].
[illegible]ſtraße 1, veränderte Ausführung. Bauherr: Anton Wirch. Unternehmer: Aug. Grebe.
Steinleſtraße 19, bauliche Veränderung. Bauherr: Ludw. [illegible]. Unternehmer: Aug. Ochs.
Neue Schleſingergaſſe 11/13, bauliche Veränderung. Bauherr: [illegible] Geſellſchaft. Unternehmer: G. Zimmermann.
[illegible]ſtraße 69, Wohnhaus und Einfriedigung. Bauherr: Valentin Heinrich. Unternehmer: Gebr. Heinrich.
Gutleutſtraße 113, Wohn- und Geſchäftshaus. Bauherr: G. [illegible]. Unternehmer: Gg. Joß.
Seckbacher Landſtraße 46, Wohn- und Geſchäftshaus. Bauherr: Hch. Helfrich.
Schnurgaſſe 6, bauliche Veränderung. Bauherr: Karl Seitel. Unternehmer: H. W. u. A. Gerich.
Wilhelmshöherſtraße 7, Wohnhaus und Einfriedigung. Bauherr: [illegible] Günther.
Seckbacher Landſtraße 115, ſieben Häuſer. Bauherr: Hochbau-Amt, Hochbau-Inſpektion IV.
[illegible]ſtraße 44, veränderte Ausführung. Bauherr: Heſſ. Hof.
Kirchhainerſtraße 12, bauliche Veränderung. Bauherr: K. J. [illegible]. Unternehmer: Aug. Ochs.
Eſſenerſtraße 33, Wohnhaus und Einfriedigung. Bauherr: Wilhelm Hänel.
Eſſenerſtraße 31, Wohnhaus und Einfriedigung. Bauherr: Wilhelm Hänel.
[illegible]ſtraße 63, veränderte Ausführung. Bauherr: Hofrat D. [illegible]. Unternehmer: J. und W. Proeller.
Wilhelmshöherſtraße 8, Wohnhaus und Einfriedigung. Bauherr: Guſtav Günther.
606 unbenannte Straße, veränderte Ausführung. Bauherr: Herm. Oswald. Unternehmer: Ph. Holzmann u. Co.
Günthersburg-Allee 44, bauliche Veränderung. Bauherr: Max [illegible].
[illegible]ſtraße 1, bauliche Veränderung. Bauherr: Johann [illegible].
Strecke Frankfurt-Süd—Kaſſel, Stellwerksgebäude. Bauherr: Kgl. Eiſenbahn-Direktion.
Gemarkung Eckenheim, Einfamilien-Wohnhaus. Bauherr: G. Frank.
Gemarkung Eckenheim, Einfamilien-Wohnhaus. Bauherr: Ph. O. G. [illegible].
[illegible] 102, bauliche Veränderung. Bauherr: W. [illegible]. Unternehmer: G. Wiſſenbach.
Böttgerſtraße 2, bauliche Veränderung. Bauherr: Fr. Heſſemer.
Forſthausſtraße, Wirtſchaftshalle. Bauherr: Rennklub Frankfurt a. M. Unternehmer: W. [illegible].
Schumannſtraße 57, bauliche Veränderung. Bauherr: Frau A. Ulrich. Unternehmer: H. [illegible].
Gr. Seeſtraße 9, Schuppen. Bauherr: Hch. [illegible]. Unternehmer: W. [illegible].
Oſtbahnhofſtraße 18, veränderte Ausführung. Bauherr: J. Kiſtner. Unternehmer: J. A. Helmr.
[illegible] 2a, veränderte Ausführung. Bauherr: F. u. A. Gerlach. Unternehmer: W. Reinhardt.
Hainerweg 129, veränderte Ausführung. Bauherr: [illegible]. Unternehmer: W. Seckbach.
Brückenſtraße 77, veränderte Ausführung. Bauherr: Fritz Arnold.
Hanauer Landſtraße 5, Anbau. Bauherr: Franz Georg. Unternehmer: Ph. Holzmann u. Co.
Am Schießrain 1, veränderte Ausführung. Bauherr: Joh. Fr. [illegible]. Unternehmer: Chr. Herr.
Friedberger Landſtraße u. Fr., Lagerhalle. Bauherr: Gebr. Jäger.
Frieſengaſſe 16, bauliche Veränderung. Bauherr: Ludw. Wiegand. Unternehmer: D. Andreas.
Taunusſtraße 2, Wohn- und Geſchäftshaus. Bauherr: S. Kaufmann-Löffler. Unternehmer: J. A. Helmr.
Gemarkung Bonames, Unterführung. Bauherr: Ph. [illegible] u. Co. Unternehmer: A. Berth.

GERICHTS-ZEITUNG

Eine ſchwindelhafte Aktiengründung.

Vor mehreren Jahren wurde in Frankfurt die Deutſche Kinematographentheater-G. m. b. H. gegründet, die in Frankfurt drei und in Berlin ein Lichtſpieltheater betrieb. Das Stammkapital betrug 90,000 ℳ und war in zwei Stammeinlagen von je 45,000 ℳ geteilt. Unterbeteiligter eines der Geſellſchafter war der 54jährige, in Münchweiler geborene Direktor Adolf Gilbath, der bis vor kurzem Direktor der Mitteldeutſchen Treuhandgeſellſchaft war und dieſe Stelle wegen großer Vermögensverluſte infolge einer übernommenen Bürgſchaft hatte aufgeben müſſen. Durch die Einführung der Luſtbarkeitsſteuer, durch das Kinderverbot und durch mancherlei andere Umſtände gingen die Lichtſpieltheater ſchlecht. Zur Sanierung wurde am 10. Dezember 1912 eine Aktiengeſellſchaft gegründet, die die G. m. b. H. angeblich übernahm. Der korrekte Weg wäre nun geweſen, daß dieſe Lichtſpieltheater als Sacheinlage eingebracht worden. Da aber wäre es notwendig geweſen, daß nach den Beſtimmungen des Handelsgeſetzbuches Reviſoren von der Handelskammer zur Vornahme einer Prüfung hätten beſtellt werden müſſen. Es wird vermutet, daß man dies vermeiden wollte. Tatſache war jedenfalls, daß von Gilbath die Aktiengeſellſchaft als Bargründung angemeldet wurde, und daß er angab, von dem Grundkapital von 300,000 Mark ſeien 25 Prozent bar eingezahlt worden. Dies entſprach nicht der Wahrheit; es war nämlich kein Pfennig bar eingezahlt worden. In dem Vertrag ſtand übrigens auch kein Wort von der Uebernahme der G. m. b. H. Ueber das Vermögen der Aktiengeſellſchaft wurde am 14. Juli 1913 der Konkurs eröffnet und hierbei ergab es ſich, daß keine Bareinlage gemacht worden war. Gilbath, der als Aufſichtsratsmitglied ſeinen Prüfungsbericht gemacht hatte, der die unwahre Angabe enthielt, wurde wegen Vergehens gegen § 313 des Handelsgeſetzbuches angeklagt. Er gab vor der Strafkammer an, daß er geglaubt habe, durch die [illegible] Angabe ſeinen Stempelſteuern geſpart zu haben. Eine Schädigung der Gläubiger ſei nicht eingetreten. Das Gericht erkannte auf 3000 Mark Geldſtrafe. Es nahm an, daß die unwahre Angabe lediglich aus dem Grunde erfolgte, weil vermieden werden ſollte, daß die ſchon flau ſtehende G. m. b. H. ruiniert wurde.

Marktberichte.

Frankfurter Viehmarkt vom 25. Mai. (Amtliche Notierungen.) Bezahlt wurde für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochſen: a. vollfleiſchige, ausgem., höchſt. Schlachtw. 1. im Alter von 4 bis 7 Jahren ℳ [illegible] (Schlachtgewicht ℳ 92—98), 2. die noch nicht gezogen haben (ungejochte) ℳ 00—00 (ℳ 00—00), b. junge fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete ℳ 43—45 (ℳ 75—80), c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere ℳ 35—40 (ℳ 64—74). Bullen: a. vollfl. ausgewachſene höchſten Schlachtwerts ℳ 42—45 (ℳ 70—75), b. vollfl. jüngere ℳ [illegible] (ℳ 66—72), c. mäßig genährte jüngere und gut gen. ältere ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Färſen und Kühe: a. vollfl. ausgem. Färſen höchſten Schlachtw. ℳ 45—48 (ℳ 77—85), b. vollfl. ausgem. Kühe höchſten Schlachtw. bis zu 7 Jahren ℳ 40—44 (ℳ 71—79), c. 1. wenig gut entwickelte Färſen ℳ 38—42 (ℳ 73—81), 2. ältere ausgem. Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe ℳ 34—39 (ℳ 63—72), d. mäßig genährte Kühe und Färſen ℳ 28—33 (ℳ 56—66), e. gering gen. Kühe und Färſen ℳ 20—25 (ℳ 46—57). Gering genährtes Jungvieh (Freſſer) ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Kälber: a. Doppellender feinſter Maſt ℳ 00—00 (Schlachtgewicht ℳ 00—00), b. feinſte Maſtkälber ℳ 60—64 (ℳ 100—107), c. mittl. Maſt- u. beſte Saugkälber ℳ [illegible] (ℳ 95—102), d. geringere Maſt- und gute Saugkälber ℳ [illegible] (ℳ 85—93), e. geringe Saugkälber ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Schafe: A. Weidemaſtſchafe: a. Maſtlämmer und Maſthammel ℳ [illegible] (ℳ 92—94), b. geringere Maſtlämmer u. Schafe ℳ 00—00 (ℳ 00—00), B. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzſchafe) ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Schweine: a. vollfleiſch. von 80 bis 100 Kg. Lebendgew. ℳ [illegible] (Schlachtgew. ℳ 60—62), b. vollfl. unter 80 Kg. Lebendgewicht ℳ 45—47 (ℳ [illegible]), c. vollfl. von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht ℳ 45—49 (ℳ 59—61), d. vollfl. von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht ℳ 45—49 (ℳ 59—61), e. Fettſchweine über 150 Kg. Lebendgewicht ℳ 00—00 (ℳ 00—00), f. unreine Sauen und geſchnittene Eber ℳ 00—00 (ℳ 00—00). Aufgetrieben waren: [illegible] Rinder, darunter [illegible] Ochſen, 42 Bullen, [illegible] Färſen und Kühe, 0 Freſſer, [illegible] Kälber, 57 Schafe, 2081 Schweine, 0 Ziegen. Aus Oeſterreich 00 Rinder, aus [illegible] 00 Rinder, aus Holland 00 Rinder. Marktverlauf: Das Rindergeſchäft wickelte ſich ſchleppend ab; es bleibt Ueberſtand. Kälber werden bei langſamem und Schafe bei ruhigem Handel ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief rege und hinterließ etwas Ueberſtand. — In der Pfingſtwoche findet der Hauptmarkt Dienstag den 2. Juni ſtatt.

Frankfurt, 25. Mai. (Frankfurter Fruchtmarkt.) [illegible]

Frankfurt, 25. Mai. (Kartoffelmarkt) Engros ℳ 4.50 Detail ℳ 7.50

Sanatogen
von mehr als 20,000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
2735